

Eine Netzwerkanalyse der deutschen Think-Tank-Landschaft

Diplomarbeit eingereicht im Studiengang Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz

Konstanz 03. Mai 2006

1. Gutachter: Prof. Dr. Volker Schneider

2. Gutachter: Prof. Dr. Wolfgang Seibel

Benedikt Maria Andreas Lang Leipziger Str. 14 78467 Konstanz

Matrikelnummer 01/458234

Tel: 0160/75 29 087

E-Mail: Benedikt.Lang@uni-konstanz.de



Inhaltsverzeichnis

Einga	ngszitat	-5-
Ziel d	er Untersuchung	-6-
1.	Relevanz des Themas	-8-
1.1	Zeitgeschichtliche Brisanz des Themas	-9-
1.2	Eine wissenschaftliche Forschungslücke	-11-
2.	Bestandsaufnahme	-14-
2.1	Begriffsklärungen und Definitionen	-14-
2.1.1	Definition von Politikberatung im allgemeinen und Think Tanks im speziellen	-14-
2.1.2	Uneinigkeit über die Bedeutung des Betrachtungsgegenstandes	-16-
2.1.3	Funktionen von Think Tanks	-18-
2.1.4	Verschiedene Typen von Think Tanks	-20-
2.1.5	Schwierigkeiten bei der Differenzierung der verschiedenen Think-Tank-Typen	-24-
2.1.6	Die Anzahl von Think Tanks in Deutschland	-26-
2.2	Einordnung in den Kontext	-28-
2.2.1	Wirkungsweise von Think Tanks	-28-
2.2.2	Einordnung in den Policy-Prozess	-30-
3.	Fragestellung	-32-
3.1	Aktualisierung der Fragestellung zum Betrachtungsgegenstand	-32-
3.2	Forschungsthese	-34-
3.3	Modell zur Überprüfung der These	-35-
3.3.1	Modell der Marktposition von Think Tanks	-35-
3.3.2	Das Beziehungsnetzwerk als Marktmodell der Think-Tank-Landschaft	-37-
4.	Exkurs	-40-
4.1	Politische Rahmenbedingungen in Deutschland und den USA	-40-
4.2	Think Tanks und der Deutsche Bundestag	-42-
5.	Zur Methode der Netzwerkanalyse	-44-
5.1	Knoten und Kanten: Bestandteile des Netzwerks	-45-
5.2	Gewinnung und Umgang mit Beziehungsdaten	-46-
5.3	Instrumente der Netzwerkanalyse	-53-

6.	"Interlocking Directorates"	-53-
6.1	Die Bedeutung von "Interlocking Directorates"	-53-
6.2	"Interlocking Directorates" zur Kontrolle von Umweltunsicherheiten	-55-
6.3	vier in den Wirtschaftswissenschaften entwickelte Modelle	-58-
6.3.1	Das Management Kontrollmodell	-58-
6.3.2	Das Finanzielle Kontrollmodell	-59-
6.3.3	Das Klassen-Hegemoniale Modell	-59-
6.3.4	Das Reziproke Modell	-60-
6.4	Überprüfung der "Interlock"-Modelle anhand der Gremien von Think Tanks	-61-
6.4.1	Die Funktion von Vorständen, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten	-61-
6.4.2	Die Zusammensetzung der Kontroll- und Beratungsorgane	-63-
6.4.3	Fachwissen und exzellenter Ruf der "Interlocker"	-65-
6.4.4	Finanzielle Abhängigkeiten zwischen Think Tanks	-68-
7.	Forschungsdesign	-70-
7.1	Erstellen des Beziehungsnetzwerks	-71-
7.1.1	Bestimmung aller relevanten Akteure	-71-
7.1.2	Datenerhebung	-72-
7.1.3	Erstellen einer zweidimensionalen Beziehungsmatrix	-73-
7.1.4	Ableiten einer eindimensionalen Beziehungsmatrix	-75-
7.2	methodische Schwierigkeiten	-76-
7.2.1	"Non-Response"	-77-
7.2.2	Unterschiedliche Größe der Aufsichtsgremien	-77-
7.2.3	nicht verwendete Informationen	-78-
7.2.4	Richtung und Gewichtung der Beziehungen	-79-
7.3	Spezifikation des Netzwerks	-80-
7.3.1	"Interlocks" von Vorständen	-80-
7.3.2	Berücksichtigung der Gremiengröße	-82-
8.	Datenanalyse	-84-
8.1	Macht durch Einfluss im Netzwerk	-84-
8.1.1	Anzahl der Außenbeziehungen	-85-
8.1.2	Außenbeziehungen zu einflussreichen Organisationen	-88-
8.2	Subgruppen im Netzwerk	-91-
8.2.1	Komponenten im Netzwerk	-91-
8.2.2	Cliquen im Netzwerk	-93-
8.3	Analyse der Gesamtstruktur des Netzwerks	-94-

Think ⁻	Tanks in Deutschland	Seit
0.0.4	Multiplicate and a control of the linear production of the control	0.4
8.3.1	Multidimensionale Skalierung der geodischen Distanzen im Netzwerk	-94
8.3.2	K-core Analyse des Netzwerks	-97
8.4	Ergebnisse der Datenanalyse	-99
9.	Aktuelles Bild der politischen Beratungslandschaft in Deutschland	-10
9.1	Tätigkeitsfelder deutscher Think Tanks	-10
9.2	Finanzierung von Think Tanks	-10
9.3	Produktportfolios deutscher Think Tanks	-10
10.	Auffälligkeiten im Beziehungsnetzwerk	-11
10.1	Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft als moderner Think Tank	-11
10.2	Die Stiftung Marktwirtschaft – Teil einer großen politischen Tendenzkoalition	-11
11.	Schlussbetrachtung	-11
11.1	Zusammenfassung neu gewonnener Erkenntnisse	-11
11.2	Ausblick	-11
Litera	turverzeichnis	-12
Grund	gesamtheit deutscher Think Tanks	-12

Think Tanks in Deutschland

"It is no doubt, a part of the genius of the American political culture that so many of these organizations are able to flourish, and work in so many different junctures of the public and the private sectors, feeding so many differently constituted elite groups and publics, and drawing on so many diverse scholars and sources of financial support. And it is no wonder that thoughtful inhabitants of other democratic systems, whose elite political culture provide far less diversity of this sort, wish they could transplant some seeds from at least a few of these remarkable institutions to foreign soil"

Nelson W. Polsby 1983: 59

"We must abandon the illusion that solutions to German problems can only be found in Germany. Contemplating our navels is not particularly productive. Everyone knows that we must be a society that is constantly reeducating itself. We must therefore join the world community that is in a constant state of reeducation as it seeks the best ideas and the best solutions wherever they can be found on the planet. Globalization has not only created a world-wide market for goods and capital; it has also created a global market for ideas, and this market is open to us as much as to anyone else".

Roman Herzog Speech at the Opening of the Adlon Hotel 26.04.1997

Ziel der Untersuchung

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die Landschaft der wissenschaftlichen Politikberatungsorganisationen der Bundesrepublik Deutschland eingehend zu untersuchen. Deutsche Think Tanks, oft auch mit den Termini "Denkfabriken" oder "Ideenagenturen" beschrieben, finden in der Politikwissenschaft bislang nur unzureichend Beachtung. Grundsätzlich kann man zwischen zwei Organisationstypen unterscheiden. Es gibt akademische und advokatische Think Tanks. Der erste Typ verschreibt sich wissenschaftlicher Objektivität und wird deshalb auch als "Universitäten ohne Studenten" bezeichnet. Advokatische Think Tanks hingegen übernehmen eine Anwaltschaft für bestimmte Interessen oder Gruppen. In Deutschland gibt es mehr als 130 dieser Organisationen, die insgesamt über die beachtliche Summe von schätzungsweise 3 Milliarden Euro¹ als Jahresetats verfügen. Ein Großteil von ihnen wird entweder teilweise oder ganz aus öffentlichen Mitteln finanziert. Aufgrund der öffentlichen Finanzknappheit ist die Summe an staatlichen Zuschüssen für Think Tanks in Deutschland seit einigen Jahren rückläufig. Wie sich diese Veränderung der Umwelt auf die Verhaltensweisen der beiden Organisationstypen auswirkt, soll hier untersucht werden. Um die unterschiedlichen Strategien der einzelnen Institute zwischen dem Markt der Ressourcen und dem Markt der Ideen zu identifizieren, wird ein Beziehungsnetzwerk der Think-Tank-Landschaft modelliert. Die Beziehungen zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Instituten werden aus "Interlocking Directorates" generiert. Einfacher ausgedrückt, die Verknüpfungen durch Mehrfachmitgliedschaften in den Vorständen, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten einzelner Institute werden genutzt, um ein Beziehungsnetzwerk der Grundgesamtheit deutscher Think Tanks erstellen. zu ln Wirtschaftswissenschaften wird diese Methode verwendet um die Verflechtungen von Unternehmen und Banken zu identifizieren. Die Analyse der Netzwerkstruktur soll in dieser Studie Aufschluss über mögliche Verhaltensunterschiede zwischen akademischen und advokatischen Think Tanks geben. Im Verlauf dieser Arbeit wird anhand der Netzwerkanalyse, die eine qualitative politikwissenschaftliche Methode ist. folgender These auf den Grund gegangen: Wenn Umweltunsicherheiten für Think Tanks zunehmen, dann können advokatische

¹ Eigene Schätzung aus den von mir erhobenen Jahresetats der Grundgesamtheit deutscher Think Tanks.

Think Tanks damit besser umgehen als akademische Think Tanks. Die größte Unsicherheit für Think Tanks besteht in der Verknappung der öffentlichen Ressourcen. Primär ist die Arbeit explorativen Charakters, mit dem Ziel durch viele detaillierte Betrachtungen ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Think-Tank-Landschaft zu zeichnen. Das quantitative Testen von Hypothesen steht nicht im Vordergrund.

Das erste Kapitel gibt eine Einführung in die wissenschaftliche Relevanz des Betrachtungsgegenstandes. Im zweiten Kapitel wird eine Bestandsaufnahme aller wichtiger Fakten und Zusammenhänge über Think Tanks gegeben. Die sich daraus ableitende forschungsleitende Fragestellung wird im dritten Kapitel spezifiziert. vierte Kapitel stellt einen kurzen Exkurs Die Das unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen für deutsche und amerikanische Think Tanks werden miteinander verglichen. Eine kurze Untersuchung gibt Aufschluss über die Stärke der Verflechtung zwischen dem Deutschen Bundestag und Instituten der Politikberatung in Deutschland. Im fünften und sechsten Kapitel der Arbeit werden die theoretischen Grundlagen zur Netzwerkanalyse und den Interlocking Directorates dargestellt. Das siebte Kapitel beschreibt ausführlich das Forschungsdesign der Studie. Im achten Kapitel werden die Ergebnisse der Netzwerkanalyse präsentiert und interpretiert. Im Verlauf der Arbeit auftauchende Fragen sollen im neunten Kapitel durch weitere Untersuchungen geklärt werden. In der Literatur beschriebene Merkmale der verschiedenen Think-Tank-Typen werden anhand der heutigen Think-Tank-Landschaft in Deutschland einer empirischen Überprüfung unterzogen. Dabei kristallisieren sich Alternativerklärungen zur Forschungsthese heraus.

Die Organisationsformen einiger Institute, die während der Netzwerkanalyse besonders aufgefallen sind, werden im zehnten Kapitel einer genaueren Betrachtung unterzogen.

Eine Darstellung aller Ergebnisse der Arbeit ist im elften Kapitel zusammengefasst.

1. Relevanz des Themas

Think Tanks als Organisationen der praxisorientierten Politikberatung wurden bewusst als Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit gewählt.

Der Druck für politische Reformen in Deutschland ist hoch. Die Aufgaben, welche sich der Politik stellen, sind schwierig. Das Problem der hohen Arbeitslosigkeit scheint angesichts eines geringen Wirtschaftswachstums und leeren öffentlichen Kassen kaum in den Griff zu bekommen zu sein. Die sozialen und wirtschaftlichen Probleme sind so differenziert und vielfältig geworden, dass viele Bürger den verantwortlichen Politikern praktikable Lösungsvorschläge kaum noch zutrauen. Politiker und Parteien müssen fortwährend Wahlen gewinnen. Der zeitliche Horizont in dem sie Politik gestalten, erstreckt sich deshalb meist nur bis zum Ende einer Legislaturperiode und damit bis zum nächsten Wahlkampf². Als Konsequenz dieses Phänomens spricht Wolfgang Nowak³ von einer "Verarmung des zukunftsgerichteten Denkens" (Albers, Hollstein 2003) in der deutschen Politik.

Der Ruf nach wissenschaftlicher Politikberatung wird in Deutschland deshalb zunehmend lauter. Unbeeinflusst von parteipolitischen Interessen, erhofft man sich von ihr wissenschaftlich fundierte langfristige Handlungsorientierungen. Fast täglich werden die Leiter von Think Tanks in den großen Tageszeitungen und im Fernsehen zu aktuellen politischen Problemen befragt. Selbst die Bundesregierung stützt sich auf Wirtschaftsprognosen, die nicht von der eigenen Verwaltung, sondern von wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten erstellt werden.

Die Notwendigkeit sich mit Think Tanks zu beschäftigen erwächst zum einen daraus, dass die Nachfrage nach wissenschaftlicher Politikberatung steigt, und der Tatsache, dass die Politikwissenschaft sich mit diesem Phänomen in Deutschland bislang kaum beschäftigt hat.

² Man spricht in diesem Zusammenhang auch vom Phänomen des immerwährenden Wahlkampfs. Das Zeitfenster, in dem Parteien konstruktiv programmatisch arbeiten, ist klein.

³ Wolfgang Nowak: ehemaliger leitender Angestellter im Bundeskanzleramt während der Amtszeit von Gerhard Schröder, ist heute Vorstandsmitglied der Alfred-Herrhausen-Stiftung, dem Think Tank der Deutschen Bank.

1.1 Zeitgeschichtliche Brisanz des Themas

Eine stärkere Vernetzung von Wissenschaft und Politik durch unabhängige Forschungsinstitute wurde 1996 vom damaligen Bundespräsidenten Roman "Warum Herzog mehrfach gefordert. ist in Amerika Politikberatung selbstverständlich, während sie bei uns als Luxus gilt" (Herzog 1997:96)? Der damalige Bundespräsident verlangte den Ausbau der Forschungskapazitäten von Think Tanks als "unabhängige Partner der Politik⁴". Think Tanks sollen Ideenagenturen für Politik und Öffentlichkeit sein. Der genaue Einfluss von Think Tanks auf den politischen Entscheidungsprozess war nur unzureichende bekannt mögliche negative Eigenschaften von Think Tanks wurden in diesem Zusammenhang nicht diskutiert. Die Forderung von Herzog stellt einen weitreichenden Schritt dar, da in ihr eine Form der Politikberatung nach amerikanischen Vorbild für das institutionelle politische System in Deutschland propagiert wird. Das politische System der USA setzt für wissenschaftliche Politikberatung jedoch einen ganz anderen Rahmen als das der Bundesrepublik. "Weil die US-Parteien vor allem Wahlkampfgelder auftreiben und kaum programmatisch arbeiten, hat sich dort eine blühende Beraterindustrie etabliert so genannte Think Tanks" (Albers, Hollstein 2003). Nicht nur die unterschiedlichen Rahmenbedingungen für Think Tanks in beiden Ländern stellen den Vorbildcharakter der USA in Frage. Das Bild amerikanischer Think Tanks ist seit einigen Jahrzehnten einem augenscheinlichen Wandlungsprozess unterworfen. Die Tradition der Politikberatung reicht in den USA fast hundert Jahre zurück. Der amerikanische Politologe Andrew Rich beschreibt den bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts etablierten Think Tank Typ als objektiven und glaubwürdigen Produzenten von wissenschaftlicher Fachexpertise. "In der heutigen, viel dichter besiedelten Think-Tank-Landschaft werden sie zunehmend zu streitsüchtigen Advokaten in balkanisierten Debatten über politische Richtungsentscheidungen ... (Rich, Weaver 1998: 250). Amerikanische Think Tanks sind nicht nur rein Forschungsinstitute, akademische unabhängige die eine objektive Vermittlungsfunktion zwischen Wissenschaft und Politik wahrnehmen. Viele Organisationen übernehmen bewusst eine Anwaltschaft für bestimmte Interessen

⁴ Kommentar zur Rede von Roman Herzog: erschienen am 15.03.1996, Nr. 63, S. 5 in der Süddeutschen Zeitung

und Gruppen, deren Einfluss auf die Politik sie zu mehren versuchen. Ob diese Form von Politikberatung, die weniger auf wissenschaftliche Fakten als auf geschickte PR-Arbeit und Lobbying konzentriert ist, zu kopieren wünschenswert ist, bezweifle ich. Wahrscheinlich hat sich Roman Herzog bei seiner unbedarften Forderung darüber keine Gedanken gemacht.

Die wissenschaftliche Objektivität einiger deutscher Forschungsinstitute wurde in den 90ern ebenfalls in Frage gestellt. In der Leibniz-Gemeinschaft⁵ sind 84 wissenschaftlich, rechtlich und wirtschaftlich eigenständige Forschungsinstitute zusammengeschlossen, die von Bund und Ländern kofinanziert werden⁶. Dem Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland obliegt die Aufgabe, die Förderungswürdigkeit der Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft in regelmäßigen Abständen zu überprüfen⁷. Institute dürfen der Gemeinschaft nur angehören oder beitreten, wenn ihre Forschungstätigkeit von gesamtgesellschaftlichem Interesse ist. Kurz nachdem Roman Herzog sich in der Öffentlichkeit für eine verstärkte Förderung der Politikberatung ausgesprochen hatte, gerieten einige der WGL angehörige Think Tanks durch die Evaluation des Wissenschaftsrates in die öffentliche Kritik. "Zwei etablierte Organisationen, das HWWA in Hamburg und das ifo-Institut in München, traf die Evaluation besonders hart, da die Gutachter des Wissenschaftsrates die staatliche Förderungswürdigkeit der Institute in Frage gestellt hatten" (Braml 2004: 545). Der Staat wollte die öffentliche Finanzierung stoppen, da der Nutzen der Institute für die Allgemeinheit angezweifelt wurde. Nach einer Umstrukturierung des wissenschaftlichen Forschungsbereichs konnte das Ifo-Institut seine Förderungswürdigkeit bei einer Folgebewertung des Wissenschaftsrates im Jahr 2005 bewahren, wohingegen das (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv) aufgrund wiederholter Bemängelung der wissenschaftlichen Arbeit aus der Forschungsgemeinschaft ausgeschlossen wurde⁸.

Die obige Schilderung zeigt, dass Think Tanks in Deutschland ein sehr aktueller Betrachtungsgegenstand sind. Man sollte sich nicht für den Ausbau dieser

⁵ vollständiger Name: Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL); in dieser Vereinigung sind seit 1994 die Mitglieder der "blauen Liste" und die ehemaligen Akademien der Wissenschaft der DDR vereint.

⁶ Siehe www.wgl.de;

Die Pfade aller in dieser Arbeit angegebenen Internetseiten wurden zuletzt am 13. März 2006 überprüft.⁷ Evaluationen und Berichte des Wissenschaftsrates sind unter www.wissenschaftsrat.de öffentlich zugänglich.

⁸ www.wgl.de; Bericht E5/2005 16.06.2005

Beratungspraxis aussprechen, ohne über fundierte Kenntnisse von Think Tanks zu verfügen. Deshalb ist es das erklärte Ziel dieser Arbeit ihren Teil dazu betragen das Bild von Think Tanks weiter zu vervollständigen.

1.2 Eine wissenschaftliche Forschungslücke

Think-Tank-Forschung ist in Amerika kein wissenschaftliches Neuland. Diane Stone (Stone 1996, 2000, Stone et al 1998), Kent R. Weaver (Weaver 1989), Nelson W. Polsby (Polsby 1984) und Andrew Rich (Rich/Weaver 1998) haben zahlreiche Monographien und Zeitschriftenartikel zu den amerikanischen Think Tanks publiziert. Darin setzen sie sich mit den verschiedenen Typen, Tätigkeitsfeldern und Rollen von Think Tanks und deren Einfluss auf Politik und Gesellschaft auseinander.

Rückschlüsse auf die Politikberatung in Deutschland kann man daraus nur wenige ziehen, da die spezifische Think-Tank-Landschaft in den USA mit der in Deutschland kaum vergleichbar ist. Erst seit einigen Jahren beschäftigen sich Wissenschaftler mit deutschen Think Tanks. Die wenigen bislang publizierten Arbeiten möchte ich hier kurz skizzieren. Allen voran, ist die Dissertation von Josef Braml (Braml 2004) die wichtigste und umfangreichste Arbeit zum Thema. Auf deren Modelle und Annahmen baut die Fragestellung dieser Diplomarbeit auf.

Autor und Titel der Arbeit	Zum Inhalt der Arbeit
Reinicke, Wolfgang (1996): Lotsendienste für die Politik, Think Tanks – amerikanische Erfahrungen und Perspektiven für Deutschland	Diese von der Bertelsmann Stiftung erstellte Arbeit zeichnet ein Bild der amerikanischen Think Tanks und leitet daraus Empfehlungen für die Politikberatung in Deutschland ab. Das Verhalten deutscher Think Tanks wird nicht eingehend analysiert.
Thunert, Martin (1999): Think Tanks als Ressourcen der Politikberatung, Bundesdeutsche Rahmenbedingungen und Perspektiven	Dieser in aus Politik und Zeitgeschichte und in ergänzter Form im Forschungsjournal NSB erschienene Artikel beschreibt die Funktionen von Think Tanks, legt eine Kategorisierung verschiedener Organisationstypen fest und ordnet deutsche Think Tanks entsprechend

ein. Noch dieses Jahr wird ein Buch über Politikberatung in Deutschland mit Thunert als Herausgeber erscheinen (Politikberatung in Deutschland, erscheint Sommer 2006). Think Tanks wird in diesem Zusammenhang erstmals ein eigenes Kapitel gewidmet sein. Bislang konnte man nichts über Think Tanks in Büchern zum Thema Politikberatung finden.

Gellner, Winand (1995): Ideenagenturen für Politik und Öffentlichkeit, Think Tanks in den USA und in Deutschland Gellners Titel Dissertation ist. wie der vermuten lassen würde, keine vergleichende Studie deutscher und amerikanischer Think Tanks, sondern eine deskriptive Arbeit, in der die Charakteristika der bekanntesten deutschen Think Tanks beschrieben werden. Seine Befragung von Bundestagsabgeordneten skizziert den Einfluss von Politikberatung auf das Abgeordnetenverhalten.

Braml, Josef (2004): Think Tanks versus "Denkfabriken"? U.S. and German Policy Research Institutes` Coping with and influencing Their Environments

Bramls Dissertation, die er bei der Stiftung Wissenschaft und Politik erstellt hat, ist die umfangreichste wissenschaftliche Studie über Think Tanks in Deutschland. Er untersucht den Wirkungszusammenhang zwischen Think Tanks und ihrer Umwelt. um deren unterschiedliche Organisationsstrukturen zu erklären. In einem Modell ordnet er Think Tanks zwischen einem Marktplatz für Ressourcen (Input) und einem Marktplatz für Ideen (Output) ein. Die Strategien der Think Tanks in diesem Modell beschreibt er als bislang unerforschten "black box"-Bereich. Meine Arbeit baut auf diesem Modell auf. Ob verschiedene Organisationstypen sich mit

unters	chiedlichen	Strategien a	uf dem	Markt
zu	behaupten	versuchen,	soll	die
Netzw	erkanalyse	der Think-Ta	nk-Land	dschaft
genau	er beleuchte	en.		

2. Bestandsaufnahme

Bevor auf die Hauptfragestellung und Methodik der empirischen Studie dieser Arbeit eingegangen werden kann, sollten in diesem Abschnitt einige, zum Verständnis notwendige Dinge vorweggenommen werden. Zum einen müssen einige Definitionen gegeben und Begriffe geklärt werden. In den folgenden Abschnitten erfolgt eine Bestandsaufnahme, die vorhandene Erkenntnisse über Funktionen und Typen von Think Tanks zusammenfassend darstellt. Anschließend werden Think Tanks in den Gesamtkontext des politischen Entscheidungsprozesses eingeordnet. Mit diesem Überblick im Hinterkopf wird anschließend eine Forschungsthese abgeleitet, welcher auf den Grund gegangen wird, indem ein Netzwerk der deutschen Think-Tank-Landschaft erstellt und analysiert wird.

2.1 Begriffsklärungen und Definitionen

Im Folgenden werden einige Definitionen gegeben, Typen und Funktionen von Think Tanks dargestellt und die Grundgesamtheit⁹ der deutschen Think Tanks so genau wie möglich eingegrenzt.

2.1.1 Definition von Politikberatung im allgemeinen und Think Tanks im speziellen

"Im allgemeinen Sprachverständnis gilt der Begriff der wissenschaftlichen Politikberatung als Oberbezeichnung einer der spezifischen Begegnungsformen zwischen Wissenschaft und Politik" (Krevert 1993: 8). Genauer gesagt, kann man unter Politikberatung einen institutionalisierten Prozess verstehen, welcher politisch Handelnde mit wissenschaftlichen Informationen beliefert. Der Begriff des politisch Handelnden beschränkt sich dabei nicht allein auf den gewählten Parlamentarier, sondern schließt das gesamte "politisch-administrative System, die Öffentlichkeit und die zukünftig Regierenden mit ein" (Thunert 1999:10).

Um den Begriff des Think Tank zu definieren, sollte man wissen wie es zu dieser eigentümlichen amerikanischen Wortschöpfung kam. "To think" heißt denken und "Tank" ist das englische Wort für einen Bunker. Tatsächlich entsprang dieser Terminus dem Militärjargon der Alliierten während des Zweiten Weltkriegs. "Er umschrieb einen abhörsicheren Ort (tank), an dem zivile und militärische Experten Invasionspläne schmiedeten und an militärischen Strategien feilten (think)" (Thunert 2003:30). Seit den 60ern wird der Begriff Think Tank zur Bezeichnung praxisorientierter Forschungsinstitute auch außerhalb der Militär- Sicherheitspolitik verwendet. Es wird häufig der Versuch unternommen den Begriff einzudeutschen, indem man ersatzweise die Bezeichnungen "Ideenagentur" (Gellner 1994) oder "Denkfabrik" (Leggewie 1990) verwendet. Anstelle mich dem Wortstreit um einem geeigneten deutschen Terminus anzuschließen, übernehme ich den Begriff Think Tank, welcher möglichst genau zu definieren ist.

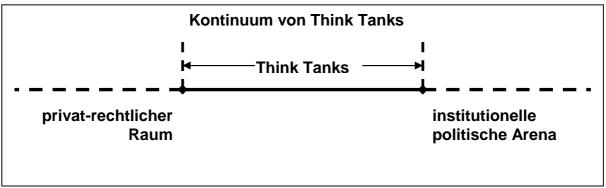
Think Tanks sind "privat oder öffentlich finanzierte praxisorientierte die politikbezogene Forschungsinstitute, wissenschaftlich fundiert und praxisrelevante Fragestellungen behandeln und im Idealfall entscheidungsvorbereitende Ergebnisse und Empfehlungen liefern" (Thunert 2003:31). Dieser Definition gilt hinzuzufügen, dass Think Tanks in der Regel nicht gewinnorientiert arbeiten.

Think Tanks sind Organisationen des dritten Sektors¹⁰ mit drei besonderen sie Merkmalen. Erstens, genießen in rechtlicher Hinsicht Gemeinnützigkeitsstatus. Dieses Merkmal ist anhand der Gesellschaftsform einer Organisation zu identifizieren. In die Grundgesamtheit der Untersuchung dieser Arbeit wurden nur Organisationen aufgenommen, die eine der folgenden nicht gewinnorientierten Gesellschaftsformen haben: ehrenamtliche Vereine (e.V.), Stiftungen des öffentlichen Rechts und gemeinnützige GmbHs (gGmbH). Nur in Ausnahmenfällen, wenn der Grundsatz der Gemeinnützigkeit explizit in der Satzung einer Organisation festgeschrieben ist, können auch andere Gesellschaftsformen berücksichtigt werden. Dieses Kriterium gilt es in jedem einzelnen Fall zu prüfen. In der Politik- bzw. der Politikerberatung tätige

⁹ Als Grundgesamtheit bezeichnet man eine Menge von Objekten, für die die Aussagen einer Untersuchung gelten sollen. Für eine genauere Definition siehe: (Schnell et al; 1999:247)

Unternehmensberatungen sind keine Think Tanks. *Zweitens* sind Think Tanks vom zentralen politischen Entscheidungsprozess unabhängige Organisationen. Anders als Parteien und Verbände, sind sie nicht durch das Grundgesetz oder gesetzliche Regelungen fest in den politischen Entscheidungsprozess integriert. Und *drittens* gilt es festzuhalten, dass Think Tanks die Zielsetzung haben, auf den politischen Entscheidungsprozess Einfluss zu nehmen, indem sie mehrere charakteristische Rollen ausüben. Die verschiedenen Funktionen von Think Tanks werden in Abschnitt 2.1.3 ausführlich beschrieben.

Als Organisationen des dritten Sektors lassen sich Think Tanks in einem Kontinuum auf zwei Seiten abgrenzen. Das Kontinuum, auf dem Think Tanks anzusiedeln sind, grenzt auf der einen Seite an den privat-rechtlichen Raum und auf der anderen Seite an die institutionelle politische Arena an (siehe Schaubild 1).



(Schaubild 1: eigene Darstellung)

2.1.2 Uneinigkeit über die Bedeutung des Betrachtungsgegenstandes

Unter Politik- und Sozialwissenschaftlern herrscht nach wie vor Uneinigkeit über die Bedeutung von Think Tanks in der politischen Landschaft der Bundesrepublik. Dies ist in soweit nicht verwunderlich, als es nur schwer möglich ist den Einfluss von Think Tanks auf die Ergebnisse politischer Entscheidungsprozesse empirisch zu messen. Viele Argumente sprechen jedoch für einen wachsenden Einfluss von Think Tanks auf die deutsche Politik. Dies spiegelt sich darin wider, dass die Anzahl von Think Tanks (siehe Abschnitt 2.1.6) konstant zunimmt, und ihre Medienpräsenz immer größer wird.

¹⁰ Dritter Sektor, auch *nonprofit*-Sektor, dient zur Charakterisierung eines gesellschaftlichen Bereichs, der durch die Pole – Staat – Markt und Gemeinschaft gebildet wird. siehe: Nohlen (2002): Lexikon der Politikwissenschaft

Claus Leggewie misst Think Tanks nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland eine wichtige Bedeutung zu. Nach seiner Schilderung handelt es sich hierbei um sehr effiziente und spezialisierte Organisationen, "die in einem bestimmten Fachgebiet Wissen ansammeln, systematisch Ideen zu bestimmten Fachproblemen entwickeln, ausarbeiten und diese gezielt nach Außen tragen, um andere (zumeist politische) Institutionen zu beraten und zu lenken" (Leggewie 1987:23).

Die Literatur über Politikberatung in Deutschland (Cassel 2001, Brown et al 2006, Krevert 1993, Murswieck 1994) hingegen beschäftigt sich in erster Linie mit anderen Beratungsinstrumenten. Sachverständigenräte, Enquetekommissionen und interne Beratungsstäbe des Bundeskanzleramtes stehen hier im Vordergrund der Betrachtung. Auf die Funktion von Think Tanks als Vermittler zwischen Wissenschaft und Politik wird höchstens am Rande eingegangen. Nach der Einschätzung von Renate Mayntz nehmen Think Tanks keinen besonderen Stellenwert ein, da die Infrastruktur des politischen Systems in Deutschland für solchen "policy-advice" nicht empfänglich ist. "There are some policy research institutes which serve the government collectively, but the influence of these bodies on government policy is mostly rather indirect and it would be difficult to trace specific policy decisions to their advice" (Mayntz 1987:7).

Mayntz hält den Einfluss von Think Tanks, im Vergleich zu anderen Einflussvariablen, auf das Ergebnis von Entscheidungen für vernachlässigbar. Zudem steht dieser Einfluss in keinem direkten kausalen Zusammenhang mit den Ergebnissen und ist daher nur schwer zu bestimmen. Aufgrund der Uneinigkeit über die Bedeutung von wissenschaftlicher Politikberatung, hat sich die Politikwissenschaft jahrelang nicht ausreichend mit diesem Phänomen befasst.

Der Einfluss von Think Tanks auf politische Ergebnisse kann nur indirekt sein, da Think Tanks aus dem politisch-administrativen Raum ausgeschlossen und damit nicht Teil der politischen Entscheidungsarena sind. Deshalb sind all diejenigen, die tatsächlich das politische Geschehen bestimmen, Adressaten ihrer Arbeit. Think Tanks bieten Regierung, Öffentlichkeit, Parlament, Verbänden und der Staatsverwaltung Informationen und Handlungsorientierungen an. Plakativ

ausgedrückt: "Politikberater nehmen Einfluss auf die Einflussreichen" (Stelzer 1999¹¹).

Im nächsten Abschnitt werden die einzelnen Funktionen von Think Tanks ausführlich dargestellt.

2.1.3 Funktionen von Think Tanks

Obgleich es "den" Think Tank im breiten Spektrum vieler verschiedener Organisationstypen (siehe Abschnitt 2.1.4) nicht gibt, kann man im wesentlichen vier Grundfunktionen identifizieren, die Think Tanks im politischen Prozess erfüllen.

1. Informations- und Ideengewinnung (Produktion)

Die grundlegendste Aufgabe von Think Tanks liegt in der Produktion von Informationen; der Generierung von anwendungsorientiertem Wissen. Ähnlich einer Universität betreiben sie wissenschaftliche Grundlagenforschung, oder ergänzen und interpretieren die Ergebnisse externer Forschung. Einzelne Organisationstypen unterscheiden sich je nachdem, "welche Themen gewählt und welche Mitarbeiter mit welchen Inhalten beschäftigt werden" (Gellner 1994:33).

2. Informations- und Ideenverbreitung (Diffusion)

Nachdem Informationen zusammengetragen sind, müssen diese in der Phase des Agenda-setting in den Policy-Prozess eingebracht werden. Diese Funktion der Verbreitung und Vermarktung von Fachwissen ist mindestens genauso wichtig wie die Erzeugung von Wissen. Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, werden die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelrecht mit Publikationen überschwemmt. Das Produktportfolio, mit dem Think Tanks in der Thematisierungsphase auf sich aufmerksam machen, ist vielseitig. Monographien, selbst publizierte Fachzeitschriften, Artikel in wissenschaftlichen Journalen, kurze "policy briefs"¹², "Newsletter", eine starke Medienpräsenz und das Veranstalten

¹¹ So auch der Titel eines Zeitungsartikels, in dem Werner Weidenfeld, Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung (CAP) an der Ludwig-Maximilian Universität München, zur Einflussnahme auf die Politik interviewt wird. DIE ZEIT 20/1999 Tanja Stelzer: Vordenker und graue Eminenz

[&]quot;policy briefs" sind eine amerikanische Erfindung. Think Tanks wollen Politiker informieren. Da die für einzelne Tätigkeiten zur Verfügung stehende Zeit von Politikern knapp bemessen ist, werden wissenschaftliche Ergebnisse mundgerecht in kleine Häppchen zusammengefasst. Ein solcher "policy brief" hat dann die richtige Länge, wenn ein Abgeordneter auf dem Weg vom Flughafen zum Parlament das Papier lesen kann.

von Fachseminaren und Expertenkonferenzen, sind die Instrumente, mit denen sich Think Tanks an ihr Zielpublikum wenden.

3. Allokations- und Netzwerkfunktion (Networking)

Think Tanks stellen für alle an einem Entscheidungsprozess Beteiligten eine Kommunikationsplattform zur Verfügung. Ohne parteipolitische Beeinflussung können sich Politiker, Vertreter von Verbänden und Interessengruppen und die Zuständigen des Staatsapparates sowohl untereinander als auch mit Wissenschaftlern austauschen. "Mit der Veranstaltung von Seminaren, Symposien, Konferenzen und Vorträgen bieten sie hierfür die geeignete Infrastruktur" (Gellner 1994:34). Von Think Tanks zur Verfügung gestellte Internetforen bieten allen Interessierten eines politischen Themas die Möglichkeit in Kontakt zu treten. Dies ist ein ideales Mittel der Kommunikation, da der Nutzen groß, und der Aufwand an Zeit und Kosten minimal ist.

4. Elitentransfer bzw. Elitenrekrutierung (Transformation)

Die Funktion der Rekrutierung von politischem Personal durch Think Tanks spielt in Deutschland eine eher untergeordnete Rolle. In den USA hingegen haben die politischen Think Tanks die Rekrutierungsfunktion politischer Eliten von den dort vergleichsweise schwachen Parteiapparaten größtenteils übernommen. Amerikanische Think Tanks beliefern die Regierung mit Personal. Kommt es zum Regierungswechsel, fangen sie das auszutauschende Personal auf, während die neue Regierung auf den Personalpool eines anderen, ihr vertrauten Think Tanks zurückgreift. Dieser "in-and-out" Prozess zeigt die enge Verflechtung von Politik und Think Tanks in Amerika.

Ich habe hier angeführt, dass die Funktion des Elitentransfers von Think Tanks in Deutschland zu vernachlässigen ist. Während der Recherche zu dieser Arbeit bin ich mehrfach gefragt worden, ob ich mir tatsächlich sicher bin, dass eine Kopplung zwischen Think Tanks und dem Bundestag nicht besteht. Diese Frage wurde einer empirischen Überprüfung unterzogen. Das Verhältnis zwischen Bundestag und Think Tanks wird in Kapitel 4 dargestellt. Ich kann an dieser Stelle bereits vorwegnehmen, dass ich keinen Bundestagsabgeordneten finden konnte, der den

politischen Aufstieg über einen Think Tank anstelle einer politischen Partei geschafft hat.

2.1.4 Verschiedene Typen von Think Tanks

Think Tanks üben eine Reihe von verschiedenen Funktionen aus. Sie teilen sich jedoch keine einheitliche Organisationsform, da sie sich durch die von ihnen ausgeübten Rollen ihn ihrem Verhalten voneinander unterscheiden. McGann und Weaver halten für die Think-Tank-Landschaft in den USA folgendes fest: " ... several distinctive organizational forms of think tanks have come into being that differ substantially in terms of their operating styles, their patterns of recruitment, and their aspirations to academic standards of objectivity and completeness in research" (McGann, James G.; Weaver, R. Kent; 2000:7).

Es wurden eine Reihe von Typologien zur Einteilung des gesamten Spektrums von Think Tanks vorgeschlagen. Ich werde an dieser Stelle die griffigste Typologie darstellen, die auch in dieser Arbeit als Grundlage zur Differenzierung deutscher Think Tanks dient.

Alle Think Tanks lassen sich einer von vier Funktionsgruppen (siehe Schaubild 2) zuteilen: akademische Think Tanks und Auftragsforschungseinrichtungen, advokatische Think Tanks und partei- bzw. interessennahe Think Tanks (siehe auch Thunert 1999:11). Es kann auch sein, dass Organisationen der einen Funktionsgruppe Merkmale einer anderen aufweisen. Die Funktionsgruppen sind deshalb nicht als vier starre Kategorien, sondern als Einteilung eines Kontinuums zu verstehen.

Think-Tank-Typen						
Familien	en politisch/ideologisch		politisch/ideologisch			
	nicht identifizierbar		identifizierbar			
Typen	akademisch	auf Vertragsbasis	advokatisch	parteiisch		
		forschend				

(Schaubild 2 angelehnt an Braml 2004: 553)

Akademische Think Tanks und Auftragsforschungsinstitute sind sich in ihrer Struktur sehr ähnlich. Diese beiden Organisationstypen kann man unter dem

Oberbegriff der ideologisch/politisch nicht identifizierbaren Think Tanks zusammenfassen. In Bezug auf deutsche Forschungsinstitute bezeichnet Gellner diesen Typ als "Universitäten ohne Studenten" (Gellner 1994:35 ff.). Die Forschung dieser Organisationen wird von Wissenschaftlern betrieben, die genauso gut an staatlichen Hochschulen forschen und lehren könnten. Beide Typen akademischer Think Tanks "tend to recruit staff with strong academic credentials such as Ph.D.s from prestigious universities, and both tend to put a strong emphasis on the use of rigorous social science methods and strive to have their research perceived as objective and credible by a broad audience" (McGann, James G.; Weaver, R. Kent; 2000:7). Forschungsergebnisse werden der Academic Community und Öffentlichkeit in Form von wissenschaftlichen Monographien und Fachzeitschriften zugänglich gemacht. Der Output dieser Institute ist mit dem von Universitäten vergleichbar.

Advokatische sowie partei- bzw. interessennahe Think Tanks gehören zur Familie der politisch/ideologisch identifizierbaren Think Tanks. Diese Institute sind formal unabhängig, übernehmen aber eine Anwaltschaft für Parteien, politische Gruppen oder spezifische Interessen. Von den klassischen akademischen Think Tanks unterscheiden sich die advokatischen Think Tanks "meist durch thematische Spezialisierung und durch eine kleinere Zahl fest angestellter Forscher" (Thunert 2003:31). Es darf nicht fälschlicherweise der Eindruck entstehen, dass diese Organisationen den gleichen Operationsmodus wie Verbände haben, welche darauf spezialisiert sind möglichst effizient die Interessen ihrer Klientel in Politik und Öffentlichkeit zu vertreten. Die Arbeit advokatischer Think Tanks ist zwar wertorientiert bzw. interessengeleitet, orientiert sich aber wissenschaftlichen Standards. Organisationen, die diesem Standard nicht gerecht werden. fallen nicht in die Definition von Think Tanks. Handlungsempfehlungen basieren bei allen Think Tanks auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Mit ihren Empfehlungen versuchen sich advokatische Think Tanks im vielfältigen Wettstreit um Ideen durchzusetzen. Man mag diese Ambivalenz von wertfreier wissenschaftlicher Forschung und wertorientierten weltanschaulichen Empfehlungen kritisch betrachten. Es ist allgemein bekannt, dass demokratisch getroffene politische Entscheidungen immer einen Konsens zwischen zwei oder mehreren politischen Standpunkten darstellen, die auf verschiedenen ideologischen Grundvorstellungen beruhen. Bedenkt man diesen Umstand, machen advokatische Think Tanks nichts anderes als sich an ihrer Zielgruppe (den politischen Entscheidern) auszurichten, indem auch sie Position beziehen. Wenn advokatische Think Tanks mit ihrer Arbeit einen wissenschaftlichen Beitrag leisten, so ist ihr Gesamtouput mit dem von akademischen Instituten nicht gänzlich vergleichbar. Der Arbeitsschwerpunkt advokatischer Institute liegt mehr auf der Vermittlung und Thematisierung als auf der Generierung von Fachwissen. Neben Monographien und Journalartikeln zählen kürzere Analysen und Positionspapiere mit zum Produktportfolio advokatischer Think Tanks.

Da die Grundgesamtheit von Think Tanks in Deutschland bislang nicht vollständig erfasst wurde, gibt es auch keine treffende Einteilung aller Institute in die vorhandene Typologie. Ziel meiner empirischen Untersuchung ist es, in einer Netzwerkanalyse mögliche Verhaltensunterschiede akademischer und advokatischer Think Tanks in Deutschland zu erfassen. Dafür war es im ersten Schritt notwendig die Grundgesamtheit so exakt wie möglich zu bestimmen. Auf diesen Punkt wird im übernächsten Kapitel ausführlich eingegangen. Steht die Grundgesamtheit fest, müssen die Organisationen in einem zweiten Schritt in die Typologie eingepasst werden.

In dieser Arbeit wird eine vereinfachte Typologie mit drei unterschiedlichen Kategorien verwendet. Die sehr wenigen in Deutschland vorhandenen Auftragsforschungsinstitute unterscheiden sich in ihrer Organisationsform nicht wesentlich von den anderen akademischen Think Tanks. Deshalb benutze ich nur eine Kategorie für akademische Think Tanks. Die ideologisch identifizierbaren Think Tanks werden in zwei Kategorien eingeteilt. Ich unterscheide nicht wie Braml die Typen "parteiisch" und "advokatisch", sondern benutze nur den Oberbegriff advokatisch, da alle Think Tanks dieser Familie eine Anwaltschaft übernehmen. Mein Unterscheidungsmerkmal ist die Art der Anwaltschaft. Manche advokatischen Think Tanks übernehmen eine Anwaltschaft für besondere weltanschauliche Interessen. Das Freiburger Ökoinstitut oder die Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) etwa leisten wissenschaftliche Forschungsarbeit, um damit umwelt- bzw. friedenspolitische Interessen zu unterstützen. Diese Gruppe fasse ich im Typ "advokatischer Think Tanks für

Interessen" zusammen. Der zweiten Gruppe advokatischer Think Tanks gehören Organisationen an, die eine Anwaltschaft für eine bestimmte identifizierbare Gruppe übernehmen. Dazu zählen unter anderem die parteinahen Stiftungen, aber auch alle anderen Institute, die einer spezifischen Gruppe zuzuordnen sind. Sowohl die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) als auch das Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln (IW) zählen zu diesem Typ. Die FES ist die parteinahe Stiftung der SPD und das IW wird vom Dachverband der Arbeitgeber getragen. In Schaubild 3 werden einige Beispiele für die Einordnung in die Typologie gegeben.

Think-Tank-Typen						
akademische Think Tanks	advokatische Think Tanks für Interessen	advokatische Think Tanks für Gruppen				
- Bertelsmann Stiftung - Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik - Deutsches Jugendinstitut - ifo Institut	- Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung - Ökoinstitut - Informationsstelle Wissenschaft und Frieden	- Institut der Deutschen Wirtschaft - Friedrich-Ebert-Stiftung - Initiative neue soziale Marktwirtschaft - Hanns-Seidel-Stiftung				

(Schaubild 3, eigene Darstellung)

Sowohl Thunert als auch Gellner führen in ihren Arbeiten Beispiele von Think Tanks verschiedener Typen an. Am hilfreichsten war die Arbeit von Braml, der für eine große Zahl von Think Tanks eine Unterteilung in die Familien *ideologisch identifizierbarer* und *nicht identifizierbarer* Think Tanks unternommen hat. Zudem tausche ich mich seit einiger Zeit mit dem Provider des einzigen im Internet vorhandenen Think-Tank-Verzeichnisses aus, der auf seiner Homepage die Typologisierung deutscher Think Tanks fortlaufend vervollständigt¹³. Aus diesen Quellen habe ich eine vorläufige Typologie erstellt. Diese habe ich in jedem einzelnen Fall überprüft, indem ich die selbst ernannten Zielsetzungen von Think Tanks und deren Zweck in deren jeweiliger Satzung mit der vorläufigen Typologie verglichen habe¹⁴.

¹³ Daniel Florian; www.thinktankdirectory.com Diese Homepage enthält zahlreiche Informationen über deutsche Think Tanks. Letzter Zugriff: 29.04.2006

¹⁴ Diese Informationen finden sich auf den Internetseiten der Think Tanks. Da diese Organisationen öffentlichkeitsorientiert sind, haben sie fast alle eine eigene Internetpräsenz. Lediglich zwei Institute der von mir erhobenen Grundgesamtheit hatten keine eigene Homepage. (Deutsches Institut für Föderalismusforschung an der Universität Hannover, Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberg) Da für die qualitative Untersuchung notwendige Informationen in diesen Fällen nicht zugänglich waren, mussten diese Institute aus der Untersuchung ausgeklammert werden.

Trotz dieser genauen Zuordnung stößt man immer wieder auf Schwierigkeiten bei der Differenzierung einzelner Think Tanks. Auf die Gründe hierfür wird im folgenden Abschnitt eingegangen.

2.1.5 Schwierigkeiten bei der Differenzierung der verschiedenen Think-Tank-Typen

Die Typologie von Think Tanks stellt ein theoretisches Modell dar, das helfen soll verschiedene Organisationsformen zu unterscheiden. In seiner Anwendung stößt es, wie Kent Weaver und James McGann aufzeigen, an Grenzen.

"It is important to keep in mind several caveats about these categories. First, most think tanks do not fit neatly into one category, but share the attributes of several. The barriers are increasingly being challenged as, for example, academic think tanks try to imitate some of the marketing savvy of advocacy tanks, while advocacy tanks try to bolster their credibility with longer, more carefully researched studies" (McGann, James G.; Weaver, R. Kent; 2000:8).

Traditionelle wissenschaftliche Forschungsinstitute und parteinahe Stiftungen lassen sich problemlos in die erstellte Typologie einordnen. Probleme ergeben sich bei Instituten, die auf ein sehr spezifisches Themengebiet spezialisiert sind und sowohl Merkmale akademischer als auch advokatischer Think Tanks aufweisen. In diesen Fällen gilt es zwischen sehr eng gefassten Forschungsfeldern und bestimmten advokatischen Interessen zu unterscheiden. Das eine Institut setzt sich beispielsweise streng wissenschaftlich mit Umwelttechnik auseinander, während ein anderes primär umweltpolitische Interessen vertritt. Auf den ersten Blick lassen sich viele Institute nicht in die Typologie einordnen. Man muss deshalb über umfangreiche Informationen der jeweiligen Institute verfügen, um die Typologie anwenden zu können.

Schaubild 4 veranschaulicht diese Problematik. Warum gehören das Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR) und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), die sich vom Namen sehr ähnlich sind, zwei verschiedenen Think-Tank-Typen an?

Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR) (akademisch)	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW) (advokatisch Interesse)
gegründet: 1992	gegründet: 1985
Mitarbeiter: 91 (2/3 wissenschaftliche	Mitarbeiter: 30
Mitarbeiter)	
Finanzierung: öffentliche Gelder, Mitglied der	Finanzierung: gemischt (öffentliche Gelder und
WGL	Drittmittel)
Themen: Kommunalpolitik,	Themen: nachhaltige Energiepolitik,
Raumentwicklung, Umweltpolitik,	Raumentwicklung,
	Umweltpolitik, Verkehrspolitik, ökologische
	Wirtschaftspolitik
Produkte: Bücher, Zeitschriftenartikel,	Produkte: Zeitschriftenartikel, policy briefs,
Seminare	Bücher,

(Schaubild 4: eigene Darstellung)

Das Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) ist ein akademisches Forschungsinstitut. Es hat seinen Schwerpunkt auf die Grundlagenforschung gelegt. Dies kann man sowohl an der großen Anzahl wissenschaftlicher Publikationen, als auch an den vielen wissenschaftlicher Angestellter erkennen. Die Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft ist ein weiteres Indiz dafür, dass in erster Linie gemeinnützige wissenschaftliche Forschung betrieben wird. Typisch für einen akademischen Think Tank, wird das IÖR fast ausschließlich staatlich finanziert¹⁵.

Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) unterhält vergleichsweise wenig wissenschaftliches Personal. Die gemischte Finanzierung mit einem hohen Drittmittelanteil aus der Privatwirtschaft spiegelt eine Anwaltschaft für Interessen wider. Ziel des Instituts ist es, umweltpolitische Interessen auf die Agenda der wirtschaftspolitischen Debatte zu setzen. Deshalb zählt dieser Think Tank zum Organisationstyp der "advokatischen Interessen".

Kenntnisse über die verschiedenen Gesellschaftsformen (e.V., Stiftung des öffentlichen Rechts, gGmbH) der Think Tanks sind der Typologisierung nicht dienlich. Man könnte vermuten, dass ehrenamtliche Vereine akademische Forschungsinstitute sein müssten, da sie in ihrer Zweckmäßigkeit der Allgemeinheit verschrieben sind. Der Terminus der "Förderung der Allgemeinheit", ist im veraltet anmutenden Deutschen Vereinsrecht jedoch so weit gefasst, dass

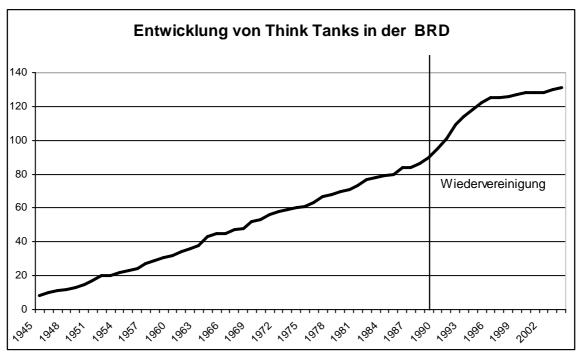
¹⁵ Staatliche Finanzierung ist ein häufiges Merkmal akademischer Think Tanks. Braml hat festgestellt, dass 70% aller deutschen Institute öffentliche Gelder erhalten, und nur 10% der akademischen Institute völlig unabhängig von staatlicher Unterstützung sind. Der Drittmittelanteil ist bei advokatischen Think Tanks größer als bei akademischen. Advokatische Think Tanks sind nicht gänzlich unabhängig von öffentlichen Geldern.

sowohl akademische als auch advokatische Think Tanks unter diese Bezeichnung fallen.

2.1.6 Die Anzahl von Think Tanks in Deutschland

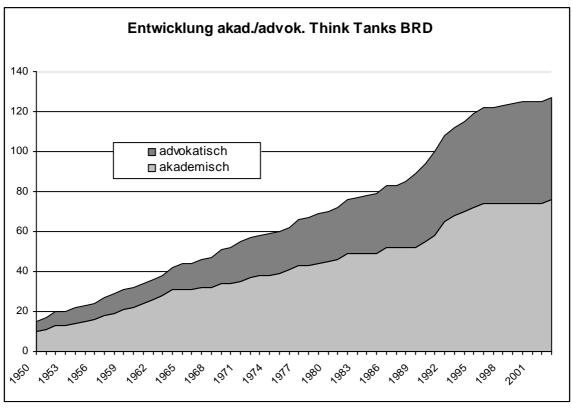
Die Gesamtzahl von Think Tanks in Deutschland wurde bislang noch nicht genau bestimmt. Ein einheitliches Verzeichnis aller deutschen Think Tanks gibt es nicht. Schätzungen der Weltbank gehen von ungefähr 3000 weltweit aus. Alan J. Day vermutet ca. 80 Think Tanks in der Bundesrepublik (Day 2000:103). "Zwischen 80 und 130 Think Tanks existieren in Deutschland, je nachdem, ob man praxisbezogene Universitätsinstitute dazurechnet" (Thunert 2003:31). Ich habe zu Beginn meiner Arbeit versucht möglichst alle Think Tanks systematisch zu erfassen, und habe 131 Organisationen gezählt, die in meine Untersuchung einbezogen wurden. Während der Recherche bin ich immer wieder auf einzelne Organisationen gestoßen, welche ebenfalls in die Definition fallen. Von daher ist es wahrscheinlich, dass es heute ca. 140 oder mehr Think Tanks in Deutschland gibt.

Das im Jahre 1908 gegründete Hamburgische Weltwirtschaftsarchiv (HWWA) ist das älteste wissenschaftliche Forschungsinstitut in Deutschland. Die 1925 ins Leben berufene Friedrich-Ebert-Stiftung ist die älteste parteinahe Stiftung. Insgesamt gab es vor dem Zweiten Weltkrieg bereits 7 Think Tanks in Deutschland. Die meisten Institute wurden jedoch nach dem Krieg gegründet (siehe Schaubild 5).



(Schaubild 5: eigene Darstellung)

Wie man in Schaubild 5 erkennen kann, nimmt die Anzahl von Think Tanks in Deutschland kontinuierlich zu. Trotz eines stärkeren Anstiegs in den 90ern verläuft die Kurve nahezu linear. Zu Beginn der 90er wird die Kurve kurzzeitig steiler, was auf die Wiedervereinigung zurückzuführen ist. Viele staatliche Forschungsinstitute der ehemaligen DDR wurden geschlossen, manche wurden westdeutschen Forschungsanstalten angegliedert und einige konnten weiterhin als unabhängige Institute überleben. Das zu den großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten gehörende Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) gehörte zu den Akademien der Wissenschaft der DDR und ist seit 1992 ein unabhängiges Einige Experten vermuten, Forschungsinstitut. dass die renommierten akademischen Think Tanks von immer mehr kleinen, auf sehr enge Themengebiete spezialisierten advokatischen Think Tanks Konkurrenz bekommen. In Schaubild 6 ist die Entwicklung der beiden Haupttypen von Think Tanks dargestellt.



(Schaubild 6: eigene Darstellung)

In der Gesamtzahl gibt es ungefähr doppelt so viele akademische als advokatische Think Tanks (64% akademisch, 36% advokatisch). Die Relation bleibt über den gesamten Zeitverlauf fast gleich. Ein sprunghafter Anstieg advokatischer Think Tanks in den letzten Jahren ist nicht zu verzeichnen.

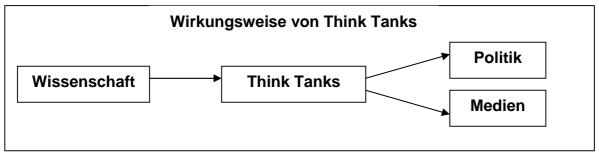
Die Bestandsaufnahme der wichtigsten Eigenschaften von Think Tanks ist soweit abgeschlossen. Anschließend wird eine kurze Darstellung gegeben, die Think Tanks in den politischen Gesamtkontext eingliedert.

2.2 Einordnung in den Kontext

In diesem Abschnitt wird die Wirkungsweise von Think Tanks beschrieben und dargestellt an welchen Stufen des *Policy-Prozesses* Think Tanks beteiligt sind.

2.2.1 Wirkungsweise von Think Tanks

Think Tanks stellen ein Bindeglied zwischen der Wissenschaft einerseits und der Politik und den Medien andererseits dar.



(Schaubild 7: eigene Darstellung)

Weshalb übernehmen Think Tanks diese Vermittlungsfunktion? In der direkten Kommunikation von Wissenschaft und **Politik** offenbar gibt es Verständigungsproblem. Wäre die Wissenschaft in der Lage die Politik ausreichend mit nachgefragten Informationen zu versorgen, würden Think Tanks nicht gebraucht werden. Das Geschäft mit der wissenschaftlichen Politikberatung floriert. Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages und die Wissenschaftler an den deutschen Hochschulen sind anscheinend nicht in der Lage die Nachfrage der Politik ausreichend zu befriedigen. An deutschen Universitäten wird ausreichend Grundlagenforschung betrieben. Think Tanks steigen nicht in die Forschung und Beratung ein, weil zu wenig Fachwissen generiert wird. Dazu sind Universitäten und private Forschungseinrichtungen durchaus in der Lage. Es mangelt an der Fähigkeit zwischen Wissenschaft und Politik zu vermitteln.

Der Grund hierfür ist in den unterschiedlichen weltanschaulichen Paradigmen von Wissenschaftlern und Politikern zu suchen.

Befragen sie beispielsweise einen Wissenschaftler und einen Politiker zum Atomausstieg. Der Wissenschaftler wird ihnen errechnen wie hoch der Energiebedarf derzeit ist und in Zukunft voraussichtlich sein wird, wie viel Kapazität welche Kraftwerke besitzen und wie viele Stunden die Sonne auf ihren Solarkollektor scheinen wird. Der Politiker hingegen wird ihnen erklären wie schwierig dieses Thema mit dem Koalitionspartner zu verhandeln ist, welchem enormen Druck die Energiekonzerne bereits ausgesetzt sind und wie groß bei diesem Thema die Gefahr vor Flügelkämpfen in der eigenen Partei ist.

Ein Politikberater versucht beiden Perspektiven gerecht zu werden. Er stellt sozusagen den Transmissionsriemen zwischen der Welt der Wissenschaft und Politik dar. Werner Weidenfeld, Direktor des Centrums für angewandte

Politikwissenschaft (CAP) in München sagt, man brauche ein Gespür dafür, dass Politiker meist einen Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen finden müssen (Stelzer 1999). Der *Policy-Advice* von Think Tanks ist seiner jeweiligen Zielgruppe angepasst.

Um auf dem umkämpften Markt der Politikberatung auf sich aufmerksam zu machen und sich geschickt zu positionieren, ist eine gute Medienpräsenz unabdingbar.

2.2.2 Einordnung in den Policy-Prozess

Der Prozess der Politikgestaltung lässt sich in verschiedene aneinander gereihte Phasen einteilen, wobei Politikformulierung, Politikdurchführung und Politikwirkung unterschieden werden (siehe Nohlen 2002:667). Renate Mayntz hat bereits beschrieben in welchen Phasen des Policy-Prozesses Parteien, Verbände und die Verwaltung Einfluss auf die Politikgestaltung nehmen (Mayntz 1982: 74-89). Think Tanks lassen sich nicht ganz eindeutig in das Schema des politischen Entscheidungs- und Willensbildungsprozesses einordnen.

Die Politikformulierung obliegt hauptsächlich den im Bundestag vertretenen Parteien und der Regierung. In den einzelnen Fachausschüssen werden Gesetzesentwürfe auf den Weg gebracht. In dieser Konsultationsphase haben auch Verbände Einfluss auf die Gestaltung. Die Tatsache, dass Think Tanks als Berater zu den Fachausschüssen hinzugezogen werden, ist in Deutschland eher unüblich. "In den USA ist das anders, da wird kein Gesetz verabschiedet, ohne dass die Experten der Think Tanks gehört werden" (Stelzer 1999). Ihren Schwerpunkt legen deutsche Think Tanks auf die ersten Phasen des Policy-Prozesses. "Priorität kommt ... zweifelsohne den Phasen der Themenidentifikation (issue-identification) und der Thematisierung (agenda-setting) zu" (Gellner 1994: 27). Auf Probleme aufmerksam zu machen und anschliessend in einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu diskutieren und damit auf die politische Agenda zu setzen ist die Hauptaufgabe von Think Tanks in Deutschland.

Schaubild 8 zeigt die verschiedenen politischen Akteure in den einzelnen Phasen des Policy-Prozesses.

Phasen/Akteure	Parteien	Verbände	Verwaltung	Think Tanks
Problemdefinition Themenidentifikation	X	X		х
Agenda-Setting Thematisierung	X	X		х
Politikformulierung	х	х		
Politikimplementation			х	

(Schaubild 8: Einordnung in den Policy-Prozess, eigene Darstellung)

3. Fragestellung

Das vorangegangene Kapitel stellt einen kompakten Abriss der bisherigen Think-Tank-Forschung dar. In diesem Abschnitt wird die forschungsleitende Fragestellung für die empirische Untersuchung dieser Arbeit dargestellt.

3.1 Aktualisierung der Fragestellung zum Betrachtungsgegenstand

Think Tanks wurden in Deutschland bislang nur unzureichend erforscht. Angesichts der kontinuierlich zunehmenden Anzahl von Think Tanks ist die Frage nach der generellen Bedeutung von Politikberatung nicht mehr zeitgemäß.

Allein die Forschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft erhalten jährlich 950 Mio Euro an öffentlichen Mitteln. Die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) mit 146 Angestellten verfügt über einen Jahresetat von 9,7 Mio Euro¹⁶. Die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Konrad-Adenauer-Stiftung gaben im Jahr 2003 jeweils 106 Mio Euro für Forschung und Beratung aus. Diese dicht besiedelte Landschaft finanzstarker Forschungsinstitute muss genauer untersucht werden.

Für die hier vorliegende Arbeit ist es von Interesse, ob sich akademische und advokatische Think Tanks in ihrem Marktverhalten unterscheiden. Zwischen Think Tanks herrscht in zweifacher Hinsicht Konkurrenz: Sie kämpfen um die gleichen Kunden als Abnehmer ihrer Produkte und sind teilweise von den gleichen finanziellen Ressourcen (öffentliche Förderung durch Bund und Länder) abhängig¹⁷. Die öffentliche Finanzknappheit seit Mitte der 90er – bedingt durch die allgemeine wirtschaftliche Rezession und die besonderen Herausforderungen im Zuge der Wiedervereinigung – hat Auswirkungen auf die Etats aller wissenschaftlichen Forschungsinstitute (siehe Braml 2004, www.wgl.de). Lösen diese Veränderungen in der Umwelt bei akademischen und advokatischen Think Tanks unterschiedliche Anpassungsstrategien aus? Laut Gellner und Braml ist der Finanzierungsanteil von Drittmitteln bei advokatischen Think Tanks höher als bei akademischen, und deren Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln folglich geringer.

¹⁶ Im Anhang finden sich umfangreiche Informationen (Typ, Gründungsjahr, Website, Direktorium, Jahresetat, Themengebiet, Finanzierung) zu den einzelnen Organisationen.

¹⁷ Das genaue Marktmodell von Think Tanks wird in Kapitel 3.3.1 dargestellt.

Haben advokatische Think Tanks auf Grund der breiteren Ressourcenbasis einen Vorteil gegenüber akademischen Forschungsinstituten?

Betrachten wir die Think-Tank-Landschaft der USA, die sich bereits in den 60er und 70er Jahren einem ähnlichen Wandel der Rahmenbedingungen ausgesetzt sah. Dort hatte dieser Wandel einen erheblichen Einfluss auf das Verhalten der einzelnen Institute. "Mit der stärkeren Betonung der Konkurrenz auf den sogenannten Marktplätzen für Ideen und für finanzielle Ressourcen haben sich auch die Kommunikations- bzw. Finanzierungsmittel und -wege amerikanischer Think Tanks grundlegend verändert" (Braml 2004: 547). Lange Zeit waren akademischen Institute dort als objektive und glaubwürdige Produzenten von Fachwissen bekannt. Ausgelöst durch die verschärfte Konkurrenz wird die heutige Think-Tank-Landschaft in den USA von advokatischen Organisationen dominiert, die bestimmte politische Tendenzkoalitionen¹⁸ vertreten (siehe Rich 1998:235-254).

Es stellt sich die Frage, ob advokatische Think Tanks im Begriff sind die Think-Tank-Landschaft in Deutschland zu dominieren, wie in den Vereinigten Staaten bereits geschehen. Ein Indiz für eine ähnliche Tendenz wären etwa deutliche Unterschiede im Marktverhalten beider Think-Tank-Typen.

Diese Vermutung muss nicht richtig sein. Es ist ebenso möglich, dass sich die Anpassungsstrategien unter verschäfter Konkurrenz in Deutschland deutlich von dem in den USA stattgefundenen Wandel unterscheiden. Thunert geht davon aus, dass beide Think-Tank-Typen ähnlich auf die veränderten Rahmenbedingungen reagieren und sich in ihrem Verhalten aneinander anpassen. Den Unterschied zu den Vereinigten Staaten sieht er in der deutschen politischen Kultur, "in der überparteiliche Wissenschaftlichkeit und thematische Kompetenz mehr geschätzt werden als ein klar erkennbares ideologisches Profil, mit dem häufig mangelnde wissenschaftliche Seriosität assoziiert wird" (Thunert 2003:32). advokatische Think Tanks ihre Glaubwürdigkeit mit einer Akzentuierung wissenschaftlicher Arbeit untermauern, und akademische Institute im Gegenzug auf eine breitere Vermarktung ihrer Produkte Wert legen, kann man daraus ableiten, dass beide Think-Tank-Typen ähnliche Strategien als Antwort auf die neuen Rahmenbedingungen haben. Sollte diese Vermutung richtig sein, dürfte

.

¹⁸ Tendenzkoalitionen: "advocacy coalitions" siehe Sabatier 1993: 116-148

man Im Marktverhalten keinen maßgeblichen Unterschied zwischen beiden Organisationstypen erkennen.

Welche der beiden hier aufgestellten Vermutungen beschreibt das tatsächliche Bild der Think-Tank-Landschaft in Deutschland? Um eine Antwort auf diese Frage geben zu können, habe ich erstens eine überprüfbare Arbeitsthese abgeleitet, und zweitens ein Modell entwickelt, dass einen Einblick in das Marktverhalten deutscher Think Tanks gewährt.

3.2 Forschungsthese

Die forschungsleitende These lautet:

Wenn die veränderten Rahmenbedingungen der Think-Tank-Landschaft in Deutschland zu einer Dominanz advokatischer Think Tanks führen, dann müssen sich akademische und advokatische Think Tanks in ihrem Marktverhalten erkennbar unterscheiden.

Diese These lässt sich vorläufig bestätigen, indem folgende Aussage widerlegt wird.

Akademische und advokatische Think Tanks unterscheiden sich nicht erkennbar in ihrem Marktverhalten.

Gibt es keinen Unterschied im Marktverhalten beider Think-Tank-Typen, kann man von ähnlichen Strategien akademischer und advokatischer Institute ausgehen. Eine voranschreitende Dominanz des anwaltschaftlichen Think-Tank-Typs wäre damit erst einmal widerlegt.

Das Modell mit dem hier gearbeitet wird, stellt eine vereinfachte Darstellung des Marktes von Think-Tanks und deren Abhängigkeitsfaktoren dar. Es soll ein zur Klärung von Sachverhalten geeignetes Abbild der Wirklichkeit sein. Als Markt bezeichne ich den fiktiven Raum, in welchem Think Tanks Informationen und Ressourcen miteinander austauschen und Absprachen treffen können. Dieser

Markt wird durch das Beziehungsnetzwerk der Think Tanks dargestellt. Die verschiedene Instrumente der Netzwerkanalyse dienen als Handwerkszeug, um die Beziehungen zu interpretieren.

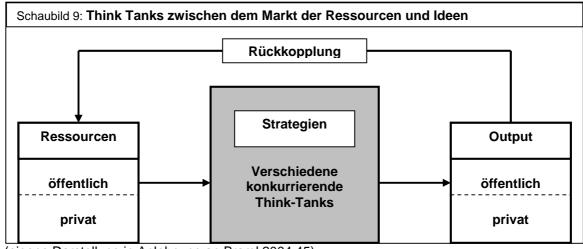
Durch ihre modellhafte Darstellung hilft die Netzwerkanalyse die Wirklichkeit unter neuen Gesichtspunkten zu betrachten und zu verstehen. Das Modell unterliegt einer Einschränkung, die man stets vor Augen haben muss. Die Netzwerkanalyse ist eine qualitative sozialwissenschaftliche Methode und kann folglich nicht dazu benutzt werden Hypothesen zu testen. Aus Netzwerkanalysen gewonnene Erkenntnisse müssen sorgfältig interpretiert und weiter untersucht werden.

3.3 Modell zur Überprüfung der These

Braml (Braml 2004) hat ein Modell zur Bestimmung der Marktposition von Think Tanks entwickelt. Die Strategien und das Verhalten einzelner Think Tanks stellen in diesem Zusammenhang einen unerforschten Bereich ("black box") dar. Dieser Bereich wird durch das Beziehungsnetzwerk der Think Tanks genauer beleuchtet.

3.3.1 Modell der Marktposition von Think Tanks

Think Tanks lassen sich vereinfacht zwischen dem Marktplatz für finanzielle Ressourcen und dem Marktplatz für Ideen einordnen, wie in Schaubild 9 dargestellt. Zwischen dem Output und den Ressourcen gibt es eine Rückkopplung. Die Bereitstellung zukünftiger Ressourcen hängt vom derzeitigen Output eines Think Tank ab.



(eigene Darstellung in Anlehnung an Braml 2004:45)

Die Ergebnisse der bisherigen Erforschung deutscher Think Tanks (Gellner 1994, Braml 2004, Thunert 2003) ergeben folgendes Bild. Akademische Think Tanks schöpfen ihre Mittel überwiegend aus öffentlichen Quellen. Ihr Output ist elitenorientiert und richtet sich an ein kleineres Publikum als das der advokatischen Think Tanks. Kurz gesagt, akademische Think Tanks publizieren für die Fachwelt und nicht für die breite Masse.

Advokatische Think Tanks werden zu einem größeren Teil durch Drittmittel finanziert. Mitgliedsbeiträge und Spenden von einzelnen Personen, Verbänden und Privatunternehmen erweitern ihre Bandbreite der Ressourcen. Der Output advokatischer Think Tanks richtet sich an alle politischen Entscheider und an eine breite Öffentlichkeit.

Ich vermute, dass diese postulierten Verhaltensweisen bezüglich Ressourcen und Output von Think Tanks einem Wandlungsprozess ausgesetzt sind, der auf die veränderten Rahmenbedingungen zurückzuführen ist. Eine Befragung der Vorstände von 47 deutschen Think Tanks hat ergeben, dass über 38% der Institute mittelfristig mit einem Rückgang und mehr als 8% sogar mit einem erheblichen Rückgang öffentlicher Ressourcen rechnen. Nur 24% der Befragten rechnen zukünftig mit mehr öffentlichen Geldern (siehe Braml 2004: 161).

Wie bereits beschrieben, halte ich zwei resultierende Szenarien, als Reaktion auf die Zunahme dieser Umweltunsicherheiten, für möglich. Entweder es gelingt den advokatischen Think Tanks den Vorteil der breiteren Ressourcenbasis zu nutzen und sich gegenüber den akademischen Think Tanks hervorzuheben, oder den akademischen Think Tanks gelingt es, sich an ein breiteres Publikum wenden und damit die Basis an Ressourcen ebenfalls auszubauen. Im ersten Fall würde sich der eine Typus gegenüber dem anderen durchsetzen. Im zweiten Fall würden sich die Organisationsformen beider Typen aneinander anpassen.

Diese möglichen Zusammenhänge sollen genauer geprüft werden, indem der konkurrierende Markt von Think Tanks in einem Netzwerk modelliert wird.

3.3.2 Das Beziehungsnetzwerk als Marktmodell der Think-Tank-Landschaft

Ein Markt besteht aus Gruppen potentieller Käufer und Verkäufer einer Ware oder Dienstleistung. "Die Gruppe potentieller Käufer bestimmt die Nachfrage nach einem Gut, die Gruppe der Verkäufer bestimmt das Güterangebot" (Mankiw 1999: 70). Think Tanks bieten in verschiedener Form ein breites Angebot an Politikberatung. In einem Markt *vollständiger Konkurrenz* können die Anbieter keine Absprachen über Produkte und Preise treffen. Welche Menge eines Produkts zu welchem Preis gehandelt wird, bestimmt sich allein durch Angebot und Nachfrage. In der Realität gibt es dieses Idealbild der "vollständigen Konkurrenz", in der alle Unternehmensentscheidungen völlig unabhängig von anderen Anbietern getroffen werden, nicht. Für Think Tanks sollte es wünschenswert sein, Absprachen mit Mitstreitern treffen zu können, um die Unsicherheiten der "vollständigen Konkurrenz" verringern zu können.

Die vorhandenen Kommunikationskanäle zwischen einzelnen Think Tanks werden durch das Beziehungsnetzwerk sichtbar gemacht. Ein Netzwerk baut sich aus den Mitgliedern dieses Netzwerkes und deren Beziehungen zueinander auf. Wäre der Markt von Think Tanks durch vollkommene Konkurrenz bestimmt, könnte man kein Beziehungsnetzwerk identifizieren. "Under perfect competition there is no room for bargaining, negotiation, remonstration or mutual adjustment and the various operators that contract together need not enter into recurrent or continuing relationships as a result of which they would get to know each other well" (Granovetter 1985: 484). Ich kann an dieser Stelle vorwegnehmen, dass fast alle Think Tanks in Deutschland Beziehungen zu einem oder mehreren Konkurrenten unterhalten. Think Tanks pflegen ein Kommunikationsnetzwerk, um sich mit ihren Konkurrenten bzw. Partnern austauschen zu können. Granovetter beschreibt dieses Phänomen als die soziale Eingebundenheit ökonomischer Akteure. "Granovetter argued that economic behaviour, as with human behaviour in general, is socially embedded; that is, economic actors are affected by their relations with other actors" (Mizruchi 1996: 283).

Die soziale Eingebundenheit ökonomischer Akteure ermöglicht es, das Beziehungsnetzwerk der Think-Tank-Landschaft als Marktmodell zu benutzen, um ein Bild der Verhaltensweisen der einzelnen Akteure zu erhalten. Die Analyse des

Netzwerkes und die Interpretation der jeweiligen Beziehungen kann Unterschiede des Verhaltens akademischer und advokatischer Think Tanks zu Tage bringen, sollte es diese geben. Das Modell stellt ein geeignetes Mittel zur Überprüfung der Arbeitsthese dar.

Die Kapitel 5 bis 8 widmen sich der Netzwerkanalyse. Kapitel 5 gibt eine kurze Einführung in die Netzwerkanalyse als qualitative Methode der Sozialforschung. Kapitel 6 diskutiert die Theorie von "Interlocking Directorates". In Kapitel 7 wird das Forschungsdesign dieser Arbeit beschrieben, bevor in Kapitel 8 das Netzwerk der Think-Tank-Landschaft analysiert wird. Da sich im Laufe der Netzwerkanalyse weitere interessante Fragestellungen herauskristallisieren, werden im neunten Kapitel einige abschließende Untersuchungen zum Marktverhalten der Think Tanks durchgeführt.

Während der Recherche zu dieser Arbeit hat sich immer wieder die Frage gestellt, warum sich die deutsche Think-Tank-Landschaft von der in den USA so gravierend unterscheidet. Die Gründe dafür sind hauptsächlich in den gegensätzlichen Regierungssystemen und institutionellen Unterschieden beider Länder zu suchen. Das politische System der USA bietet Think Tanks die Möglichkeit zu gedeihen, wie kein anderes System. Die dafür verantwortlichen institutionellen Unterschiede der beiden politischen Systeme werden im nächsten Kapitel zusammenfassend dargestellt.

In den Medien wurden jüngst die Arbeitsmethoden und ideologischen Zielsetzungen einiger moderner advokatischer Think Tanks kritisiert¹⁹. Im Zusammenhang mit diesen Organisationen gerieten auch mehrere Bundestagsabgeordnete ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik, die als Kuratoren oder Botschafter für diese Institute tätig sind. Es wurde bereits beschrieben, dass die Rekrutierung und der Transfer von politischen Eliten nicht zu den Hauptaufgaben deutscher Think Tanks zählt. Einen "in-and-out" Prozess, bei dem Abgeordnete im Laufe ihrer Karriere zwischen Think Tanks und Parlament hin und her wechseln, gibt es in Deutschland nicht. Diese Tatsache lässt sich empirisch

¹⁹ "3sat" und "arte" setzten sich in abendfüllenden Sendungen mit den Arbeitsmethode der "Initiative neue soziale Marktwirtschaft" (INSM) auseinander. Die INSM übernimmt eine Anwaltschaft für die

belegen. Wie meine Untersuchung der Lebensläufe der Abgeordneten der 15. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages ergeben hat, ist die Verflechtung zwischen Think Tanks und Parlament tatsächlich sehr gering.

4. Exkurs

Dieses Kapitel stellt einen kurzen Exkurs dar, der zwei Fragen beantwortet. Erstens, werden die Unterschiede des deutschen und amerikanischen Regierungssystems skizziert, die für die unterschiedliche Ausprägung der politischen Beratungslandschaft verantwortlich sind. Zweitens wird ein empirischer Nachweis erbracht, der die geringe Verflechtung zwischen Parlament und Think Tanks in Deutschland belegt.

4.1 Politische Rahmenbedingungen in Deutschland und den USA

In keinem Land der Welt gibt es mehr Think Tanks als in den USA. Die deutsche Think-Tank-Landschaft ist im Vergleich dazu relativ beschaulich. Die Anzahl der politischen Think Tanks wird in den USA auf über 1500 Stück in den einzelnen Staaten und im Bund geschätzt (siehe Stone 1998; Abelson/Lindquist 2000). Ausschlaggebend hierfür sind die unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Diese sind zum einen institutionell und zum anderen durch die verschiedenen politischen Kulturen bestimmt. Aus den verschiedenen Strukturen des präsidentiellen politischen Systems der USA und des parlamentarischen Systems in Deutschland ergeben sich Konsequenzen für das Gesetzgebungs-, Regierungs-, Verwaltungs- und Parteiensystem.

Das Parteiensystem ist in den USA wesentlich schwächer ausgeprägt als in Deutschland. In der Bundesrepublik stellen die Parteien den alleinigen politischen Aufstiegskanal für Politiker dar. Sie übernehmen nach dem Grundgesetz die Aufgabe der politischen Willensbildung und erarbeiten politische Programme (siehe Artikel 21 des Deutschen Grundgesetzes²⁰). Die personell schwach besetzten Parteien in den USA sind hauptsächlich Wahlkampfmaschinen. Die Unfähigkeit der amerikanischen Parteien, programmatische und inhaltliche Leistungen zu erbringen, bietet den Think Tanks eine Marktlücke. Arbeit, die in Deutschland von Parteien gemacht wird, übernehmen in den USA private Institute. Eine weitere Lücke bietet sich Think Tanks durch die fragmentierte politische

²⁰ Art. 21 (1) GG: Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit. Ihre Gründung ist frei. Ihre innere Ordnung muss demokratischen Grundsätzen entsprechen. Sie müssen über die Herkunft und Verwendung ihrer Mittel sowie über ihr Vermögen öffentlich Rechenschaft geben.

Entscheidungsfindung. Legislative und Exekutive sind Gegenpole in der Gesetzgebung und der Staatsapparat zeichnet sich durch eine Unmenge einzelner "agencies" aus. Das politische System erzeugt damit einen großen Bedarf an externer Politikberatung.

Der zweite wesentliche Unterschied liegt in den verschiedenen politischen Kulturen. Eine Anwaltschaft für politische Interessen zu übernehmen hat in Deutschland etwas anrüchiges während es in den USA als selbstverständlich gilt. "An Interessen des Individuums und Konkurrenz orientierte Denkweisen finden sich ... deutlicher ausgeprägt in den USA, während man in der Bundesrepublik Deutschland typischerweise stärker auf Konsens angelegte, potentiell jedenfalls stärker verflochtene Interessengruppen trifft" (Gellner 1994: 46). Die in den Vereinigten Staaten etablierte angelsächsische Politiktradition, "die von jeher zwei einander bekämpfende Strömungen kennt und weit eher zu vehementer Parteilichkeit als zu Konsens und Koalitionen ermutigt und damit die Verbreitung radikaler Argumente fördert" (Reinicke 1996: 46), ist der ideale Nährboden für polarisierende advokatische Think Tanks.

Bei einem Regierungswechsel in den USA wird auf etlichen Ebenen des Verwaltungsapparates Personal ausgetauscht. Mehrere hundert Stellen werden im Falle eines Regierungswechsels umbesetzt. Viele qualifizierte Angestellte werden freigesetzt und ebenso viel Stellen müssen neu besetzt werden. Think Tanks stellen für diesen Fall den Personalpool zur Verfügung. In den Vereinigten Staaten entstehen aus diesem Prozess so genannte "in-and-outers", "d.h. Fachleute, die zwischen verschiedenen Positionen innerhalb und außerhalb der Regierung hin-und herwechseln" (Gellner 1994: 60). Politische Eliten zu rekrutieren und aus politischen Ämtern ausscheidendes Personal vorübergehend zu beherbergen, gehört zu den vier Grundfunktionen Think Tanks, die in den USA besonders stark ausgeprägt ist. Im Vergleich dazu werden in Deutschland vergleichsweise wenige Stellen bei einem Regierungswechsel umbesetzt. Wechselt die Partei an der Regierung, wechseln auch ein dutzend Staatssekretäre, der Rest des Verwaltungsapparates bleibt davon unbeeinträchtigt.

In den beschriebenen Eigenheiten der politischen Kultur und dem amerikanischen Regierungssystem liegen die Gründe dafür, dass Think Tanks das politische Geschehen in Amerika mitbestimmen wie in keinem anderen Land.

4.2 Think Tanks und der Deutsche Bundestag

Für Bundestagsabgeordnete sind die parteinahen Stiftungen, welche mit den Parteien sehr eng liiert und lediglich formal unabhängig sind²¹, die wichtigsten Think Tanks. Abgeordnete lernen die Arbeit der Stiftungen auf ihrem Karriereweg ins Parlament frühzeitig kennen. Parteinahe Stiftungen unterstützen, fördern, und informieren Abgeordnete, und sie stellen zudem ein wichtiges Informationsnetzwerk für Parteimitglieder zur Verfügung. Die meisten Politiker sind Mitglied in der Stiftung "ihrer" Partei. Ich habe untersucht wie viele Abgeordnete aktiv in einem Think Tank tätig sind. Seit einigen Jahren sind die meisten Nebentätigkeiten von Bundestagsabgeordneten veröffentlichungspflichtig²². Für die 15. Legislaturperiode (Die Jahre 2002 bis 2005) des Bundestages sind die Nebentätigkeiten von 650 Abgeordneten veröffentlicht. Schaubild 10 zeigt wie viele Abgeordnete während ihrer Amtszeit eine leitende Position in einer parteinahen Stiftung auf Bundes-, Land- oder Kreisebene inne hatten.

Name der Stiftung	Partei	Direktor(in) der Stiftung	Anzahl der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)	CDU	Prof. Dr. Bernhard Vogel	10
Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)	SPD	Anke Fuchs	3
Heinrich-Böll-Stiftung (HBS)	Grüne	Dr. Birgit Laubach	5
Friedrich-Naumann-Stiftung (FNS)	FDP	Rolf Berndt	2
Hanns-Seidel-Stiftung	CSU	Dr. Hans Zehetmair	2
Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS)	PDS	unbekannt	1

(Schaubild 10: eigene Darstellung)

Wie man sehen kann, sind nur 23 der 650 Bundestagsabgeordneten aktiv für eine parteinahe Stiftung tätig. Weitere 27 Abgeordnete arbeiten für andere Think Tanks wie z.B. dem Institut für Europäische Politik (IEP), der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) oder der Deutschen Stiftung für Friedensforschung. Hans-Ulrich Klose (SPD) und Uschi Eid (Grüne) sind neben ihrer Abgeordnetentätigkeit für drei bzw. vier Think Tanks aktiv. Insgesamt arbeiten gerade mal 50 Abgeordnete, das sind nicht einmal 8%, für Think Tanks. In Anbetracht der Tatsache, dass viele Abgeordnete NGOs vertreten, ehrenamtlich für alle möglichen Vereine Öffentlichkeitsarbeit betreiben und in den

²¹ Parteinahe Stiftungen werden direkt aus der öffentlichen Hand und nicht über die Parteien als Mittler finanziert.

²² siehe dazu: www.bundestag.de Dort finden sich sowohl die Lebensläufe der Abgeordneten als auch das Gesetz: "Nebentätigkeiten von Abgeordneten"

Aufsichtsräten großer Konzerne sitzen, fallen die wenigen Verbindungen zu Think Tanks nicht sonderlich ins Gewicht.

Im letzten Kapitel wurden so genannte "in-and-outers" angesprochen; Fachleute die zwischen der Regierung/Parlament und den Think Tanks hin und her wechseln. Das durchforsten der Lebensläufe der Bundestagsabgeordneten hat diesbezüglich keine Ergebnisse erbracht. Während meiner Recherchen habe ich in den Kuratorien und manchmal auch in den Vorständen der Stiftungen ehemalige Bundestagsabgeordnete entdeckt. Prof. Dr. Bernhard Vogel (CDU) wurde zum Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung gewählt nachdem er vom Amt des thüringischen Ministerpräsidenten zurücktrat. Think Tanks nehmen diese "Outers" gerne in ihre Institute auf, da sie einen guten Ruf und eine gewisse Bekanntheit genießen und viele wichtige Kontakte pflegen können. Während meiner Nchforschungen konnte ich nur einen Politiker ausmachen, der von der Politik in einen Think Tank und zurück wechselte. Als Siegmar Gabriel (SPD) im Jahr 2003 als Ministerpräsident abgewählt wurde, war der Verlauf seiner weiteren politischen Karriere offensichtlich nicht genau geplant. Als einem der aufstrebenden SPD-Politiker bot man ihm vorübergehend die stellvertretende Leitung der FES an. Im Herbst 2006 ist er als Bundesumweltminister zurück in die Politik gewechselt.

Im Vergleich zu den Gepflogenheiten in den USA stellt dieser Einzelfall in Deutschland die absolute Ausnahme dar. "In-and-outers" gibt es in Deutschland praktisch nicht. Eliten zu rekrutieren, zählt nicht zu den Hauptaufgaben deutscher Think Tanks.

5. Grundlegendes zur Methode der Netzwerkanalyse

Dieses Kapitel vermittelt einen Einblick in die Welt der Netzwerkanalyse. In den quantitativen Methoden der Sozialwissenschaft werden hauptsächlich kausale Zusammenhänge anhand von operationalisierten Hypothesen²³ getestet. Der Unterschied von Netzwerkanalysen zu diesen Methoden besteht darin, dass die Beziehungen zwischen Akteuren Betrachtungsgegenstand der Analyse sind. Diese Beziehungen können politischer, ökonomischer, freundschaftlicher oder anderer Natur sein.

Bereits um die Wende zum 20. Jahrhundert setzte Simmel die "Analyse relationaler Merkmale, von Beziehungen zwischen Individuen, ins Zentrum der Soziologie" (Jansen 2003: 36). Bis zur Ausreifung der Netzwerkanalyse als methodisches Instrument war es ein langer Weg. Scott datiert die Entstehung der Netzwerkanalyse, mit den Analysen von Positionsstrukturen der Harvard-Strukturalisten um Harrison C. White, auf die frühen 70er Jahre des 20. Jahrhunderts (Scott 2000: 7-8).

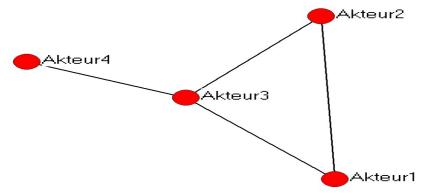
Netzwerkanalysen beschreiben soziale Strukturen, mit dem Ziel, sie als Erklärung individuellen Handelns heranzuziehen. Die Struktur eines Netzwerkes als Ganzes zu analysieren, bietet Erklärungsansätze sozialen Verhaltens, welche die isolierte Analyse einzelner Akteure nicht erbringen kann. "Social network analysis provides a precise way to define important social concepts, a theoretical alternative to the assumption of independent social actors, and a framework for testing theories about structured social relationships" (Wasserman/Faust 1994: 17). Neben den Wirtschaftswissenschaften verwenden auch die Politik- und Sozialwissenschaften Netzwerkanalysen um soziales Verhalten zu verstehen. "Many researchers have realized that the network perspective allows new leverage for answering standard social and behavioral science research questions by giving precise formal definition to aspects of the political, economic, or social structural environment" (Wassermann/Faust 1994: 3).

In dieser Arbeit wird das Netzwerk der deutschen Think-Tank-Landschaft mit dem Ziel analysiert, das Verhalten der einzelnen Organisationen im Kontext der Gesamtstruktur des Netzwerkes begreiflich zu machen.

²³ Eine Hypothese stellt einen kausalen Zusammenhang zwischen mindestens zwei Variablen dar.

5.1 Knoten und Kanten: Bestandteile des Netzwerks

Netzwerke lassen sich am einfachsten anhand ihrer graphischen Veranschaulichung in Form eines Soziogramms beschreiben (siehe Schaubild 11). Ein Netzwerk definiert sich "als eine abgegrenzte Menge von Knoten oder Elementen und der Menge der zwischen ihnen verlaufenden sogenannten Kanten" (Jansen 2003: 58).



(Schaubild 11: fiktives Netzwerk mit vier Akteuren und vier Beziehungen)

Die Knoten entsprechen den Akteuren des Netzwerks. Dabei kann es sich zum Beispiel um Personen, Unternehmen, Ministerien oder beispielsweise Verbände handeln. In der hier vorliegenden Diplomarbeit sind alle in Deutschland etablierten Think Tanks die Akteure (Knoten) des Netzwerks. Ihr Verhalten soll anhand der Rollen, die sie in der Gesamtstruktur des Netzwerks spielen, erklärt werden.

Die Beziehungen zwischen den einzelnen Akteuren werden durch die Kanten beschrieben. Wie bereits erwähnt, können diese Beziehungen verschiedenster Natur sein. Im Think-Tank-Netzwerk muss diese vor der Analyse bestimmt werden, da ihre Natur nicht von vornherein bekannt ist.

Die Beziehungen zwischen den einzelnen Think Tanks wurden anhand von "Interlocking Directorships" generiert. Da mögliche Beziehungen zwischen zwei Think Tanks nicht direkt ersichtlich sind, wird auf die Erhebung der Daten anhand dieser Methode zurückgegriffen. Der Begriff "Interlock" lässt sich als "Bindeglied zwischen zwei Organisationen" ins Deutsche übersetzen. Ein Interlock definiert sich wie folgt:

"An interlocking directorate occurs when a person affiliated with one organization sits on the board of directors of another organization" (Mizruchi 1996: 271).

Netzwerke von Unternehmen und Banken lassen sich aufstellen, indem man die Listen der Aufsichtsräte nach entsprechenden Interlocks durchsucht. Eine bekannte Studie von 130 amerikanischen Großunternehmen ergab, dass 530 Mitglieder eines Aufsichtsrats auch im Aufsichtsrat eines weiteren der 130 Unternehmen saßen (siehe Schoorman, Bazerman 1983: 206). Aus diesen Interlocks ergaben sich jeweils 530 einzelne Beziehungen zwischen zwei Unternehmen. Das Netzwerk der Großkonzerne besteht folglich aus 130 Akteuren (Knoten) und 530 Relationen (Kanten). Der Netzwerkanalyse der deutschen Think-Tank-Landschaft liegt das gleiche Verfahren der Datenerhebung zugrunde. Sitzt dieselbe Person in den Gremien zweier Think Tanks, schließt man daraus auf eine Beziehung zwischen beiden Instituten, die in Form einer Kante zwischen beiden Knoten ausgedrückt wird. Das Gesamtnetzwerk der Think Tanks definiert sich als die Summe aller Knoten und Kanten.

5.2 Gewinnung und Umgang mit Beziehungsdaten

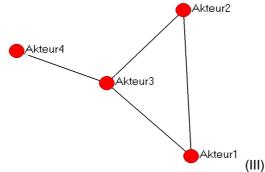
Das Erstellen eines Netzwerks beginnt mit der systematischen Sammlung von Daten, die man am besten in einer Matrix anlegt. Die Erhebung und der Umgang von Beziehungsdaten unterscheiden sich vom Umgang mit herkömmlichen attributiven Daten, welche einzelnen Untersuchungseinheiten die Ausprägung einer Variablen zuschreiben. Für ein Netzwerk müssen die Relationen zwischen einzelnen Akteuren ermittelt werden. Im ersten Schritt wird deshalb eine zweidimensionale Beziehungsmatrix erstellt. In den Zeilen der Matrix werden die Fälle abgetragen und in den Spalten die beziehungsrelevanten Ereignisse. Aus dieser zweidimensionalen Matrix lassen sich zwei eindimensionale Beziehungsmatrizen ableiten, je nachdem ob man die Fälle oder Ereignisse miteinander in Beziehung setzen möchte.

An einem Beispiel lässt sich dies am anschaulichsten illustrieren (siehe Schaubild 12). Die Beziehungen zwischen vier Akteuren werden durch drei Ereignisse ermittelt. In der zweidimensionalen Matrix steht jeweils eine 1 wenn der Akteur an einem Ereignis teil nimmt und eine 0 wenn er an dem Ereignis nicht teil nimmt.

Relationen zwischen Akteuren liegen immer dann vor, wenn mindestens zwei am gleichen Ereignis teilnehmen. Ereignis c hat keinen Einfluss auf die Beziehungen der Akteure, da nur einer von ihnen daran beteiligt ist. Die Akteure 1,2 und 3 stehen zueinander in Beziehung, da sie alle an Ereignis a beteiligt sind. Eine weitere Beziehung zwischen Akteur 3 und 4 lässt sich aus deren gemeinsamer Teilnahme an Ereignis b ableiten.

zweidimensionale Beziehungsmatrix					
Merkmale/Ereignisse					
Akteure	a b c				
1	1	0	1		
2	1	0	0		
3	1	1	0		
4	0	1	0		
(I)					

eindimensionale Beziehungsmatrix Akteure				
Akteure	1	2	3	4
1		1	1	0
2	1		1	0
3	1	1		1
4	0	0	1	
(11)				



(Schaubild 12: (I) zweidimensionale Relationsmatrix, (II) eindimensionale Relationsmatrix, (III) Soziogramm)

Die durch die Ereignisse ermittelten Beziehungen zwischen den Akteuren sind in der eindimensionalen Matrix dargestellt. Diese Matrix lässt sich als Soziogramm in Form von Knoten und Kanten darstellen.

In dieser Arbeit sind Think Tanks die Akteure und die Kontrollgremien bzw. wissenschaftlichen Beiräte der Think Tanks die beziehungsrelevanten Ereignisse. Sitzt dieselbe Person im Kuratorium von zwei Think Tanks, wird daraus eine potentielle Informations- und Kommunikationsbeziehung zwischen beiden Organisationen gewonnen. Bei sehr kleinen Netzwerkwerken, wie hier im Beispiel, kann die zweidimensionale Beziehungsmatrix manuell in die zweidimensionale überführt werden. Die eindimensionale Beziehungsmatrix der Think-Tank-

Landschaft mit fast hundert Akteuren umfasst bereits knapp 10.000 Felder. Erst seit der Entwicklung entsprechender Software sind solch große Datenmengen handhabbar. Mit der an der Harvard University entwickelten *UCINET*²⁴-Software lassen sich nahezu beliebig große Datenmengen verwalten und analysieren. Zur graphischen Darstellung der Soziogramme werden die Programme *VISONE* und *NETDRAW* verwendet.

Die eindimensionale Beziehungsmatrix in Schaubild 12 ist spiegelsymmetrisch zur Hauptdiagonalen, da die Relationen nicht richtungsgebunden sind. Das Verhältnis von Akteur 1 zu Akteur 2 entspricht dem von Akteur 2 zu Akteur 1. Insgesamt gibt es vier Grundtypen relationaler Daten (siehe Scott 2000: 47).

Gewichtung/Richtung	richtungsgebunden	ungerichtet	
binäre Ausprägung	1	3	
gewichtete Ausprägung	2	4	

(Schaubild 13: siehe Scott 2000: 47)

Beziehungen können entweder ihrer Bedeutung entsprechend gewichtet oder binär, als vorhanden bzw. nicht vorhanden, dargestellt werden. Im Laufe meiner Analyse werde ich von der Gewichtung Gebrauch machen um besonders enge Verbindungen durch eine stärkere Gewichtung hervorheben. In eine bestimmte Richtung weisen die Beziehungen zwischen Think Tanks im Modell nicht, sie werden als wechselseitig betrachtet. Die Art der vorhandenen Informationen lässt eine Identifizierung eventuell gerichteter Verbindungen nicht zu. Sind zwei Think Tanks durch "interlockers" miteinander verbunden, wird beiden die gleiche potentielle Möglichkeit zugeschrieben, kommunizieren zu können. Die Beziehungsdaten dieser Arbeit entsprechen deshalb den Typen 3 und 4 aus Schaubild 13.

Im Folgenden wird ein tabellarischer Überblick der wichtigsten verwendeten Instrumente zur Analyse der Netzwerkstruktur gegeben. Ich stelle nur mathematische Konzepte vor, die in der Analyse Verwendung finden. Auf den genauen Nutzen wird im empirischen Teil dieser Arbeit, in Kapitel 8 eingegangen.

²⁴ UCINET 6 für Windows, Software for Social Network Analysis, S. P. Borgatti, M. G. Everett, L. C. Freeman

5.3 Instrumente der Netzwerkanalyse

Mit den Algorithmen netzwerkanalytischer Konzepte können Eigenschaften und Besonderheiten der Gesamtstruktur eines Netzwerkes untersucht werden. Die Beziehungsmuster einzelner Akteure können miteinander verglichen werden. Zudem werden Möglichkeiten eröffnet, einzelne, besonders eng verbundene Gruppen innerhalb eines Netzwerks zu identifizieren.

Besonders häufig werden in der Netzwerkanalyse verschiedene Algorithmen zur Bestimmung der Zentralität einzelner Akteure im Netzwerk verwendet. Diese sind als mathematische Umsetzung entsprechender soziologischer Machttheorien zu verstehen.

Instrument	Eigenschaft
Density	Das Konzept der Dichte ist das am weitesten verbreitete in der
(Dichte)	Graphentheorie. Die Dichte beschreibt die Anzahl an
	Verbindungen (Kanten) im Verhältnis zur Anzahl der Punkte
	(Knoten) in einem Soziogramm. Sind alle Akteure eines
n(n-1)/2	Netzwerks mit allen übrigen Akteuren verbunden, nimmt die
l= tatsächliche	Dichte den Wert 1 an und ist damit maximal. Sie nimmt den Wert
Linien	0 an, wenn kein Akteur mit einem anderen verbunden ist. Je
n= Anzahl	enger das Netzwerk miteinander verknüpft ist, desto größer ist
Akteure	die Dichte. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis der
	tatsächlichen Anzahl von Verbindungen zu der maximal
	möglichen Anzahl von Verbindungen. Die Dichte ist von der
	Größe des Netzwerkes abhängig, da für jeden hinzukommenden
	Akteur die mögliche Anzahl hinzukommender Verbindungen
	quadratisch zunimmt. Unterschiedlich große Netzwerke anhand
	ihrer Dichte zu vergleichen, ist deshalb nicht möglich.
Degree	Diese Maßzahl wird zur Bestimmung der lokalen Zentralität
(Anzahl der Außen-	einzelner Punkte im Netzwerk verwendet. Das "degree" ist die
beziehungen eines Akteurs)	Anzahl der Verbindungen eines Punktes zu anderen Punkten,
	zeigt also lediglich mit wie vielen Akteuren ein Akteur verbunden
	ist. Sind die Verbindungen gewichtet, werden die Werte der
	einzelnen Beziehungen addiert.

"A degree-based measure of point centrality, therefore, corresponds to the intuitive notion of how well connected a point is within its local environment" (Scott 2000: 83). Closeness Freeman hat ein Maß zur Bestimmung der globalen Zentralität (Nähe) einzelner Akteure entwickelt. Die Closeness misst die Zentralität eines Punktes indem sie über das bloße Zählen der Anzahl der Verbindungen hinaus geht, und statt dessen die Länge der Pfaddistanzen zu allen erreichbaren Punkten misst. Ein Pfad zwischen zwei Punkten (Knoten) besteht, wenn diese durch mehrere einzelne Linien (Kanten) miteinander verbunden sind. Die Pfaddistanz ist der kürzeste Weg, sprich die geringste nötige Anzahl von Kanten, zwischen zwei Punkten. Je geringer die Distanzen zu möglichst vielen anderen Akteuren sind, desto größer ist die globale Zentralität eines Akteurs. **Betweenness** Betweenness ist die letzte Maßzahl zur Ermittlung der Zentralität eines Punktes, die hier vorgestellt werden soll. Dieses Konzept bezieht sich weniger auf die Anzahl der anderen Akteuren mit denen ein Akteur verbunden ist. Nach dieser Idee kann ein mit sehr wenigen anderen Akteuren verbundener Akteur ein sehr zentraler Knoten im Netzwerk sein. "The betweenness of a point measures the extent to which an agent can play the part of a 'broker' or 'gatekeeper' with a potential for control over others" (Scott 2000: 86). Dem Konzept liegt eine andere machttheoretische Annahme zugrunde. Danach ist ein Akteur von zentraler Bedeutung wenn möglichst viele Kommunikationswege nur über ihn hergestellt werden können und ohne ihn abgeschnitten wären.

Component

Eines der wichtigsten Anliegen der sozialen Netzwerkanalyse besteht darin, Subgruppen innerhalb des Gesamtnetzwerks zu identifizieren. Komponenten (Components) sind maximal miteinander verbundene Subgruppen. Alle Knoten einer Komponente sind durch Pfade (eine oder mehrere Kanten) miteinander verbunden, haben jedoch keine Verbindung zu Akteuren außerhalb der Komponente. Ein Gesamtnetzwerk kann

	aus einer oder beliebig vielen Komponenten und isolierten
	Akteuren bestehen, die mit keinem anderen Akteur verbunden
	sind.
Clique	Die Definition für eine Clique ist der einer Komponenten ähnlich,
	in einem Kriterium jedoch wesentlich enger gefasst. Während
	alle Akteure einer Komponente durch Pfade (eine oder mehrer
	Kanten) miteinander verbunden sind, müssen die Akteure einer
	Clique direkt miteinander in Beziehung stehen. Jede Clique ist
	eine Komponente, umgekehrt ist eine Komponente mit
	Pfaddistanzen größer 1 aber keine Clique.
	"A clique is a sub-set of points in which every possible pair of
	points is directly connected by a line and the clique is not
	contained in any other clique" (Scott 2000: 114).
n-Clique	Bei einer n-clique müssen nicht alle Akteure direkt miteinander
	verbunden sein. Der Wert von n bestimmt die maximal erlaubte
	Pfadlänge zwischen zwei Akteuren. Als Pfadlänge wird stets die
	kürzest mögliche Verbindung (geodesic) zwischen zwei Punkte
	definiert.
	"An n-clique is a maximal subgraph in which the largest geodesic
	distance between any two nodes is no greater than n"
	(Wasserman/Faust 1994: 258).
	Werte größer 2 für n lassen die Pfaddistanzen zwischen zwei
	Punkten zu groß werden, um soziologisch interpretierbar zu sein.
n-Clan	Ein n-Clan ist einer n-Clique nahezu identisch, mit dem einen
	Unterschied, dass die maximale Distanz (diameter), der
	größtmögliche Abstand zwischen zwei Akteuren des Clans, auf n
	begrenzt ist.
k-plex	"Whereas the concept of the n-clique involves increasing the
	permissible path lengths that define the clique, the concept of the
	k-plex involves reducing the number of other points to which
	each point must be connected" (Scott 2000: 118).
	Ein k-plex ist damit eine Gruppe von Akteuren, von denen jeder
	mit allen anderen außer k verbunden sein muss. Setzt man für k
	beispielsweise einen Wert von 3 fest, müssen alle Akteure der

	Gruppe mit mindestens n-3 der anderen Akteure direkt					
	verbunden sein (n = Anzahl der Akteure).					
k-Core	Ein k-Core ist ein maximal verbundener Subgraph, in dem jeder					
Analyse:	Akteur mit mindestens k anderen Akteuren verbunden ist. Erhöht					
	man nach und nach den Wert für k spricht man von einem "k-					
	core collapse". Seidman hat dieses Konzept entwickelt um die					
	Gesamtstruktur des Netzwerks zu analysieren. "K-cores can be					
	used to define the core collapse sequence of a network. This					
	sequence takes account both regions of strong ties and regions					
	of weaker ties" (Seidman 1983: 281). "A slow and gradual					
	collapse in the core indicates an overall uniformity in the texture					
	of the network. An irregular sequence of values shows that					
	there are relatively dense areas surrounded by more peripheral					
	points" (Scott 2000: 112).					

6. "Interlocking Directorates"

In den meisten Netzwerken ist die Art der Beziehungen genau definiert. Daten können beispielsweise durch die Befragung der einzelnen Akteure erhoben werden. Wenn ich etwa alle beteiligten Akteure bitte mir die einflussreichsten Konkurrenten oder Kooperationspartner zu benennen, erschließt sich die Art der Beziehung bereits aus der Fragestellung.

Da es den Rahmen dieser Diplomarbeit sprengen würde über hundert Organisationen mit einem Fragbogen zu interviewen, habe ich mich für einen alternativen Weg der Datenerhebung entschieden. Die Verbindungen zwischen den Think Tanks werden aus den *Interlocking Directorates* (Definition siehe Fußnote²⁵) erzeugt. Dafür benötigt man die Listen der Kontrollorgane (Kuratorien, Stiftungsräte, Aufsichtsräte) und Beratungsorgane (wissenschaftliche Beiräte) aller relevanten Organisationen.

Diese Art der Datenerhebung hat einen Nachteil. Die Natur der Beziehungen wird durch die Datenerhebung nicht a priori bestimmt. In diesem Kapitel wird deshalb die Funktion und der Nutzen von *Interlocking Directorates* diskutiert. Ökonomen haben vier Modelle zur Erklärung von Interlocks entwickelt. Ich werde prüfen welcher Ansatz für die hier vorliegende Studie über Think Tanks die beste Erklärung liefert.

6.1 Die Bedeutung von "Interlocking Directorates"

Interlocks können weder alle Fragen der Beziehungen zwischen Organisationen erklären, noch sind sie in ihrer Erscheinung völlig bedeutungslos. Mizruchi, der sich sowohl mit Interlocks als auch mit den methodischen Problemen der Netzwerkanalyse dieser Beziehungen beschäftigt, argumentiert: " ... although they are not the answer to all questions about interorganizational relations, interlocks remain a powerful indicator of network ties between firms" (Mizruchi 1996: 272). Interlocks zwischen Unternehmen entstehen durch Individuen. Die Entscheidung, durch ein Interlock, eine Beziehung zu einer anderen Organisation zu errichten,

²⁵ Definition "Interlocking Directorate": "When a person sits simultaneously on the boards of directors of two or more corporations, these corporations are said to interlock, or to have interlocking Directorates" (Mariolis/Jones 1982: 571)

mag sowohl eine individuelle Entscheidung der verbindenden Person, eine bewusst getroffene Entscheidung der jeweiligen Organisation oder eine Kombination aus beiden Motiven sein.

"Interlocks need not to bet the result of conscious decisions by a firm's management to link the firms in question" (Mizruchi 1996: 273). Einen automatischen Rückschluss auf eine bewusste Firmenstrategie erlauben Interlocks nicht. Der Grund und die Art der Beziehung müssen geprüft werden. Als Gründe für Interlocks nennt Mizruchi geheime Einverständnisse (collusion), Kooptation, wechsel- bzw. einseitige Überwachung, individuelle Karriereplanung Interlockers oder einen sozialen Zusammenhalt zwischen Organisationen. Meist entstehen Interlocks nicht durch Zufall, sondern aus einem bestimmten Grund. Wirtschaftswissenschaftler haben 4 verschiedene Modelle zur Erklärung des Interlock-Phänomens entwickelt, welche in Kapitel 6.4 dargestellt und in Kapitel 6.5 überprüft werden.

Aus vielen einzelnen Verbindungen durch Interlocks setzt sich die Gesamtstruktur des Netzwerks aller betrachteten Organisationen zusammen. Fennema sieht in dieser Aggregation von der Individual- auf die Organisationsebene ein sozialwissenschaftliches Problem. "Social structure is hardly ever the result of purposive action of an actor or a set of actors to create that structure. It is rather the unintended outcome of a series of purposive actions of actors in the structure, each striving to attain its own ends, while creating a structure which none of them has designed or foreseen" (Fennema 1982: 62). Das Eingehen von Interlocks einzelner Organisationen betrachte ich als strategische Antwort auf die unmittelbare Netzwerkumwelt. Beziehungen zu direkten Konkurrenten oder Partnern geht ein Akteur bewusst ein, auch wenn er dabei die Gesamtstruktur des Netzwerks nicht vor Augen hat. Als Modell erlaubt das Netzwerk dem externen Betrachter die Analyse der Verhaltensstruktur aller Netzwerkteilnehmer. Dass Think Tanks in einem kleineren Rahmen handeln, würde ich eher als einen Vorteil des Betrachters, und weniger als soziologisches Problem sehen. Gesamtstruktur Netzwerks Zusammenhänge in der des dürfen nicht überinterpretiert werden. Indirekte Beziehungen zwischen einzelnen Akteuren beruhen meist auf Zufall. Verbindungen mit Pfaddistanzen größer 1 dürfen in Netzwerken, die durch "interlocks" entworfen werden, nicht als bewusst eingegangene Beziehung verstanden werden.

6.2 "Interlocking Directorates" zur Kontrolle von Umweltunsicherheiten

Vor Beginn der Datenerhebung war ich mir nicht sicher, ob sich aus den gewonnen Daten wirklich ein Netzwerk konstruieren lassen würde. In einem ersten Test habe ich die Kuratorien der Konrad-Adenauer-Stiftung, des Instituts für Wirtschaft und der Hanns-Seidel-Stiftung miteinander verglichen. Bereits dabei sind erste Interlocker aufgetaucht. Es stellt sich die Frage, weshalb Interlocks zwischen Think Tanks bestehen. Welchen wesensgemäßen Nutzen haben sie für die beteiligten Institute?

Schoorman, Bazerman und Atkin stellen Interlocks zwischen Firmen als Instrumente zur Reduzierung von Umweltunsicherheiten dar (Schoorman et al 1981; Bazerman/Schoorman 1983).

In Organisationen arbeiten viele einzelne Personen. Jede Firmenentscheidung wird letztendlich von Individuen getroffen. Das Verhalten einer Organisation weißt folglich eine Ähnlichkeit mit dem Handeln eines Individuums auf. Es liegt sowohl in der Natur des Einzelnen als auch einer Organisation bei Schwierigkeiten Rat zu suchen. Ein Unternehmen, dass unter Druck gesetzt wird, wird den Kontakt zu Konkurrenten eher suchen als ihn zu unterbinden. Dieses Phänomen ist umso verständlicher, wenn man sich die soziale Eingebundenheit ökonomischer Akteure (siehe Kapitel 3.3.2; Granovetter 1985: 481-510) vor Augen führt. Interlocks haben immer einen persönlichen Charakter, da sie durch Individuen eingegangen werden, unabhängig davon ob die Entscheidung dazu von einem Unternehmen oder einer Person getroffen wird. Technisch gesehen stellt ein Interlock eine Verbindung zwischen zwei Akteuren dar. Gepflegt wird dieser Kontakt durch den direkten Umgang von einzelnen Personen.

Über einen langen Zeitraum war die staatliche Grundfinanzierung von Think Tanks gewährleistet. Die Anzahl der Konkurrenten war überschaubar. Das hat sich geändert. Die Konkurrenz nimmt zu und die staatliche Grundfinanzierung vieler Institute gerät in Gefahr. Für Think Tanks ist die Unternehmensumwelt zu einem

Unsicherheitsfaktor geworden. Da Interlocks ein Mittel zur Reduzierung von Umweltunsicherheiten darstellen, kann man a priori davon ausgehen, dass zwischen Think Tanks Interlocks verwenden, um diese Unsicherheiten zu vermindern.

Sobald zwei Organisationen im gleichen Bereich tätig sind, stehen sie in einem direkten Wettbewerb zueinander, wenn sie nicht gerade Partner sind. Thompson geht davon aus, dass sich das Ausmaß der wahrgenommen Umweltunsicherheit in der Anzahl der Interlocks zu direkten Konkurrenten widerspiegelt (Thompson 1967). Interlocks schaffen Kommunikationswege und ermöglichen somit, dass Informationen ausgetauscht und Absprachen getroffen werden können. Als Verfechter des uneingeschränkten wirtschaftlichen Wettbewerbs kritisierte Brandeis im Jahr 1914 den Nutzen von Interlocking Directorates für die amerikanische Wirtschaft. "The practice of Interlocking directorates is the root of many evils. ... Applied to rival corporations, it tends to the suppression of competition ..." (Brandeis 1914; siehe Dooley 1969: 314). Angesichts dieser harsch formulierten Kritik sollte man erwähnen, dass in den Vereinigten Staaten im Jahre 1914 Interlocks durch den "Clayton Act" als wettbewerbsschädigende Maßnahme verboten waren, was unter Ökonomen einen heftigen Streit auslöste. Interessanterweise hat Brandeis bereits damals erkannt, dass Interlocks ein Instrument sind um den uneingeschränkten Wettbewerb zu vermindern, und damit zur Reduzierung von Umweltunsicherheiten beitragen.

Die Kooptation²⁶ durch Interlockers erhöht für Unternehmen, durch die Eingliederung externer Elemente, die Kontrolle in der Beziehung zu Konkurrenten. "... interorganizational elite cooptation, in form of interlocking directorates, represents an attempt by corporations to anticipate environmental contingencies and to control their relationships with other corporations" (Allen 1974: 393).

Organisationen können in mehrfacher Hinsicht Nutzen aus Interlocks ziehen. Die horizontale Koordination zwischen Wettbewerbern wird erleichtert, Fachwissen kann ausgetauscht und der Ruf von Unternehmen gesteigert werden.

²⁶ Kooptation: nachträgliche Hinzuwahl neuer Mitglieder in eine Körperschaft durch die dieser Körperschaft bereits angehörigen Mitglieder

In stark konzentrierten Märkten können Unternehmen insbesondere durch horizontale Kommunikation Absprachen bezüglich Entwicklung und Erforschung von Produkten treffen (siehe Schoorman et al 1981: 244). Es ist zu vermuten, dass der Anreiz zu horizontaler Koordination bei Think Tanks besonders hoch ist, wenn sie in ähnlichen Forschungsbereichen tätig sind und auf dem Markt für Ideen die gleichen Themen besetzen²⁷. Je ähnlicher sich die Tätigkeitsfelder von Think Tanks sind, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie eine enge Diese Beziehung durch Interlocks eingehen. können durch Mehrfachmitgliedschaften in Vorständen, Kuratoren oder wissenschaftlichen Beiräten zustande kommen. Verbindungen durch Vorstände ermöglichen insbesondere Absprachen in der Unternehmenspolitik und sind damit das wichtigste Element der horizontalen Koordination. Die Datenerhebung zur Netzwerkanalyse hat gezeigt: 23 Vorstandmitglieder der 94 Think Tanks sind Mitglied im Kuratorium oder im wissenschaftlichen Beirat eines anderen Instituts. Ein weiterer Nutzen von Interlocks besteht darin, fremde Fachexpertisen in das

eigene Unternehmen eingliedern zu können. Hochschulprofessoren und andere Wissenschaftler treten unter den Interlockern sehr häufig auf. Die Expertise der direkten Konkurrenz wird somit in die eigene Organisation integriert.

Eine weitere Gruppe von Interlockern sind namhafte Politiker und Prominente aus Wirtschaft und Medien. Diese ermöglichen nicht nur den Austausch von Wissen, sondern dienen auch als Aushängeschilder um den Ruf und die Popularität von Think Tanks zu steigern.

Die drei hier beschriebenen Formen von Interlocks (horizontale Kontrolle, Austausch von Fachwissen, Prestige) zur Handhabung von Umweltunsicherheiten treten unter zwei Voraussetzungen auf. Schoorman sagt: " ... a link will accure between two (or more) organizations only when each organization sees the link as mutually beneficial and considers having an interlocking director as the best method of reducing uncertainty" (Schoorman et al 1981: 245).

Notwendige Bedingung für das Zustandekommen eines Interlocks ist, dass der resultierende Nutzen die Kosten für beide involvierten Organisationen übersteigt. Mögliche Kosten entstehen durch Abhängigkeiten, Autonomieverlust und eine geringere Flexibilität in der Unternehmenspolitik. Die hinreichende Bedingung ist

²⁷ zu den Tätigkeitsbereichen deutscher Think Tanks siehe Kapitel 9.1

erfüllt, wenn Interlocks tatsächlich das beste Mittel zur Reduzierung von Umweltunsicherheiten darstellen. Alternativen zu Interlocks sind lose Absprachen oder eine vertragliche Bindung zwischen zwei Organisationen.

6.3 Vier in den Wirtschaftswissenschaften entwickelte Modelle

Koenig, Gogel und Sonquist (1979) haben vier verschiedene Modelle zur Erklärung der Signifikanz von Interlocks in der amerikanischen Wirtschaft vorgeschlagen: Das Management Kontrollmodell, das Finanzielle Kontrollmodell, das Klassen Hegemoniale Modell und das Reziproke (wechselseitige) Modell²⁸ (siehe Bazerman, Schoorman 1983).

Untersuchungsgegenstand der empirischen Überprüfung dieser Modelle sind vornehmlich amerikanische Großunternehmen (Koenig et al 1979, Allen 1974, Mariolis 1975, Dooley 1969, Levine 1972). Auf Think Tanks wurden diese Modelle bislang nicht angewandt.

Die vier Modelle werden im Folgenden erläutert und anschließend auf ihre Anwendbarkeit für die Netzwerkanalyse von Think Tanks überprüft.

6.3.1 Das Management Kontrollmodell

Mariolis hält den Einfluss von Interlocks zwischen den Aufsichtsräten zweier Unternehmen auf die Firmenpolitik (siehe Brandeis 1914; Fitch/Oppenheimer 1970) für überbewertet (Mariolis 1975: 425). Die Grundannahme des *Management Kontrollmodells* fußt auf der relativen Bedeutungslosigkeit von Aufsichtsräten auf die Firmenpolitik. Grundlegende Unternehmensentscheidungen werden von den Managern des Vorstandes getroffen. Aufsichtsräten wird lediglich eine beratende Funktion zugeschrieben. " … the essential business decisions are almost always made by a management team which uses the board only for advice, criticism, prestige, and to a minor extent for business contacts" (Koenig et al 1979: 174). In Kapitel 6.5.1 werden die Funktionen der Vorstände, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten deutscher Think Tanks dargestellt. Daran wird man erkennen können wie stark der Einfluss der einzelnen Gremien auf die Unternehmenspolitik ist.

²⁸ Die Begriffe sind frei ins Deutsche übersetzt. Original: Management Control Model, Financial Control Model,

6.3.2 Das Finanzielle Kontrollmodell

Das *Finanzielle Kontrollmodell* nimmt in erster Linie Bezug auf die Verknüpfung zwischen Unternehmen und deren Investoren. "Proponents of the financial control model see the corporation as having given up its independence in the form of board seats to the financial community in order to assure itself of a stable flow of capital" (Bazerman/Schoorman 1983: 207). Das Augenmerk meiner Untersuchung liegt auf den Interlocks zwischen Think Tanks. Beziehungen zwischen Think Tanks und Geldgebern sind nur von Interesse, wenn der Geldgeber ebenfalls ein Think Tank ist. Die Geldgeber von Think Tanks sind in den Aufsichtsgremien sehr stark vertreten. Einige wenige Interlocks zwischen deutschen Forschungsinstituten spiegeln tatsächlich finanzielle Abhängigkeiten wieder. Dies wird in Kapitel 6.5.3 gezeigt. Wie sich die Zusammensetzung der Aufsichtsgremien allgemein bestimmt, wird in Kapitel 6.5.2 dargelegt.

6.3.3 Das Klassen-Hegemoniale Modell

In den 70er Jahren des 20 Jahrhunderts waren 30% des vorhanden Privatvermögens in den Vereinigten Staaten auf 1% der Bevölkerung verteilt (Koenig et al 1979: 176). Mitglieder der elitären Oberschicht hatten ihr Vermögen in der US Wirtschaft weit gestreut und deshalb ein gemeinsames Interesse am Wohlergehen der größten amerikanischen Firmen. "Sitting together on most of the major corporate boards, they tend to insure that all companies adhere to the unwritten rules on corporate conduct, and they discourage cut-throat competition" (Bazerman/Schoorman 1983: 207).

Anzeichen, dass eine wirtschaftliche oder politische Elite in Deutschland versucht die Aufsichtsratposten in Think Tanks untereinander aufzuteilen, gibt es keine. Das *Klassen-Hegemoniale Modell* lässt sich auf die Interlocks zwischen Organisationen der Politikberatung nicht übertragen.

6.3.4 Das Reziproke Modell

Das Reziproke Modell leistet zur Erklärung von Interlocks den größten Beitrag. Der wechselseitige Nutzen von Interlocks zur Kontrolle von Umweltunsicherheiten wurde bereits dargelegt. Die Abwägung der Kosten gegenüber des Nutzens ist die notwendige, und die Prüfung alternativer Kooperationsformen gegenüber Interlocks die hinreichende Bedingung für das Zustandekommen von Interlocking Directorates. Zwei Unternehmen werden Interlocks herstellen, wenn sie aus den Möglichkeiten der horizontalen Koordination, dem durch das Interlock hinzugewonnenem Fachwissen und dem gesteigerten Ruf durch die Verknüpfung, ausreichend profitieren können.

Das Reziproke Modell unterliegt der Einschränkung, dass es von der Grundannahme bewusst rationalen Verhaltens bei der Auswahl von Aufsichtsratmitgliedern ausgeht. Diese Annahme muss man teilen, wenn man die Besetzung von Gremienposten nicht als reines Zufallsprodukt betrachten möchte.

.... Firms are seen as placing directors where they can best help the company maintain important economic connections" (Koenig et al 1979: 176). Auf Think Tanks übertragen hieße dies, dass Forschungsinstitute ihre Kontrollgremien aus strategischen Gründen mit Personen aus artverwandten Instituten besetzen. Artverwandte Institute sind gleichzeitig die größten Konkurrenten auf dem Markt, da sie die gleichen Abnehmer für ihre Produkte haben. Interlocks können in dieser Kommunikationskanäle zu Hinsicht als fest installierte konkurrierenden Marktteilnehmern verstanden werden. Artverwandte, auf dem Markt nahe beieinander liegende Institute müssten auffallend eng miteinander verknüpft sein. Die großen Wirtschaftsforschungsinstitute stehen in einem konkurrierenden Verhältnis zueinander. Sie forschen in den gleichen Politikfeldern und wenden sich an das gleiche Kundenklientel. Über fest installierte Kommunikationswege Absprachen zu treffen und Informationen austauschen zu können, kann ihnen von großem Nutzen sein. Sehr unterschiedliche Organisationstypen hingegen sollten durch vergleichsweise wenige Interlocks miteinander verbunden sein. Tauchen diese Verhaltensmuster im Think-Tank-Netzwerk auf, kann man dies als Bestätigung des Reziproken Modells erachten.

Ich kann an dieser Stelle vorwegnehmen, dass die Untersuchung von Subgruppen im Netzwerk der Think-Tank-Landschaft (Kapitel 8.4) und die multidimensionale Skalierung der Tätigkeitsfelder von Think Tanks (Kapitel 9.1.1) diese Vermutung empirisch bestätigen. Je ähnlicher die Themen sind, die Think Tanks besetzen, desto mehr Interlocks sind im Durchschnitt zu beobachten.

Nachdem die allgemeinen theoretischen Modelle von Interlocking Directorates vorgestellt sind, wird der Schwerpunkt im zweiten Teil dieses Kapitels auf den eigentlichen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit gelegt. Die Funktionen und Zusammensetzungen von Vorständen, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten deutscher Think Tanks werden eingehend beschrieben.

6.4 Überprüfung der Interlock-Modelle anhand der Gremien von Think Tanks

Einige Beziehungen lassen sich durch das *finanzielle Modell* erklären, für die meisten Verbindungen hat jedoch das *Reziproke Modell* den größten Erklärungsgehalt. Die Beziehungen haben einen wechselseitigen Nutzen für beide Akteure, wobei durch die Interlocks in erster Linie Fachwissen ausgetauscht werden kann. Die Berufsstruktur der Interlocker wird darüber genauer Auskunft geben. Vorweg werden die allgemeinen Funktionen von Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten beschrieben.

6.4.1 Die Funktion von Vorständen, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten

Das Netzwerk der deutschen Think-Tank-Landschaft wird durch Interlocks zwischen einzelnen Think Tanks modelliert. Die meisten Institute verfügen über drei Hauptgremien: dem geschäftsführenden Vorstand, einem Aufsichtsgremium und einem wissenschaftlichen Beirat. "Interlocker" müssen aus einem dieser Gremien hervorgehen²⁹.

An oberster Stelle eines Instituts steht der Vorstand. Die meisten Vorstände haben ein bis fünf Mitglieder. Stiftungsräte, Aufsichtsräte und Kuratorien sind die Kontrollgremien von Think Tanks. Während der Vorstand regelmäßig tagt, stehen

²⁹ Nicht jeder Think Tank verfügt über alle drei Gremien: siehe Think Tanks Legende im Anhang

die Mitglieder der Kontrollorgane zur Beratung zu Verfügung und treffen sich ein bis zwei mal im Jahr. Die Anzahl der Mitglieder in den Kontrollorganen variiert von Institut zu Institut sehr stark. Das Kuratorium des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH beispielsweise hat zwölf Sitze. Bei der Friedrich-Ebert-Stiftung hingegen sind 75 Personen Mitglieder des Kuratoriums. Wissenschaftliche Beiräte tagen etwa in der gleichen Häufigkeit wie Kuratorien und umfassen im Durchschnitt ebenso viele Mitglieder. "Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus ... unabhängigen, international angesehenen und im Berufsleben stehenden Wissenschaftlern oder anderen Sachverständigen zusammen" (aus der Satzung des ifo-Instituts).

"Advocates of the management control model believe that management makes the essential business decisions using the board only for advice, criticism, prestige, and to a limited extent for business contacts" (Schoorman, Bazerman 1983: 207). Laut Management Kontrollmodell wird Unternehmenspolitik in erster Linie von Firmenvorständen und nicht von Aufsichtsräten bestimmt. Aufsichtsräte sind in beratender Funktion tätig und kontrollieren die Tätigkeit des Vorstands. Diese Rollenverteilung findet man auch bei Think Tanks, Kuratorien sind in erster Linie Vorstands Unterstützung des da, und nicht, um selbstständig zur Unternehmensentscheidungen zu fällen. Aus den Satzungen der Think Tanks gehen diese Funktionen klar hervor. Zur Überprüfung wurde von jedem Think-Tank-Typ (akademisch, advokatisch Interesse, advokatisch Gruppe) eine Organisation ausgewählt: das ifo-Institut in München, das Freiburger Öko-Institut und die Konrad-Adenauer-Stiftung³⁰.

Die aus den Satzungen dieser Institute festgehaltenen Funktionen der Gremien sind in Schaubild 14 tabellarisch zusammengefasst.

³⁰ Für die Satzungen der jeweiligen Institute siehe: www.ifo.de; www.oeko.de und www.kas.de

Die Funktionen von Vorständen, Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten von Think Tanks				
Vorstand	Kuratorium	wissenschaftlicher Beirat		
 Geschäftführung Vertretung nach außen Bestimmung des wissenschaftlichen Profils Erstellen des Jahresabschlusses und Jahresberichts Verwaltung des Vermögens Bestimmung der Geschäftsordnung 	- Unterstützung des Vorstands - arbeitet zusammen mit dem Vorstand an den langfristigen Aufgaben und Zielsetzungen ³¹	- Bewertung der wissenschaftlichen Leistung - Beratung bei der langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung		

(Schaubild 14: eigene Darstellung)

Die Grundannahme des Management Kontrollmodells bestätigt sich bei der Überprüfung der Satzungen. Der Vorstand ist das geschäftsführende Organ, Kuratorium und wissenschaftlicher Beirat haben eine untergeordnete beratende Funktion. Firmenpolitik wird in erster Linie vom Vorstand gemacht. Das Kuratorium kann oder muss bei wichtigen Entscheidungen konsultiert werden, kann aber in den wenigsten Instituten eigenständig Entscheidungen treffen. Kuratorium und wissenschaftlicher Beirat sind unterstützende und keine tragenden Organe. Dies wirkt sich auf die Funktion der Interlocks aus. Nicht alle Interlocks sind gleich bedeutend und von gleicher Natur. Sind zwei Institute durch ihre Vorstände miteinander verbunden, können Firmenentscheidungen gegebenenfalls koordiniert und miteinander besprochen werden. Interlocks zwischen Kuratoren dienen primär dem Austausch von Fachwissen und haben kaum Einfluss auf die Firmenpolitik. Interlocks an denen Vorstände eines Think Tanks beteiligt sind, müssen deshalb im Netzwerk besonders berücksichtigt werden, da ihnen eine besondere Steuerungsfunktion zukommt.

6.4.2 Die Zusammensetzung der Kontroll- und Beratungsgremien

Dieser Abschnitt soll die genaue Zusammensetzung der einzelnen Beratungsorgane beleuchten. Den Kuratorien von Think Tanks gehören Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gewerkschaften, Verwaltung und den Medien an. Sie sollen dafür sorgen, dass die Institute in

wissenschaftlich und gesellschaftlich wichtigen Fragen auf der Höhe der Zeit bleiben³². Den wissenschaftlichen Beiräten gehören renommierte Wissenschaftler und Sachverständige an. Die meisten Geldgeber der Institute sind mit Personen in den Kuratorien vertreten.

Die Zusammensetzung lässt sich am besten anhand eines Beispiels illustrieren. Im Kuratorium und wissenschaftlichen Beirat des 1908 gegründeten Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) sitzen 17 Personen. Das HWWA wird überwiegend öffentlich vom Bund und vom Land Hamburg finanziert. Um zu sehen, welche Organisationen mit Personen in den Gremien vertreten sind, muss man anhand der Lebensläufe herausfinden, welchen Organisationen die einzelnen Personen der Gremien angehören. In Schaubild 15 sind die Namen und Berufe der Mitglieder des Kuratoriums und wissenschaftlichen Beirats des HWWA aufgeführt.

Mitglieder des	Berufliche Tätigkeit der Mitglieder
Kuratoriums des	
HWWA	
Dr. Jörg Dräger,	Präses der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Vorsitzender	Hamburg
Gunther Bonz	Staatsrat in der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, Hamburg
Klaus Fischer	Handwerkskammer Hamburg
Prof. Dr. Michael Funke	Universität Hamburg
Dr. Robert F. Heller	Staatsrat in der Finanzbehörde Hamburg
Dr. Michael Hofmann	Ministerialdirektor im Bundesministerium für Wirtschaftliche
	Zusammenarbeit und Entwicklung
Dr. Günther Klemm	Handelskammer Hamburg
Prof. Dr. Jürgen Krause	Wissenschaftlicher Direktor des GESIS-
	Informationszentrums Sozialwissenschaft
Prof. Dr. Bernd Lucke	Universität Hamburg
Dr. Albert Peters	Ministerialdirektor im Bundesministerium der Finanzen
Dr. Günter Sandermann	Ministerialdirektor im Bundesministerium für Wirtschaft und
	Arbeit
Alexander Stuhlmann	Vorstandvorsitzender der HSH Nordbank AG
Mitglieder des wiss.	Berufliche Tätigkeit der Mitglieder
Beirats	
Prof. David Audretsch	Indiana University
Prof. Dr. Wilhelm Kohler	Universität Tübingen
Prof. Dr. Wolf Schäfer	Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr. Thusnelda Tivig	Universität Rostock
Prof. Dr. Beatrice Weder	Universität Mainz

(Schaubild 15: Die Besetzung der Gremien des HWWA, eigene Darstellung)

³¹ Kontrolle definiert sich als die Möglichkeit, auf die langfristige Politik eines Unternehmens Einfluss zu nehmen.

³² siehe dazu Satzung des Öko-Instituts Freiburg

Dieses Beispiel steht stellvertretend für alle Think Tanks. Wissenschaftler, Vertreter der Zivilgesellschaft und Geldgeber sind in den Kuratorien der Institute vertreten. Während die Kuratorien mit wichtigen Personen von Verbänden und Politik besetzt sind, finden sich in den wissenschaftlichen Beiräten Hochschulprofessoren und internationale Experten wieder.

Vorstände, Kuratorien und wissenschaftliche Beiräte unterscheiden sich in Aufgaben und Struktur.

Es ist noch nicht abschließend geklärt, welches ökonomische Modell der Interlocks am besten dazu geeignet ist, deren Funktion zu beschreiben. Das Reziproke Modell sagt, dass Interlocks installiert werden, wenn beide beteiligten Institute einen entsprechend hohen wechselseitigen Nutzen davon haben. Durch die Beziehungen können Informationen und Fachwissen ausgetaucht werden. Die Struktur der Interlocking Directores wird darüber Aufschluss geben.

6.4.3 Fachwissen und exzellenter Ruf der "Interlocker"

Wie gut sind die einzelnen Interlocker in der Lage Fachwissen zu vermitteln? Verfügen viele von ihnen über eine Reputation, die einem Think Tanks als Aushängschild dienen kann?

Für 94 Institute der Grundgesamtheit konnten die Mitglieder der Vorstände, Aufsichts- und Beratungsgremien identifiziert werden. Diese 94 Organisationen sind durch 247 Interlocks miteinander verbunden. Das Grundnetzwerk besteht somit aus 94 Knoten (nodes) und 247 Kanten (ties). Einige Personen sind Mitglied in mehr als 2 verschiedenen Gremien. Deshalb gibt es 247 Verknüpfungen im Netzwerk aber nur knapp 200 Interlocker. Personen, die in den Aufsichtsräten von mindestens vier Unternehmen sitzen, werden als "big Linkers" bezeichnet (siehe Nollert 1998: 33). Im deutschen Think-Tank-Netzwerk gibt es einige davon. Der Universitätsprofessor Jürgen B. Donges ist der einflussreichste Interlocker im Netzwerk. Er ist Direktor an zwei wirtschaftspolitischen Forschungsinstituten, Mitglied in zwei Kuratorien und einem wissenschaftlichen Beirat eines anderen Instituts³³. Zehn weitere Personen sind Mitglied in jeweils vier Gremien, dreißig

³³ Prof. Dr. Jürgen B. Donges: Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln; Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln, Direktor des Otto-Wolff-Instituts (bis 1998 unter dem Namen: Forschungsinstitut für Ordnungspolitik gGmbH der Otto-Wolff-Amerogen-Stiftung), Mitglied im Kuratorium

Personen sind Mitglied in jeweils drei Gremien. Alle anderen Interlocker verbinden zwei Think Tanks.

Die Lebensläufe von 178 "Interlocking Directores" konnten ausfindig gemacht werden. Wenn eine Person einen Lehrstuhl an einer Universität inne hat, in verantwortlicher Position bei einem Privatunternehmen oder in der Politik tätig ist, lässt sich der berufliche Werdegang im Internet rekonstruieren. Um nicht die Lebensläufe von 178 Personen wiedergeben zu müssen, habe ich jeden Interlocker einer Berufsgruppe zugeteilt. Die Ergebnisse sind in Schaubild 16 dargestellt.

"Interlocking Directorates" Beruf und Tätigkeit der Personen	Zeitraum	Anzahl
Lehrstuhl an einer Universität	derzeit	47
anderer Think Tank (leitende Position)	derzeit	28
leitende Position öffentlicher Dienst (Staatssekretär, Ministerialdirigent usw.)	derzeit	24
Mitglied des Bundestags	derzeit	21
leitende Position in einem Verband	derzeit	9
leitende Position in einem Grossunternehmen	derzeit	7
leitende Position öffentlicher Dienst (Staatssekretär, Ministerialdirigent usw.)	a.D.	7
Bundes- oder Landesminister	a.D.	6
wissenschaftliche Forschungseinrichtung	derzeit	5
leitende Position in einer privaten oder staatlichen		
Bank	derzeit/a.D.	5
Bundes- oder Landesminister	derzeit	3
Bundespräsident(in)	derzeit/a.D.	3
leitende Position in einem Verband	ehemals	2
Mitglied eines Landtags	derzeit	2 2
ehemaliger Bundesbankpräsident	a.D.	2
Präsident des Deutschen Evang. Kirchentages	(jeweils 1x)	
Rektor des Wissenschaftskolleg Berlin		
Bundesverfassungsrichter a.D.		
Botschafter a.D.		
nationaler Ethikrat		
EU-Kommisar a.D.		
(Schaubild 16: eigene Darstellung)	<u> </u>	

des Frankfurter Instituts Stiftung Marktwirtschaft und Politik, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Instituts

Universitätsprofessoren machen die größte Berufsgruppe unter Interlockern aus. Sie verfügen über die Exzellenz Fachwissen aus der eigenen universitären Forschung beisteuern zu können und fungieren als Kommunikationskanäle, durch die Think Tanks Informationen austauschen können. Interessanterweise stehen die Vorstände von Think Tanks an zweiter Stelle der Liste. Die Bedeutung dieser Interlocks geht über die Funktion des Informationsaustausches hinaus. Vorstände bestimmen die Unternehmenspolitik eines Think Tanks. Interlocks durch Vorstände machen Absprachen in der Unternehmenspolitik zweier Institute möglich. Zwei Think Tanks können sich so gegenseitig kontrollieren. 23 Vorstände eines Instituts sind Mitglied im Kuratorium eines Konkurrenten. Der Direktor jedes fünften Instituts ist Mitglied im Kuratorium oder wissenschaftlichen Beirat eines anderen Instituts.

Die übrigen Interlocker sind Abgeordnete in einem Landtag oder dem Bundestag, arbeiten für einen Dachverband der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, der Staatsverwaltung oder in einem bekannten Privatunternehmen. Herausregender Persönlichkeiten, wie Bundespräsidenten (amtierend, a.D.), Vorsitzende der Bundesbank (a.D.) oder Verfassungsrichter befinden sich ebenfalls unter den Interlockern.

Alles in Allem lässt sich aus der Berufsstruktur der Interlocker folgendes Fazit ziehen. Interlocks stellen ein Instrument zur Kontrolle von Umweltunsicherheiten dar. Insbesondere die zahlreichen durch Vorstände eingegangen Beziehungen sind ein Anzeichen dafür, dass die Verbindungen für unternehmenspolitische Absprachen genutzt werden. Die meisten Beziehungen sind informeller Natur und dienen dem Austausch von Fachwissen. An der großen Anzahl von Hochschulprofessoren unter den Interlockern lässt sich dies besonders gut erkennen. Viele Prominente aus Politik und Wirtschaft sind unter den Interlockern zu finden. Diese Personen bringen Think Tanks in zweifacher Hinsicht einen Nutzen. Erstens kann man diese wie Markenzeichen als Aushängeschilder zur Untermauerung der Seriosität nutzen. Zweitens ist es für Think Tanks unabdingbar ein Netzwerk zu betreiben, mit dem man direkte persönliche Kontakte zu Politikern pflegen kann. Ehemalige Politiker wie z.B. Volker Rühe, Roman Herzog oder

Hans-Jochen Vogel sind Think Tanks in dieser Hinsicht besonders hilfreich. Durch sie können Institute direkte Kontakte zu den Bundesvorständen und Spitzenpolitikern der Parteien herstellen.

Die Interlocks zwischen Vorständen haben einen Einfluss auf die Unternehmenspolitik von Think Tanks. Sie unterscheiden sich in ihrer Funktion von den Interlocks der Kuratorienmitglieder. In beiden Fällen haben die Interlocks einen wechselseitigen Nutzen. Das *Reziproke Modell* liefert in diesem Zusammenhang den größten Erklärungsgehalt.

Im letzten Abschnitt dieses Kapitels werden zwei Fälle dargestellt, in denen sich finanzielle Abhängigkeiten zwischen Think Tanks widerspiegeln.

6.4.4 Finanzielle Abhängigkeiten zwischen Think Tanks

Think Tanks werden in Deutschland überwiegend staatlich finanziert. Werden zwei Think Tanks von der gleichen öffentlichen Stelle oder den gleichen privaten Geldergebern unterstützt, können dadurch ebenfalls Interlocks entstehen. Vorausgesetzt der gleiche Vertreter der Finanziers ist in den Gremien beider Organisationen vertreten. Da die meisten Institute ihre Unterstützer und Förderer nicht öffentlich benennen, können Verbindungen dieser Art nicht empirisch nachgewiesen werden.

In zwei Einzelfällen stehen Think Tanks in direkter finanzieller Abhängigkeit.

DüAs 30 DüO DüAf DüAf

Finanzielle Abhängigkeiten zwischen Think Tanks

(Schaubild 17: erstellt mit NETDRAW)

Bei den Think Tanks des ersten Falles handelt es sich um das Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) und die Bertelmann-Stiftung. Das CAP ist ein akademischer, in der Außen- und Sicherheitspolitik tätiger, Think Tank. Untypisch für ein akademisches Institut, wird es nicht vom Staat, sondern von einem anderen großen Think Tank finanziert: der Bertelsmann-Stiftung. Prof. Dr. Werner Weidenfeld, Direktor des CAP, ist Mitglied in der Bertelsmannstiftung. Im Gegenzug dazu sind Vertreter der Bertelsmann-Stiftung Mitglied im Kuratorium des CAP. Die finanziellen Verflechtungen spiegeln sich in der Besetzung der Aufsichtsgremien wieder. Besonders interessant an der Beziehung dieser beiden Institute ist deren subsidiärer Charakter. Beratung und Forschung in der Außenund Sicherheitspolitik sind die hauptsächlichen Tätigkeitsbereiche beider Institute. Beide Institute zusammen sind sozusagen Marktführer in ihrem Bereich.

Die Think Tanks des zweiten Beispiels stehen in einem sehr engen Verhältnis zueinander. Das Deutsche Übersee-Institut (DÜI) ist sozusagen das Dachinstitut seiner länderspezifischen Tochterinstitute. Da alle vier Institute formal eigenständig sind und über jeweils eigene Vorstände und Kuratorien verfügen, wird jedes Institut als eigenständiger Akteur in das Netzwerk aufgenommen. Das Institut für Asienkunde (DüAs), das Institut für Orientkunde (DüO) und das Institut für Afrikakunde (DüAf) sind durch Interlocks zwischen den Kuratorien miteinander verbunden. Drei Mitglieder des allgemeinen Überseeinstituts sitzen im Kuratorium des Asieninstituts.

Im Gesamtnetzwerk spielen finanzielle Abhängigkeiten bei der Erklärung von Interlocks keine besondere Rolle. Das Bestehen von sechs, der insgesamt 247 Beziehungen des Netzwerks lässt sich durch finanzielle Abhängigkeiten zwischen Think Tanks erklären. Das in den Wirtschaftswissenschaften entwickelte Modell der *Finanziellen Kontrolle* (siehe Fennema 1982) lässt sich nicht als Erklärung für die Beziehungsstruktur der Think-Tank-Landschaft heranziehen. Interlocks in diesem Netzwerk sind reziproken Charakters und spiegeln, von den hier angeführten Ausnahmen abgesehen, keine finanziellen Abhängigkeiten wider.

7. Think-Tank-Landschaft: Forschungsdesign

Dieses Kapitel befasst sich eingehend mit dem Forschungsdesign der Netzwerkanalyse der deutschen Think-Tank-Landschaft. Der Weg von der Grundidee des Beziehungsnetzwerks bis zum fertigen Netzwerkmodell wird schrittweise darlegt. Im zweiten Teil des Kapitels wird auf die methodischen Schwierigkeiten des Modells eingegangen. Die meisten Komplikationen können durch Transformationen der Beziehungsdaten behoben werden. Funktion und Ablauf der mathematischen Eingriffe in die Rohmatrix der Beziehungen werden im dritten Abschnitt behandelt.

In Kapitel 8 wird das Modell in Form von Soziogrammen graphisch dargestellt und die Struktur des erstellten Netzwerks eingehend analysiert.

Meine Arbeitsthese beruht auf der Annahme von Unterschieden im Verhalten akademischer und advokatischer Think Tanks. Sind diese vorhanden, werden sie durch die Analyse der Netzwerkstruktur sichtbar. In diesem Fall sehe ich meine These, dass advokatische Think Tanks gegenüber akademischen Think Tanks einen dominierenden Charakter im Umgang mit Umweltunsicherheiten haben, als bestätigt.

Ergeben sich aus der Analyse keine Unterschiede, die sich auf strukturelle Unterscheidungsmerkmale beider Think-Tank-Typen zurückführen lassen, gilt die Nullhypothese als vorläufig bestätigt. Diese besagt, dass akademische und advokatische Think Tanks sich in ihrem Verhalten nicht unterscheiden. Ein möglicher Grund für dieses Ergebnis wäre darin zu suchen, dass beide Organisationstypen mit ähnlichen Strategien auf die Umweltunsicherheiten reagieren. Dadurch würden sie sich aneinander anpassen. Ob die in der Literatur beschriebenen Annahmen über die generellen Unterschiede beider Think-Tank-Typen in der deutschen Think-Tank-Landschaft tatsächlich zu finden sind, sollte in diesem Fall überprüft werden. Folgende charakteristische Merkmale der Organisationstypen müssten untersucht werden: Die Tätigkeitsfelder, die Finanzierungsgewohnheiten und die Produktportfolios akademischer und advokatischer Think Tanks.

7.1 Erstellen des Beziehungsnetzwerks

"Bei der Datenerhebung für Netzwerkstudien ist aufgrund des komplexen Forschungsgegenstandes große Sorgfalt und Hartnäckigkeit vonnöten"(Jansen 2003: 74). Eine fehlerhafte Netzwerkabgrenzung, in diesem Fall die unvollständige Erfassung der Grundgesamtheit deutscher Think Tanks, kann die Strukturanalyse des Netzwerks beeinträchtigen.

Unvollständige Informationen über einzelne Akteure führen zu einem Informationsverlust, der sich auch auf andere Akteure auswirkt. Unvollständige Daten und eine unzureichende Abgrenzung der relevanten Akteure beeinträchtigen die Gesamtstruktur des Netzwerks. Eine vollständige Erfassung aller relevanten Daten ist die Voraussetzung für zuverlässige Ergebnisse der Netzwerkanalyse.

7.1.1 Bestimmung aller relevanten Akteure

Nachdem die Natur der Beziehungen des Netzwerks genauer beleuchtet und eine Methode zur Erhebung der Daten festgelegt ist, müssen die Akteure eingegrenzt werden. Die lückenlose Bestimmung aller relevanten Akteure ist von großer Bedeutung. Laumann argumentiert: " ... individual behaviour is viewed as at least partially contingent on the nature of an actor's social relationships to a certain key others, or the outcomes of events are seen to be partially dependent on the presence of a specific network configuration, care must be given to specifying rules of inclusion" (Laumann et al 1992: 62).

Die relevanten Akteure des Think-Tank-Netzwerks lassen sich verhältnismäßig einfach bestimmen. Eine klare Definition des Terminus Think Tank wird dafür notwendigerweise vorausgesetzt (siehe Kapitel 2.1.1). Alle zu dieser Gruppe gehörenden Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland stellen die Grundgesamtheit der relevanten Akteure dar. Auf vorgefertigte Auflistung aller deutschen Think Tanks konnte ich für diese Arbeit nicht zurückgreifen. In einem ersten Schritt wurden deshalb alle in der Literatur³⁴ vorhandenen Aufzählungen zu einer vorläufigen Liste zusammengefasst. Diese Liste wurde durch weitere

³⁴Die umfangreichste Liste findet sich in der Dissertation von Braml: Braml 2004: 512-21; weitere Auflistungen: Gellner 1994, 1998; Thunert 1999, 2003; Lianos 2004; Zeitschrift politik&kommunikation Oktober 2004: 20-24, 15-18

Organisationen des Think-Tank-Directory³⁵ ergänzt. Um neu gegründete, in der Literatur der letzten Jahre noch nicht berücksichtigte Think Tanks mit zu erfassen, wurden die Internetarchive größerer Tages- und Wochenzeitungen³⁶ für die Jahre 2004 und 2005 nach Think Tanks durchforstet.

Die somit zusammengetragene Liste umfasst 131 "privat oder öffentlich finanzierte praxisorientierte Forschungsinstitute³⁷" in Deutschland, "die wissenschaftlich fundiert politikbezogene und praxisrelevante Fragestellungen behandeln und im Idealfall entscheidungsvorbereitende Ergebnisse und Empfehlungen liefern" (Thunert 2003:31).

Der Bestimmung der Grundgesamtheit schließt sich die Erhebung der beziehungsrelevanten Daten an.

7.1.2 Datenerhebung

Für jeden der 131 Think Tanks mussten die Mitglieder aller Gremien (Vorstände, Aufsichtsräte, Beiräte) ermittelt werden. 50 der 131 Organisationen haben die Listen der Kuratoren und wissenschaftlichen Beiräte auf ihren Internetseiten aufgeführt. Von weiteren 44 Instituten konnte ich an die Jahresberichte gelangen, in denen Protokolle der Hauptmitgliederversammlung mit genauen Namenslisten der Mitglieder der Gremien enthalten sind. Insgesamt konnten somit die Namen der Direktoren (Vorstände) und Gremienmitglieder von 94 der 131 relevanten Organisationen in Erfahrung gebracht werden. Die ersten Rohdaten enthalten die Namen von 94 Instituten, denen insgesamt 2220 Namen zugeordnet sind. Für fast 30% der Grundgesamtheit konnten keine Daten erhoben werden. Dies ist eine auf den ersten Blick inakzeptabel hohe Ausfallquote. Thunert schätzt, dass es in Deutschland zwischen 80 und 130 Think Tanks gibt, je nachdem, ob man kleinere praxisbezogene Universitätsinstitute dazurechnet (Thunert 2003: 31). Wie ich festgestellt habe, verfügen kleine Institute nur über eine geringe Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter. Diese besitzen auch keine Kuratorien und wissenschaftliche Beiräte, weshalb sie in das Beziehungsnetzwerk nicht

³⁵ www.thinktankdirectory.com; Die Liste beruht nicht auf Vollständigkeit, wird laufend erweitert, und nicht alle der dort aufgeführten Organisationen fallen unter die hier verwendete Think Tank Definition, da einige auf der Seite aufgeführten Organisationen das Kriterium der Gemeinnützigkeit nicht erfüllen.

³⁶ Durch online-Suchmaschinen oder CD-Rom Kataloge zu Rate gezogene Tages- und Wochenzeitungen: Frankfurter Allgemeine (und Sonntagszeitung), Süddeutsche Zeitung, Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Die Welt, und Die Zeit.

³⁷Eine Auflistung der 131 Think Tanks findet sich im Anhang

aufgenommen werden können. Die Art der Datenerhebung schließt diese Institute kategorisch aus der Untersuchung aus, weshalb die Netzwerkanalyse sich auf die 94 Institute beschränken muss, für die beziehungsrelevante Daten ermittelt werden konnten.

Für alle 94 Institute wurden zusätzliche Daten gesammelt. Zum einen, um fundierte Kenntnisse über die jeweilige Organisationsform zu erlangen, und zum anderen, um ergänzende Untersuchungen durchführen zu können (siehe Schaubild 18).

Umfang der Think Tank Daten

- 1. Name, Kürzel und Gesellschaftsform der jeweiligen Organisation
- 2. Typologisierung (akademisch, advokatisch Interesse, advokatisch Gruppe)
- 3. Gründungsjahr der Organisation
- 4. vorhandene Gremien und Namen der Mitglieder (weitere berufliche Tätigkeit der Mitglieder)
- 5. Mitarbeiteranzahl
- 6. Jahresetat der Organisation (nicht lückenlos bestimmbar)
- 7. Tätigkeitsbereich (Es wurden 31 Kategorien nach Politikfeldern und Forschungsbereichen festgelegt, um eine Zuordnung möglich zu machen.)
- 8. Mitglied in der WGL (blaue Liste): ja oder nein
- 9. Zugehörigkeit zu einer anderen Organisation: ja oder nein (wenn ja: welche)
- 10. Finanzierung (Kategorien: staatlich, überw. staatlich, gemischt, privat)
- 11. Umfang des Produktportfolios (Kategorien: Bücher, Fachzeitschriften, Artikel in Fachzeitschriften, Auftragsforschung, "policy briefs", newsletter, Interviews, Zeitungsartikel, Seminare, Konferenzen)

(Schaubild 18)

Im nächsten Abschnitt wird darauf eingegangen, wie aus Listen mit 2220 Namen eine Beziehungsmatrix erstellt werden kann.

7.1.3 Erstellen einer zweidimensionalen Beziehungsmatrix

Die vorhandene Software zur Analyse von Netzwerken hat eine bestimmte Anforderung an das Format der Daten. Meine Rohdaten über die Namen der Gremienmitglieder der einzelnen Institute enthalten zwar alle notwendigen Informationen um eine Beziehungsmatrix zu generieren, können von der verwendeten Analysesoftware UCINET³⁸ jedoch nicht gelesen werden. UCINET ist das umfassendste und wohl auch das bekannteste Programm für soziale

³⁸ UCINET 6.0 (Borgatti/Everett/Freeman 2002)

Netzwerkanalysen. Es arbeitet mit Matrizen und ist hauptsächlich auf Geschwindigkeit und weniger auf Bedienkomfort ausgelegt. "UCINET is a menu driven Windows program, and, as the developers say themselves, is built for speed, not for comfort" (Huisman/Duijn 2003: 7). Zur graphischen Darstellung werden VISONE und NETDRAW, welches im Umfang von UCINET enthalten ist, verwendet. Um eine Analyse durchführen zu können, müssen bei UCINET die Daten als "Fullmatrix", "Nodelist", "Edgelist" oder "Blockmatrix" eingegeben werden. Zweidimensionale attributive Beziehungsdaten können von UCINET gelesen werden. Das Hauptproblem besteht nunmehr darin aus den Namenslisten eine zweidimensionale Matrix zu erstellen (siehe Schaubild 19).

	Listen der Think Tank Gremien				
T-Tank a		T-Tank b	T-Tank c		
	Name 1	Name 6	Name 1		
	Name 2	Name 7	Name 9		
	Name 3	Name 8	Name 10		
	Name 4	Name 2	Name 8		
	Name 5	Name 3	Name 11		

zweidimensionale Beziehungsmatrix				
	T-Tank a	T-Tank b	T-Tank c	
Name 1	1	0	1	
Name 2	1	1	0	
Name 3	1	1	0	
Name 8	0	1	1	

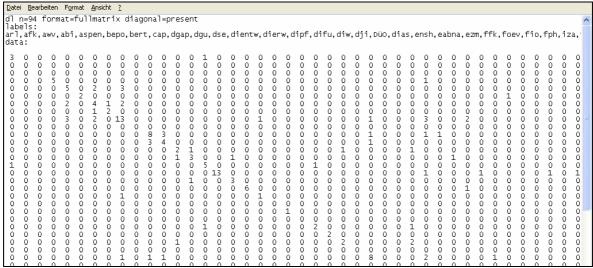
(Schaubild 19: eigene Darstellung)

Mit Hilfe der Makrofunktion von Excel kann man aus den Listen eine attributive Beziehungsmatrix gewinnen³⁹. Excel kann die Inhalte von Feldern auf Übereinstimmung überprüfen. Dabei besteht folgendes Problem: Weicht die Schreibweise des Namens um ein Zeichen ab, können "interlocks" nicht mehr identifiziert werden. Deshalb ist es wichtig auf eine einheitliche Schreibweise der Namen zu achten. Professor- und Doktor- Titel und sonstige Namensanhänge müssen weggelassen werden. Sind den Namen Organisationen zugeteilt, kann das Programm aus übereinstimmenden Namen Beziehungen zwischen Organisationen ableiten und an entsprechend zugewiesene Stelle in eine zweidimensionale Beziehungsmatrix eintragen.

³⁹ Vorgang: Die Namen aller Listen werden untereinander in 2220 Felder kopiert. In ein benachbartes Feld wird jeweils ein Erkennung für die dazugehörige Organisation eingegeben. Alle Personen, die in dieser langen Liste mehrfach vorkommen, sind die gesuchten Interlocker. Excel kann helfen die 247 Interlocks in den 2220 Feldern zu identifizieren und in einer attributive Matrix abzubilden. Dafür lässt man das Programm beim ersten Namen anfangen nach übereinstimmenden Feldern zu suchen. Allen Feldern ist in einem benachbarten Feld eine Organisation zugeordnet. Taucht ein Name wiederholt auf, kann Excel durch eine Verknüpfungsfunktion von den wiederholten Namen auf die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Organisationen schließen. Dazu muss man dem Programm den Befehl geben, bei Übereinstimmung eine 1 in ein zugeordnetes Feld der Beziehungsmatrix einzugeben. Danach füllt man die restlichen Felder mit Nullen auf.

7.1.4 Ableiten einer eindimensionalen Beziehungsmatrix

Zur mathematischen Netzwerkanalyse benötigt man eine eindimensionale Beziehungsmatrix haben, bei der sowohl in den Zeilen als auch in den Spalten die relevanten Akteure gegenüber gestellt werden. Bei 94 Akteuren hat diese Matrix 8836 (94x94) Felder. Gibt es zwischen zwei Akteuren einen Interlocking Director, wird eine 1 in das entsprechende Feld eingetragen, bei zwei Interlockern eine 2 usw.. Sind zwei Akteure nicht miteinander verbunden, wird eine 0 eingetragen. Da es sich bei der Untersuchung dieser Diplomarbeit um wechselseitige Beziehungen handelt – das Verhältnis von A zu B entspricht dem von B zu A - ist die eindimensionale Beziehungsmatrix spiegelsymmetrisch zu ihrer Hauptdiagonalen. Die eindimensionale Beziehungsmatrix ist problemlos aus der attributiven Matrix zu gewinnen. UCINET kann aus attributiven Daten automatisch eindimensionale Beziehungsdaten (affiliations) generieren. Als geeignetes Eingabeformat hat UCINET eine eigene "data language", das so genannte DL-Format. Dieses einfache und praktische Format kann auch von VISONE gelesen werden. DL-Dateien lassen sich mit dem Windows-Texteditor erstellen⁴⁰. Schaubild 20 zeigt ein Beispiel für eine DL-Datei. Die Datei enthält lediglich eine kurze Beschreibung der vorliegenden Daten (Anzahl der Akteure, Labels, Formattyp) und den Datensatz selbst.



(Schaubild 20: Ausschnitt aus der eindimensionalen Beziehungsmatrix der Think Tanks)

⁴⁰ UCINET ist ein kurzes Handbuch und ein ausführlicher Reference-Guide beigefügt.

Dieser kurze Exkurs in die Handhabung der Daten soll für all diejenigen hilfreich sein, die in ähnlicher Form ein Beziehungsnetzwerk modellieren wollen. Um nicht vom eigentlichen Thema dieser Arbeit abzuweichen, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter auf die Handhabung der Software eingehen. Zur weiteren Lektüre vergleiche: (Scott 2000, Wassermann/Faust 1994, Jansen 1996, Huisman/Duijn 2003).

Ziel des ganzen Vorgangs ist es anhand des gefertigten Modells das Marktverhalten von Think Tanks zu untersuchen.

7.2 Methodische Schwierigkeiten

Modelle sind künstlich erschaffene Abbilder der Wirklichkeit. Modelleisenbahnlandschaften zum Beispiel versuchen wirkliche Landschaften in Miniaturform abzubilden. Ehrgeizige Bastler haben hohe Ansprüche an ihre Modelle. Sie müssen maßstabsgetreu sein, realistisch aussehen und in ihren Details möglichst alle Nuancen der Wirklichkeit wiedergeben. Besonders faszinierend für den Betrachter ist die Perspektive, die er inne hat. Aus der Vogelperspektive kann er auf eine riesige Landschaft herabsehen und hat so einen Überblick, den er sich sonst nicht verschaffen könnte.

Das Think-Tank-Netzwerk ist einer Eisenbahnerlandschaft in sofern ähnlich, dass es ebenfalls eine künstlich angefertigte Abbildung der Wirklichkeit ist. Es soll die Think-Tank-Landschaft möglichst "maßstabsgetreu" und detailgenau wiedergeben. Die besondere Blickperspektive des Netzwerk-Modells entsteht durch die Interlocks. Soziale Strukturen der gegenseitigen Einflussnahme und des Informationsaustauschs, die bei anderen sozialwissenschaftlichen Methoden nicht berücksichtigt werden, finden sich in den Beziehungen zwischen den Akteuren des Netzwerks wieder.

Ausfälle bei der Datenerhebung, nicht verwendete Informationen und fehlende Informationen über die Richtung und Gewichtung individueller Beziehungen im Netzwerk, gefährden die Maßstabstreue des Modells.

7.2.1 "Non-Response"

Fehlen relevante Akteure im Netzwerk, wird die Gesamtstruktur des Netzwerks beeinträchtigt. Für 37 der 131 Akteure der Grundgesamtheit konnten keine Daten erhoben werden.

Zwei Ausfälle erklären sich sehr einfach, da die Institute zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr geöffnet sind. Das vom Land Baden-Württemberg getragene Institut zur Erforschung sozialer Forschung wurde aus politischen und finanziellen Gründen vor wenigen Monaten geschlossen, ein anderer Think Tank, das Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche Forschung (BIOST) wurde in die Stiftung Wissenschaft und Politik eingegliedert. Bei zwölf der verbleibenden 35 Ausfälle handelt es sich um sehr kleine Universitätsinstitute. Daten über die Gremien konnten nicht erhoben werden, da die Institute keine Kuratorien oder wissenschaftlichen Beiräte haben. Es verbleiben 22 Institute, über welche keine Daten verfügbar waren. In allen 22 Fällen handelt es sich um relativ kleine Organisationen mit wenigen Mitarbeitern. Ob einige dieser Institute Aufsichtsgremien haben und dadurch mit anderen im Netzwerk vorhandenen Akteuren verbunden sind, lässt sich nicht sagen.

Im letzten Abschnitt habe ich eine Ausfallquote von knapp 30% (37 der 131 Institute) angegeben. Rechnet man die Universitätsinstitute nicht dazu, verfügen wir nur bei 22 Instituten der Grundgesamtheit über keine beziehungsrelevanten Informationen, dadurch sinkt die Ausfallquote auf unter 17%. Weiter reduzieren lässt sich diese Quote nicht. Es fehlen zwar Informationen, über die vermeintlich wichtigsten Akteure liegen jedoch alle relevanten Daten vor. Über die parteinahen Stiftungen, die 6 großen Wirtschaftsforschungsinstitute und alle in der breiten Öffentlichkeit bekannten Think Tanks konnten alle Informationen vollständig erfasst werden.

7.2.2 Unterschiedliche Größe der Aufsichtsgremien

Im Vorstand, im Aufsichtgremium und im wissenschaftlichem Beirat eines deutschen Think Tanks sitzen durchschnittlich 24 Personen. Die Größe der Gremien variiert von Institut zu Institut. Das Institut für Mittelstandforschung Bonn und das Institut für Christliche Ethik haben beispielsweise nur 7 bzw. 5 Mitglieder

im Vorstand. Große Think Tanks, wie die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Initiative neue soziale Marktwirtschaft und die Heinrich-Böll-Stiftung, haben zwischen 40 und 70 Mitglieder in den Hauptgremien.

Einer Grundmethode zur Bestimmung von Zentralitäten in Netzwerken liegt die Anzahl an Außenbeziehungen eines Akteurs zu Grunde. Je größer die Anzahl der Beziehungen eines Think Tanks ist, desto größer ist der ihm zugemessene Einfluss im Netzwerk. Dieses Verfahren lässt Abweichungen vom Mittelwert der Gremiengröße, und die damit zusammenhängende potentielle Möglichkeit Beziehungen eingehen zu können, außer Acht.

"It ignores the considerable variance in the number of directors per company and, therefore, the potential of a company to establish affiliations" (Mizruchi/Bunting 1981: 476). Es besteht die Gefahr, dass der Einfluss von Instituten mit großen Gremien in der Netzwerkanalyse überbewertet wird. Die Stärke bzw. Intensität der Beziehung zwischen zwei Organisationen darf nicht alleine von der Anzahl der Interlocks abhängen. Die Gremiengröße muss in der Intensität der Beziehungen ebenfalls berücksichtigt werden. "The intensity of a relationship between two organizations is generally operationalized as a ratio of the number of direct interlocks to the sizes of the boards of the two organizations" (Schoorman et al 1981: 247). Je größer die Anzahl der Interlocks ist, desto intensiver ist die Beziehung, und je größer die Gremien beider Organisationen sind, desto geringer ist der Einfluss eines einzelnen Interlockers auf den Entscheidungsprozess. In kleinen Gremien hingegen ist der Einfluss eines Interlockers größer als im Durchschnitt.

Die unterschiedlichen Gremiengrößen müssen sich in der Intensität der Beziehungen widerspiegeln. Ich habe einen Faktor entwickelt, der die Gremiengröße in der Gewichtung der Beziehungen berücksichtigt. Dieser wird im dritten Abschnitt dieses Kapitels vorgestellt.

7.2.3 Nicht verwendete Informationen

Viele Think Tanks geben auf ihren Internetseiten andere Institute als Kooperationspartner an. Die dadurch zu Tage kommenden Beziehungen zwischen Think Tanks sind denen von Interlocks sehr ähnlich, da sie in gleicher Weise eine horizontale Koordination, den Austausch von Expertise und die Steigerung der Reputation beider Institute, ermöglichen.

Nur bei einer einheitlichen Form der Datenerhebung stellt ein Beziehungsnetzwerk ein getreues Abbild tatsächlicher Zusammenhänge dar. In drei Fällen mache ich eine Ausnahme und weiche von dieser Regel ab. Für das Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V., das Institut für sozialökonomische Strukturanalysen Berlin und das Institut für Sozial-Ökologische Forschung, waren die Namen der Gremienmitglieder nicht zugänglich. *Interlocking Directorates* lassen sich deshalb nicht identifizieren⁴¹. Alle drei Institute benennen Kooperationspartner, mit deren Vertreter sie sich regelmäßig treffen um Informationen auszutauschen. Nach reichlicher Abwägung habe ich mich dazu entschieden diese Beziehungen ersatzweise zu verwenden, um die Institute nicht aus der Analyse ausschließen zu müssen.

7.2.4 Richtung und Gewichtung der Beziehungen

Wissenschaftler müssen sich der Natur der von ihnen verwendeten Beziehungsdaten bewusst sein. "Several theorists have argued that interlocking involves "cooptation" of outside interests rather than submission to them" (Mizruchi/Bunting 1981: 476). Das von Mizruchi vorgeschlagene Modell der Kooptation impliziert, dass hauptsächlich eine Organisation von einem Interlock durch den Zugewinn von Fachwissen profitiert, während die andere diese Informationen zur Verfügung stellt (siehe Schoorman et al 1981, Allen 1974). Eine Beziehung zwischen zwei Organisationen müsste dementsprechend von einer zur anderen – von einem Sender zu einem Empfänger - gerichtet sein. Interlock-Daten enthalten keine Information über die mögliche Richtung einer Beziehung und müssen deshalb wie ungerichtete (undirected) Beziehungsdaten behandelt werden, unabhängig davon ob sie in Wirklichkeit richtungsgebunden sind. Da ich ohnehin dem Reziproken Modell, das von einem gleich großen wechselseitigen Nutzen beider Organisationen ausgeht, den größten Erklärungsgehalt für die Beziehungen zwischen Think Tanks zuschreibe, sehe ich in den ungerichteten Beziehungen des Netzwerks keinen Nachteil. Das Modell wird durch die

⁴¹ Siehe: www.isf-muenchen.de; www.soestra.de und www.isoe.de

Beschränkung auf ungerichtete Verbindungen in seiner Aussagekraft nicht beeinträchtigt.

Dürfen die einzelnen Beziehungen zwischen Think Tanks unterschiedlich gewichtet werden? Welches Skalierungsverfahren gilt als angemessen und soziologisch interpretierbar? "The attempt to use valued data in studies of interlocks, ... rests upon the assumption about the significance of multiple directorships that may or may not be appropriate" (Scott 2000: 49). Die Anzahl der Direktoren, die zwei Organisationen gemeinsam haben, werden in einen direkten Zusammenhang zur Intensität der Beziehungen gestellt. Je mehr Verbindungen bestehen, desto enger bzw. stärker ist die Beziehung zwischen zwei Organisationen. Bei einem Interlocker schreibe ich der Verknüpfung den Wert 1, und bei zwei Interlockern schreibe ich der Verknüpfung den Wert 2 zu, wobei die Verbindung durch zwei Personen doppelt so stark gewichtet wird, als die durch eine Person. Die Gewichtungen der Beziehungen sind intervallskaliert⁴².

7.3 Spezifikation des Netzwerks

Bevor die Ergebnisse der Netzwerkanalyse vorgestellt werden können, werden an den Daten zwei mathematische Anpassungen durchgeführt. Die Veränderungen an den Daten sollen sicher stellen, dass reale Zusammenhänge im Netzwerk möglichst genau wiedergegeben werden.

7.3.1 "Interlocks" von Vorständen

Schoorman warnt davor die Intensität von Interlocks messen zu wollen. "The term *interlock* has been defined as a single link and therefore the phrase *intensity of an interlock* is misleading and should be avoided" (Schoorman, Bazerman 1981: 248). Über die Stärke einer Beziehung kann ein Interlock keine Auskunft geben.

⁴² "Intervallskalen erfordern zusätzlich zur Unterscheidungsmöglichkeit und zur Rangordnungsmöglichkeit die Möglichkeit der Angabe, dass die Unterschiede zwischen zwei beliebigen aufeinander folgenden Objekten jeweils gleich groß sind; mit anderen Worten: Die Intervalle müssen die gleiche Größe besitzen" (Schnell, Hill, Esser 1999:137).

Deshalb müssen die Beziehungsdaten als binäre Daten mit gleicher Wertigkeit betrachtet werden. Eine Beziehung ist vorhanden oder eben nicht. Mehr Informationen sind in den Beziehungsdaten nicht enthalten.

Die von Individuen eingegangenen Beziehungen könne von unterschiedlicher Intensität sein. Dennoch muss jedem Interlock zwischen Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten von Think Tanks die gleiche Bedeutung zugemessen werden. In einem bestimmten Fall soll eine Ausnahme gemacht und von dieser Regel abgewichen werden. Wenn der Vorstand eines Think Tanks Interlocker ist, soll der Beziehung eine besondere Bedeutung zugemessen werden. Es gibt im Think-Tank-Netzwerk eine größere Anzahl von Beziehungen, welche durch den Direktor bzw. den Vorsitzenden eines Think Tank zustande kommen.

23 Direktoren der insgesamt 94 Organisationen des Netzwerks sitzen in einem bzw. in mehreren Aufsichtsgremien eines Konkurrenten. 34 der insgesamt 247 Verknüpfungen kommen durch Vorstände zustande.

Ein Beispiel: Dr. Hans D. Barbier ist Direktor der marktwirtschaftlich orientierten Ludwig-Erhard-Stiftung (Bonn). Des weiteren fungiert er als Botschafter für die Initiative neue soziale Marktwirtschaft, ist Mitglied im Kuratorium des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft Bonn e.V. und ist ebenso Mitglied im Kuratorium der Friedrich-Naumann-Stiftung, der parteinahen Stiftung der FDP. Diese drei weiteren Think Tanks, in denen der Vorsitzende der Ludwig-Erhard-Stiftung sitzt, gehören zum gleichen Organisationstyp. Sie übernehmen eine Anwaltschaft für wirtschaftspolitische Interessen bzw. Gruppen. In fast allen Fällen verbinden Vorstände Think Tanks, die sich sowohl inhaltlich als auch von ihrer Werteorientierung sehr nah sind. Diese Art der Beziehung geht über den bloßen Austausch von Fachwissen hinaus. Im Gegensatz zu Kuratoren, deren Tätigkeit lediglich beratend ist, sind Vorstände für die Unternehmenspolitik eines Instituts verantwortlich. Der strategische Nutzen und Einfluss dieser Beziehungen auf die Unternehmenspolitik ist größer als der anderer Beziehungen.

Grundsätzlich unterscheiden sich die Beziehungen durch Vorstände dadurch, dass eine Führungskraft (Insider) eines Think Tanks und kein Dritter (Outsider), die Beziehung herstellt, weshalb die Eingebundenheit des Interlockers in die strategische Unternehmensplanung wesentlich größer ist. Eine Beziehung, die

durch einen externen Hochschulprofessor entsteht, der Mitglied in den wissenschaftlichen Beiräten zweier Think Tanks ist, hat einen indirekten Charakter, da der Interlocker in keiner der beiden Organisationen hauptamtlich tätig ist. Der direkten Verbindung durch den Vorstand eines Instituts kann man ein strategisches Kalkül unterstellen. Indirekte Beziehungen können unbeabsichtigt entstehen. Bearden bezeichnet solche mitunter auf Zufällen beruhende Beziehungen als funktionslos (Bearden et al 1975). Diese Ansicht teile ich nicht, da jede Beziehung, ob zufällig oder geplant zustande gekommen, als Kommunikationskanal genutzt werden kann.

Die Bedeutung der Beziehungen durch Vorstände (Insider) wird im Netzwerk hervorgehoben, indem diese Verknüpfungen gegenüber allen anderen doppelt gewichtet werden.

7.3.2 Berücksichtigung der Gremiengröße

Der Einfluss der unterschiedlichen Gremiengrößen auf die Intensität der Beziehungen soll im Netzwerk berücksichtigt werden. Diese zweite vorgenommene Manipulation an den Netzwerkdaten betrifft alle Beziehungen und somit alle Einträge in die Beziehungsmatrix. Je größer die Gremien der verknüpften Institute sind, desto geringer ist der Einfluss der Beziehung (siehe Kapitel 7.2.2).

Der Algorithmus zur Gewichtung der Beziehungen muss mehrere Kriterien erfüllen. Besteht ein Interlock zwischen Organisation a und Organisation b, dann bezeichnet x die Anzahl der vorhandenen Beziehungen zwischen beiden Organisationen. Der Faktor m entspricht der mittleren Größe der Gremien. Anstelle des Durchschnittwertes (23,48) benutze ich den Medianwert, welcher genau 20 beträgt (m=20). G(a) entspricht der Anzahl der Gremienmitglieder von Think Tank a.

Die Manipulation besteht darin, dass alle Werte für x neu berechnet und durch y ersetzt werden. Sind die beiden Gremien, der an einem "interlock" beteiligten Akteure durchschnittlich groß muss x = y sein; der alte Wert darf sich nicht verändern. Sind sie überdurchschnittlich groß, muss y < x sein. Für den Fall, dass

beide Gremien überdurchschnittlich klein sind, muss y > x sein. Die hier dargestellte Formel zur Berechnung von y (f(x)) erfüllt diesen Anspruch.

$$F(x) = x * \frac{M}{G(a)} \frac{M}{G(b)}$$

Die Anzahl der Mitglieder der beiden Gremien werden zu den durchschnittlichen Gremiengrößen in Relation gesetzt. Sehr intensive Beziehungen zwischen Vorständen und sehr kleinen Kuratorien kommen so besser zur Geltung. Die Überrepräsentation von Interlocks, die aus unverhältnismäßig großen Gremien hervorgehen, wird dadurch gemildert.

Nach dieser Umformung tauchen keine ganzen Zahlen mehr, sondern nur noch Dezimalzahlen in den Matrixfeldern auf, die auf drei Stellen hinter dem Komma gerundet werden.

Insgesamt soll das Netzwerk nach diesen beiden Eingriffen reale Zusammenhänge besser wiedergeben als zuvor. Die unterschiedliche Größe der einzelnen Gremien wird bei allen Beziehungen berücksichtigt. Eine besondere Bedeutung wird Beziehungen zuteil, wenn ein Vorstandsmitglied eines Think Tank als Interlocker fungiert.

Kapitel 8 befasst sich mit der Analyse der Netzwerkstruktur.

8. Think-Tank-Landschaft: Datenanalyse

Die Struktur des Netzwerks wird in der Datenanalyse unter drei Gesichtspunkten betrachtet. Zuerst werden verschiedene Zentralitätsmaße angewandt, um besonders einflussreiche Akteure im Netzwerk zu identifizieren. Damit soll insbesondere die vorher eingeführte Arbeitsthese überprüft werden. Ist die in der These formulierte Vermutung richtig, dass advokatische Think Tanks zunehmend Einfluss gegenüber akademischen Instituten gewinnen, wird man bei den Zentralitätsmaßen erste Unterschiede zwischen beiden Gruppen erkennen. In einem zweiten Schritt werden besonders eng verbundene Subgruppen untersucht. Diese Untersuchungen werden mehr Einblick in die Natur der Beziehungen gewähren. Im dritten und letzten Teil werden nicht einzelne Akteure oder Gruppen, sondern deren Zusammenspiel in der Gesamtstruktur des Netzwerks, untersucht.

8.1 Macht durch Einfluss im Netzwerk

Setzen sich advokatische Think Tanks gegenüber akademischen Think Tanks mit überlegenen Strategien durch? Verfügen advokatische Think Tanks im Netzwerk über mehr Macht als akademische Think Tanks?

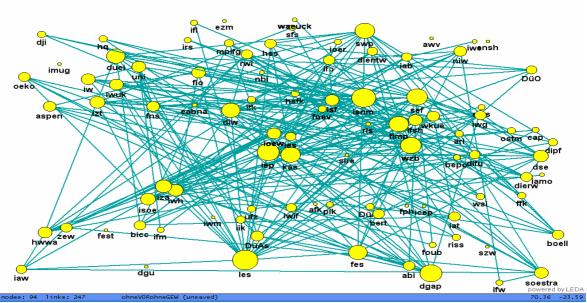
Eine spezifische Machttheorie in der Netzwerkanalyse beschäftigt sich mit dem Tausch knapper Ressourcen. Als mächtig gilt Derjenige, der nicht nur seine Ressourcen einsetzen kann, sondern zusätzlich einen möglichst großen Einfluss auf die Verwendung fremder Ressourcen hat. Auf die Think-Tank-Landschaft ist dieses Modell der Ressourcenkontrolle nicht anwendbar. Die Think-Tank-Landschaft ist als Informations- und Kommunikationsnetzwerk modelliert. Macht muss einflusstheoretisch und nicht tauschtheoretisch definiert werden. Ein Akteur gilt als mächtig, wenn er positiv in das Netzwerk eingebunden ist und dadurch ein hohes Ansehen genießt. "In solchen Kommunikations- und Einflussnetzwerken ist der Status und die Macht eines Akteurs um so größer, je größer die Zahl seiner Außenbeziehungen ist und je mächtiger seine Kontaktakteure ihrerseits sind" (Jansen 2003: 163). Dieses einflusstheoretische Konzept von Macht lässt sich mit zwei Zentralitätsmaßen der Netzwerkanalyse zum Ausdruck bringen. Eine Möglichkeit liegt in der Verwendung des "Degree" als Maßzahl, das die Anzahl der Außenbeziehungen eines Akteurs zählt. Die andere Möglichkeit besteht in der

Anwendung der "Closeness"-Zentralität, welche die Anzahl der Außenbeziehungen der Kontaktakteure mit einbezieht. Im Folgenden werden die Machtpositionen advokatischer und akademischer Think Tanks für beide Zentralitätsmaße dargestellt.

Nicht alle mathematischen Anwendungen machen gleichermaßen Sinn. Die dritte Methode der Zentralitätsbestimmung eines Akteurs, die "Betweenness" findet keine Anwendung, da ihr ein tauschtheoretisches Konzept der Macht zu Grunde liegt.

8.1.1 Anzahl der Außenbeziehungen

Die Abstände zwischen den Akteuren sind in den Soziogrammen der Schaubilder 21 und 22 zufällig angeordnet. Je höher das Ausmaß an Außenbeziehungen⁴³ ist, desto größer sind die Knoten dargestellt⁴⁴. Um den Einfluss der Datenmanipulation auf das Netzwerk zu veranschaulichen, wurden im ersten Schaubild die Rohdaten verwendet. Die Daten des zweiten Schaubild wurden in drei Fällen mit den Beziehungen durch Kooperationspartner ergänzt. Beziehungen durch Vorstände wurden doppelt gewertet und die Verbindungen entsprechend der Größe der Gremien gewichtet.



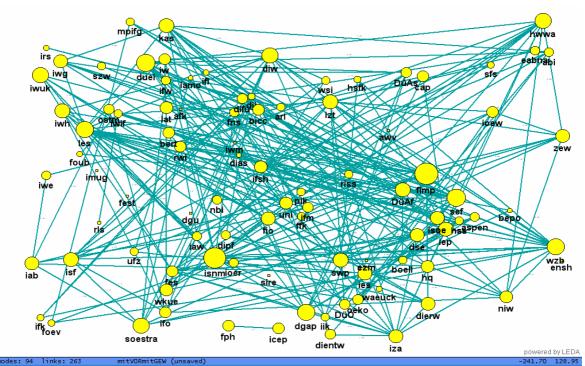
(Schaubild 21: Soziogramm des Think-Tank-Netzwerks vor der Datenmanipulation, dargestellt mit VISONE)

⁴⁴ Alle Soziogramme finden sich im Anhang in Din A4 Größe wieder. Gleiches gilt für die Legende der Abkürzungen der Institute.

⁴³ Freeman's degree centrality measure

Im Durchschnitt haben die Außenbeziehungen eines Think Tanks einen Wert von 6,7 vor der Anpassung der Daten, und einen Wert von 6,9 nach der Datenmanipulation. Der Durchschnittwert hat sich kaum verändert. Vergleicht man beide Schaubilder, fällt auf, dass einige sehr große Punkte des ersten Schaubilds im Zweiten geschrumpft sind. In der überdurchschnittlichen Größe einiger Kuratorien sah ich eine Gefährdung des Modells. Die PR-Politik einiger Think Tanks verfolgt das Ziel, so viele Prominente Persönlichkeiten wie möglich als Kuratoren einzubinden, um diese als Markenzeichen zu benutzen. Die Aufsichtsräte und Kuratorien sind dementsprechend groß. Deren Einfluss auf den Informationsaustausch soll nicht überbewertet werden. Intensiven Kontakten zwischen kleinen Gremien wird hingegen mehr Bedeutung zugemessen.

Einige Feinheiten der Netzwerkstruktur wurden durch die Datenmanipulation modifiziert, wodurch das Modell insgesamt zu einem exakteren Abbild der Wirklichkeit wird. Auf die Anzahl der Beziehungen hatte die Manipulation keine Auswirkungen.



(Schaubild 22: Soziogramm des Think-Tank-Netzwerks nach der Datenmanipulation, dargestellt mit VISONE)

Der Politikwissenschaftler Allen kam bei einer Untersuchung von *Interlocking Directorates* zu dem Schluss, dass die Anzahl der Verbindungen von der Größe der Unternehmen abhängig ist. "The size of a corporation is directly related to the

frequency of interlocking in general" (Allen 1974: 393). Neun der 94 Institute, für welche Daten erhoben werden konnten, stehen in keiner nachweislichen Beziehung zu einem anderen Institut. Die Größe dieser Think Tanks lässt sich anhand der Mitarbeiteranzahl schätzen. Sieben der neun beziehungslosen Institute (Isolates) beschäftigen weniger als 20 Mitarbeiter und zählen damit zu den kleinsten Instituten der Grundgesamtheit. In dieser Hinsicht kann ich die gleiche Beobachtung machen wie Allen. Ist ein Think Tank sehr klein, ist eine große Anzahl von Interlocks unwahrscheinlich.

In der nächsten Tabelle werden die Think Tanks mit den meisten und intensivsten Außenbeziehungen aufgeführt.

Name der Organisation	Kürzel	"Degree"	Тур	Mitarbeiter
Frankfurter Stiftung Marktwirtschaft und Politik	fimp	29,1	advok Int	8
Initiative neue soziale Marktwirtschaft	isnm	25,2	advok	40
			Gruppe	
Verbund Deutsches Überseeinstitut	duei	18,8	akad.	25
Stiftung Entwicklung und Frieden	sef	17,6	akad.	6
Ludwig-Erhard-Stiftung	les	16,8	advok Int	50
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	wzb	16,4	akad.	140
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik	dgap	15,4	akad.	18
Institut für Wirtschaftpolitik an der Universität Köln	iwuk	14,7	akad.	10
Institut für sozialökonomische Strukturanalysen Berlin	soestra	14,6	akad.	15
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	diw	14,1	akad.	217
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv	hwwa	13,6	akad.	158
Institut für sozialwissenschaftliche Forschung	isf	13,1	advok Int	21
Institut für Zukunftsstudien und Technikfolgebewertungen	izt	12,7	advok Int	21
Institut für Europäische Politik	iep	12,2	akad.	30
Stiftung Wissenschaft und Politik	swp	12,0	akad.	146
Konrad-Adenauer-Stiftung	kas	12,0	adok Gruppe	560
Institut für Wirtschaftsforschung Halle	iwh	11,7	akad.	71

(Schaubild 23: Deutsche Think Tanks mit den meisten und intensivsten Außenbeziehungen)

Obwohl einige renommierte und sehr große Institute viele Außenbeziehungen zu anderen Think Tanks haben, korreliert die Intensität der Beziehungen und die Mitarbeiteranzahl der Institute nicht miteinander. Die pauschalisierte Aussage, je größer ein Institut ist, desto intensiver und zahlreicher sind die Beziehungen, lässt

sich nicht verallgemeinern. An diesem Ergebnis ändert sich auch dann nichts, wenn man die Gewichtung nach Gremiengröße in der Analyse weglässt.

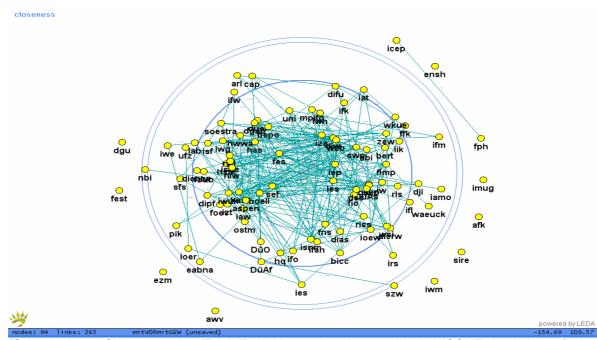
In der Gruppe der einflussreichsten Think Tanks sind advokatische und akademische Think Tanks gleichermaßen vertreten. Advokatische Think Tanks haben im Durchschnitt keinen größeren Einfluss auf ihre Umwelt als akademische Institute. Die von mir formulierte These bezüglich der Verhaltensunterschiede beider Think-Tank-Typen wird damit in Frage gestellt. Der Einfluss eines Instituts im Netzwerk korreliert nicht mit dem Organisationstyp.

Zwei advokatische Institute stechen durch ihre besonders hohe Anzahl an Beziehungen hervor: Die Frankfurter Stiftung Marktwirtschaft und Politik (FMP) und die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (ISNM). Beide erregen momentan besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Die ISNM gilt als moderner advokatischer Think Tank, geriet allerdings in die Kritik, als bekannt wurde, dass das Institut sich weniger mit praxisorientierter Forschung als mit gezielter PR-Arbeit für Industrieverbände beschäftigt. Die Frankfurter Stiftung Marktwirtschaft wird als politisch und wirtschaftlich unabhängig beschrieben, bedient mit ihren Produkten jedoch sehr gezielt das politisch konservative Spektrum. Ein von der Stiftung Marktwirtschaft entwickeltes Konzept⁴⁵ diente im Bundestagswahlkampf 2005 als Blaupause für die von Frau Merkel vorgelegten Steuerpläne. Beide Think Tanks werden in Kapitel 10 der Arbeit einer genaueren Betrachtung unterzogen.

8.1.2 Außenbeziehungen zu einflussreichen Organisationen

Das "Closeness"-Zentralitätsmaß stellt die zweite Methode zur Bestimmung des Einflusses einzelner Akteure im Informations- und Kommunikationsnetzwerk dar. Je mehr Beziehungen ein Think Tank zu anderen Instituten mit einer ebenfalls hohen Anzahl an Außenbeziehungen hat, desto zentraler ist der Akteur im Netzwerk (siehe Schaubild 24).

⁴⁵ "Kommission Steuergesetzbuch" 2005, initiiert von Bernd Raffelhüschen, Vorstandsmitglied der FMP und ehemaliger Mitarbeiter des CDU-Steuerexperten Friedrich Merz



(Schaubild 24: "Closeness" des Think-Tank-Netzwerks, dargestellt mit VISONE, im Anhang findet sich die gleiche Darstellung ohne Isolates)

Zur Berechnung dieser Zentralität mussten die Daten dichotomisiert werden. Jede vorhandene Beziehung wird gleich behandelt. Je zentraler ein Akteur ist, desto weiter ist er in der Mitte des Soziogramms, isolierte Akteure stehen ganz am Rand.

Die zehn zentralsten Akteure sind demnach: (Aufzählung in chronologischer Reihenfolge)

- Ludwig-Erhard-Stiftung

- Wissenschaftszentrum Berlin

- Deutsches Institut für Wirtschaft

- Institut für Europäische Politik

- Friedrich-Ebert-Stiftung

- Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv

- Initiative neue soziale Marktwirtschaft

- Stiftung Wissenschaft und Politik

- Konrad-Adenauer-Stiftung

(SEF, 6 Mitarbeiter, akademisch)

(LES, 50 Mit., advok. Int.)

(WZB, 140 Mit., akademisch)

(DIW, 217 Mit., advok. Int.)

(IEP, 30 Mit., akademisch)

(FES, 580 Mit., advok. Gruppe)

(HWWA, 158 Mit., akademisch)

(ISNM, 40 Mit., advokatisch Gruppe)

(SWP, 146 Mit., akademisch)

(KAS, 560 Mit., advok. Gruppe)

Die Closeness-Werte der zentralsten Think Tanks liegen sehr nah beieinander. Es gibt keine besonders auffälligen Einzelfälle. Unter den zehn zentralsten Akteuren

befinden sich interessanterweise ausschließlich Think Tanks, die in der Öffentlichkeit sehr bekannt sind. Advokatische und akademische Think Tanks sind in der Spitzengruppe gleichermaßen vertreten.

Die erste Analyse des Think-Tank-Netzwerks scheint meine Arbeitsthese keinesfalls zu bestätigen. Umweltunsicherheiten scheinen bei akademischen und Tanks auffällig advokatischen Think kein unterschiedliches Verhalten hervorzurufen. Im Gegenteil: Die aufgestellte These scheint bereits an dieser Stelle widerlegt zu sein, da im Modell beide Gruppen ein ähnliches Verhaltensmuster aufweisen. In den USA haben sich die advokatischen Think Tanks bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt weitgehend durchgesetzt (Rich 1998: 235-254). Eine ähnliche Tendenz ist in der Bundesrepublik nicht zu erkennen. Rückschlüsse auf die Entwicklung der Beratungslandschaft in Deutschland lassen sich aus dem amerikanischen Beispiel nicht ableiten. Beide Think-Tank-Typen sind sich in ihrem Informationsaustausch- und Kommunikationsverhalten sehr ähnlich, obwohl deren Organisationsformen in der Literatur als äußerst unterschiedlich beschrieben werden.

Die Strategie der gegenseitigen Anpassung beider Organisationstypen liefert für das Verhalten deutscher Think Tanks mehr Erklärungsgehalt als die These der einseitigen Dominanz des advokatischen Think-Tank-Typs. Möglicherweise führt eine Zunahme der Umweltunsicherheiten bei beiden Think-Tank-Typen zu ähnlichen Verhaltensmustern. Diese Alternativerklärung habe ich bereits in Erwägung gezogen. Um einen solchen Anpassungsprozess nachweisen zu können, bräuchte man genaue Informationen über die Organisationsformen beider Think-Tank-Typen zu verschiedenen Zeitpunkten. Der Vergleich zu mehreren Zeitpunkten würde Rückschlüsse auf die Entwicklung der Organisationsformen zulassen. Da mir nur über den Ist-Zustand Daten vorliegen, muss ich mich selbst damit begnügen ein aktuelles Bild der Organisationsformen skizzieren zu können.

In Kapitel 9 werden deshalb die wichtigsten Eigenschaften⁴⁶ akademischer und advokatischer Think Tanks miteinander verglichen.

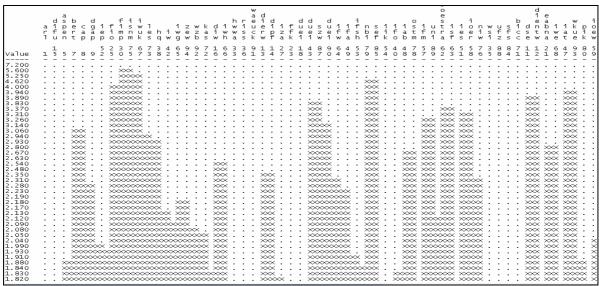
⁴⁶ Themen/Tätigkeitsfelder, Finanzierungsgewohnheiten, Produktportfolios

8.2 Subgruppen im Netzwerk

Im nächsten Abschnitt werden besonders eng verbundene Subgruppen im Netzwerk untersucht. Diese Analyse wird zeigen, dass weniger der Organisationstyp als die Tätigkeitsfelder der Institute ausschlaggebend für die Entstehung von Interlocks sind.

8.2.1 Komponenten im Netzwerk

Eine Komponente ist ein maximal verbundener Teilgraph. Als verbunden gilt ein Subgraph, wenn alle Akteure durch Pfade (eine oder mehrere Kanten) miteinander verbunden sind. "Within a component, all points are connected through paths, but no paths run to points outside the component" (Scott 2000: 101). Diese Definition gilt für ungewichtete Daten. Mit UCINET lassen sich Komponenten auch in gewichteten Beziehungsdaten identifizieren. Einen Ausschnitt aus der Komponentenanalyse für gewichtete Daten zeigt Schaubild 25.



(Schaubild 25: Components of valued graphs; hierarchical components)

Die hierarchische Komponentenanalyse von UCINET filtert aus der Vielfalt von Beziehungen diejenigen Gruppen von Akteuren heraus, die bis zu einem hohen Wert untereinander, aber mit keinem Akteur außerhalb der Gruppe auf diesem Niveau, verbunden sind. Besonders intensive Beziehungen zwischen einzelnen Think Tanks werden aus der Gesamtstruktur des Netzwerks hervorgehoben.

Um die Natur der einzelnen Beziehungen besser zu verstehen, habe ich nach einem möglichen gemeinsamen Muster in den Komponenten gesucht. Alle Komponenten, deren Beziehungen untereinander eine Intensität von mindestens 2,3 haben, sind in nachstehender Tabelle zusammengefasst.

Gemeinsamkeiten hierarchischer Komponenten im Think-Tank-Netzwerk Wert Think Tank Gemeinsamkeiten					
wert	THIIIK TAIK	Gemenisankeiten			
5,6	Stiftung Marktwirtschaft und Politik,	Anwaltschaft für gleiche Gruppe,			
,	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft	gleicher Tätigkeitsbereich			
4,0	Forschungsinstitut für Ordnungspolitik,	Institutsdirektoren gehören dem			
•	Stiftung Marktwirtschaft und Politik,	Elitezirkel "Kronberger Kreis" an			
	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft,				
	Institut für Wirtschaftspolitik Uni Köln				
3,9	Deutsche Stiftung für Internationale	Entwicklungspolitik			
	Entwicklung, Deutsches Institut für				
	Entwicklungspolitik				
3,9	Institut für Arbeit und Technik,	sitzen beide unter dem Dach des			
	Wuppertal Institut Klima Umwelt Energie	Wissenschaftszentrum NRW			
3,4	Institut für sozialökonomische	Sozialpolitik			
	Strukturanalysen, Institut für				
	sozialwissenschaftliche Forschung				
3,3	Institut für Mittelstandforschung,	Unternehmenspolitik			
	Unternehmerinstitut				
3,3	Institut für Entwicklungsplanung und	Raumentwicklung			
	Strukturforschung,				
	Institut für ökologische Raumentwicklung				
3,1	Institut für Afrikakunde,	gehören zum gleichen			
	Deutsches Übersee Institut	Institutsverbund			
3,0	Bertelsmann Stiftung,	beide werden von der			
	Centrum für angewandte Politikforschung	Bertelsmann AG finanziert			
	(CAP)				
2,9	Forschungsinstitut für Ordnungspolitik,	Wirtschaftspolitik			
	Stiftung Marktwirtschaft und Politik,				
	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft,				
	Institut für Wirtschaftspolitik Uni Köln,				
	Ludwig-Erhard-Stiftung,				
	Herbert-Quandt-Stiftung	100			
2,8	Akademie zur Erforschung von Folgen	Wissenschaftsethik			
	wissenschaftlich-technischer Entwicklungen,				
<u> </u>	Institut für Wissenschaft und Ethik	\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\			
2,5	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung,	Wirtschaftspolitik			
<u> </u>	Institut für Wirtschaftsforschung Halle	III II PO			
2,5	Institut für sozial-ökologische Forschung, Öko-Institut	Umweltpolitik			
2.4		Dädagagik und Dildusa			
2,4	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung,	Pädagogik und Bildung			
2.2	Institut für Internat. Pädagogische Forschung	AuConnolitile			
2,3	Bertelsmann Stiftung,	Außenpolitik			
	Centrum für angewandte Politikforschung,				
	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik auhild 26: gewichtete Komponenten und deren Gemeinsamkeiten)				

(Schaubild 26: gewichtete Komponenten und deren Gemeinsamkeiten)

Die Institute aller Komponenten haben eine auffallende Gemeinsamkeit. Sie beschäftigen sich mit den gleichen politischen Themengebieten. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind nahezu deckungsgleich. Think Tanks, die im gleichen Politikfeld forschen, scheuen offensichtlich nicht den Kontakt zu ihren Konkurrenten. Interlocks werden von ihnen anscheinend ganz bewusst als Kommunikationskanal zum Austausch von Fachwissen genutzt.

Eine zweite Auffälligkeit besteht in der engen Verknüpfung einiger advokatischer Think Tanks. Die Direktoren des Forschungsinstituts für Ordnungspolitik, der Stiftung Marktwirtschaft und Politik, des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln und der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft koordinieren ihre Zusammenarbeit durch Interlocks und gehören dem gleichen Elitezirkel, dem so genannten "Kronberger Kreis" an. Der Kronberger Kreis ist Teil einer politischen Tendenzkoalition. Erklärtes Ziel dieser Koalition ist die Beendigung staatlicher Regulierung in der Wirtschaft. Während die meisten deutschen Think Tanks als objektive Berater der Politik gelten, sind die Empfehlungen dieser Berater von Werturteilen geprägt. Die so genannten advokatischen Think Tanks sind neben Politikern, Verwaltern, Ökonomen und den Medien Teil einer "Koalition" mit langfristiger politischer Zielsetzung. "Mehr Mut zum Markt" und das Aufhalten des "Ausuferns staatlicher Bevormundung⁴⁷" sind die Devise dieser Vereinigung. Kapitel 10 befasst sich mit den anwaltschaftlichen Think Tanks dieser Koalition.

8.2.2 Cliquen im Netzwerk

Eine Clique ist eine Gruppe von Akteuren im Netzwerk, in welcher jeder Akteur mit jedem anderen Akteur der Clique durch eine direkte Beziehung miteinander verbunden ist. Bei n-Cliquen gibt n die maximale Pfadlänge zwischen zwei Akteuren an. Ich betrachte nur einfache Cliquen mit der Pfadlänge 1. N-Cliquen mit längeren Pfaden sind bei Beziehungen mit Interlocks nicht anwendbar, da sie soziologisch nicht interpretierbar sind. Im Netzwerk lassen sich 25 Cliquen identifizieren, denen jeweils drei Think Tanks angehören. Die Cliquen bringen ähnliche Zusammenhänge zu Tage wie die Komponentenanalyse. Beziehungen zwischen advokatischen und akademischen Think Tanks sind genauso häufig wie

⁴⁷ www.kronberger-kreis.de

Verbindungen zwischen Instituten des gleichen Typs. Gemeinsamkeiten sind bei den Mitgliedern von Cliquen, wie bei den Mitgliedern der Komponenten, in den Tätigkeitsbereichen der Institute zu finden.

8.3 Analyse der Gesamtstruktur des Netzwerks

Im letzten Teil der Datenanalyse wird das Netzwerk auf etwaige Auffälligkeiten in seiner Gesamtstruktur untersucht.

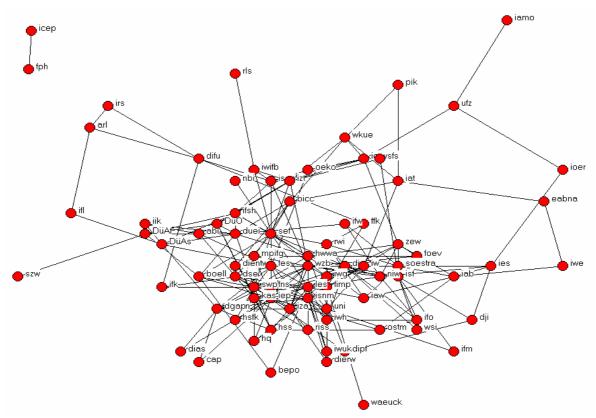
8.3.1 Multidimensionale Skalierung der geodischen Distanzen im Netzwerk

Die Interlock-Beziehungen im Netzwerk zeigen einerseits, welche Akteure durch direkte Verbindungen in Beziehung zueinander stehen, sie zeigen aber auch welche Akteure sehr ähnliche bzw. unähnliche Beziehungsmuster aufweisen. Mit Hilfe der Multidimensionalen Skalierung (MDS) können diese Affinitäten in einem Soziogramm graphisch dargestellt werden. "Es geht dabei darum, die Objekte (Akteure) in einem mehrdimensionalen Gebilde so anzuordnen, dass jene Elemente, die das höchste Maß an Affinität aufweisen, unmittelbar benachbart sind, während das am Ende der Rangskala liegende Objektepaar die vergleichsweise größte Distanz aufweist" (Dichtl/Schobert 1979: 3). Die mathematischen Algorithmen zur Abbildung von Ähnlichkeiten in einem mehrdimensionalen Raum hat Kruskal entwickelt. (Kruskal/Wish 1978). "MDS at its simplest, is an attempt to convert graph measures such as path distance into metric measures analogous to physical distance" (Scott 2000: 149).

Um die Akteure eines Beziehungsnetzwerks multidimensional zu skalieren, muss in einem ersten Schritt die Ähnlichkeit der Beziehungsstrukturen aller möglichen Paarkombinationen von Akteuren ermittelt werden. Die Ähnlichkeit einzelner Paare in Beziehungsnetzwerken wird durch die geodischen Distanzen (geodesic distances) zwischen zwei Akteuren bestimmt. Eine geodische Distanz definiert sich als die kürzeste Pfadlänge (geringste zu überwindende Anzahl von Kanten) zwischen zwei Akteuren. Aus allen Paarvergleichen ergibt sich eine Ähnlichkeitsmatrix der Akteure. Diese ist mit einer Entfernungsmatrix einzelner Orte, wie sie oft zur Bestimmung von Wegstrecken in Reiseatlanten aufgeführt sind, vergleichbar. Aus diesen Ähnlichkeiten werden die Distanzen aller Akteure

zueinander berechnet, um sie, analog zu den Entfernungen einzelner Ortschaften auf einer Landkarte, in entsprechenden Distanzen zueinander abzubilden.

Alle Arbeitsgänge der MDS der geodischen Distanzen eines Netzwerks kann NETDRAW ohne weiteres Zutun ausführen, wenn dem Programm eine eindimensionale Beziehungsmatrix vorliegt. Für die multidimensionale Skalierung anderer Ähnlichkeiten empfiehlt sich UCINET. Von attributiven Datensätzen aller Art können in UCINET Ähnlichkeits- bzw. Unähnlichkeitsmatrizen erstellt werden, welche dann in einem metrischen oder nicht-metrischen Verfahren multidimensional skaliert werden können. In Kapitel 9 wird diese Methode verwendet, um eine multidimensionale Skalierung der Think Tanks entsprechend ihrer Forschungsbereiche durchzuführen. An dieser Stelle möchte ich nun erst einmal die MDS der geodischen Distanzen des Beziehungsnetzwerks darstellen (siehe Schaubild 27). Isolierte Akteure des Netzwerks werden nicht mit abgebildet.



(Schaubild 27: MDS geodesic distances Think-Tank-Netzwerks; erstellt mit NETDRAW)

Je näher sich zwei Institute auf dieser Karte sind, desto ähnlicher sind sich deren Beziehungsmuster. Wenn zwei Think Tanks mit denselben Instituten verbunden sind beträgt der Abstand zwischen ihnen in der MDS null, die beiden Punkte sind deckungsgleich. Viele kleine akademische Institute mit wenigen Verbindungen zu

anderen Akteuren sind von den anderen Think Tanks auf der Karte recht weit entfernt.

In der Öffentlichkeit sehr bekannte und renommierte akademische Institute wie das Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (mpifg), die Stiftung für Entwicklung und Frieden (sef), das Wissenschaftszentrum Berlin (wzb), das Deutsche Institut für Entwicklungshilfe (dientw) und die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (dgap) weisen sehr ähnliche Beziehungsstrukturen auf und liegen auf der Karte entsprechend nah beieinander. Eine enge Verflechtung dieser Institute untereinander ist der augenscheinliche Grund für die strukturelle Äquivalenz der Beziehungsmuster.

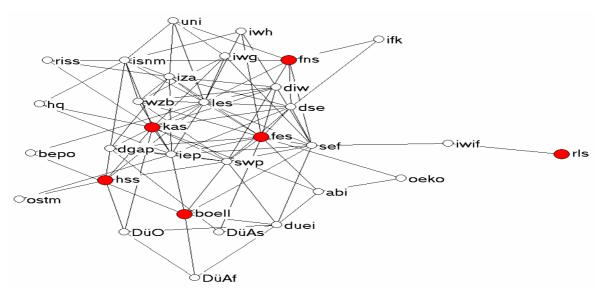
Advokatische Institute, wie die vom politisch konservativen Lager getragene Ludwig-Erhard-Stiftung (les), das von der Deutschen Post-Stiftung finanzierte Institut zur Zukunft der Arbeit (iza), die von den Industrie- und Metallverbänden finanzierte Initiative neue soziale Marktwirtschaft (isnm) und das vom Unternehmerverband gegründete Unternehmerinstitut (uni) liegen ebenfalls sehr nah beieinander. Die Think Tanks dieser Gruppe sind sehr eng mit den anderen Gruppenmitgliedern verbunden. Hinzu kommt, dass diese Gruppe konservativer advokatischer Think Tanks nur mit einer ganz bestimmten Klientel anderer Institute Beziehungen eingehen. Dazu zählen andere konservative Institute wie die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS). Zu Instituten mit einer hohen ideologischen Distanz, hat diese Gruppe konservativer Think Tanks keine Verbindungen. Dazu zählen beispielsweise die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) und das Freiburger Öko-Institut.

Die auf der politischen Skala sehr weit links anzusiedelnde Rosa-Luxemburg-Stiftung (rls) und das rechtskonservative Studienzentrum Weikersheim (szw) sind von allen anderen Think Tanks sehr weit entfernt, da sie mit kaum einen anderen Institut durch Interlocks verbunden sind.

Die MDS zeigt, was die Analyse der Zentralität der einzelnen Akteure bislang nicht zu Tage bringen konnte. Beim Vergleich der reinen Anzahl von Außenbeziehungen aller Think Tanks, waren keine Unterschiede zwischen akademischen advokatischen und Instituten zu erkennen. In der Beziehungsstruktur hingegen sind einige Unterschiede zu erkennen. bekanntesten und größten akademischen Institute stehen mit einer Vielzahl anderer Institute in Verbindung. Bei konservativen advokatischen Instituten ist das anders. Sie gehen bevorzugt mit Instituten Beziehungen ein, die ihnen politisch nah stehen.

Es gibt im Netzwerk jedoch keinen autonomen Kern advoktischer Think Tanks, was die k-Core-Analyse im nächsten Abschnitt noch einmal genauer zeigen wird.

Die parteinahen Stiftungen der SPD, CDU, CSU, FDP und Bündnis 90/Grüne liegen auf der Karte der MDS nah beisammen. Das liegt daran, dass sie teilweise mit den gleichen Think Tanks Beziehungen eingehen. Den direkten Kontakt zueinander scheuen sie. Die Friedrich-Ebert- und die Konrad-Adenauer-Stiftung beispielsweise stehen in keiner direkten Beziehung zueinander, wie die Darstellung des egozentrierten Netzwerks der Parteinahen Stiftungen zeigt (Schaubild 28).



(Schaubild 28: Die Beziehungen der parteinahen Stiftungen, Ausschnitt aus dem Gesamtnetzwerk, dargestellt mit NETDRAW, distance = 1)

8.3.2 K-core Analyse des Netzwerks

Die von Seidman entwickelte K-core Analyse identifiziert dichte Regionen in einem Netzwerk (Seidman 1983: 269-287). "Der Wert k gibt in k-Cores die Mindestzahl der Mitglieder eines Teilgraphen an, die jeder Akteur direkt erreichen kann" (Jansen 2003: 200). Daher gilt, dass die Anzahl an Außenbeziehungen (degree) eines jeden Akteurs im Subgraphen größer oder gleich k sein muss. Erhöht man den Wert für k, werden die Teilgraphen immer kleiner. Dieser Vorgang wird "K-

Core Collapse" genannt. "This sequence takes account both of the k-cores and their complements, and thus considers both regions of strong ties and regions of weaker ties" (Seidman 1983: 281). Nimmt k den Wert der höchsten Anzahl tatsächlich vorhandener Verbindungen eines Akteurs an, ist das Gesamtnetzwerk bis auf seinen Kern freigelegt. Ein Netzwerk kann einen oder mehrere Kerne haben. Die Sequenzen des "Core-Collapse" geben die Verklumptheit (clumpiness) des Gesamtnetzwerks wieder. "A slow and gradual collapse in the core … indicates an overall uniformity in the texture of the network. A irregular sequence of values … shows that there are relatively dense areas surrounded by more peripheral points" (Scott 2000: 112). Ein "K-Core Collapse" lässt sich mit dem Schälen einer Zwiebel vergleichen. Es wird Schicht für Schicht abgetragen, bis nur noch der Kern übrig bleibt. Die Zerfallssequenz für das Think-Tank-Netzwerk ist in Abbildung 29 dargestellt. Der "Remainder" entspricht der Anzahl von Akteuren, die bei der Erhöhung auf den jeweiligen Wert von k aus dem Subgraphen herausfallen⁴⁸.

Core Collapse Sequence					
k-Wert	"Remainder"		Anzahl Think		
			Tanks		
0	0	0%	94		
1	11	12%	83		
2	5	5%	78		
3	13	14%	65		
4	19	20%	46		
5	25	27%	21		
6	4	4%	17		

(Schaubild 29: K-Core Collapse)

Das Think-Tank-Netzwerk hat einen Kern. Bei einem k-Wert von 6 bleiben 17 Organisationen im letzten Teilgraphen, dem Kern des Netzwerks, übrig. Der stufenweise Ablauf des Verfalls zeigt die sehr einheitliche und homogene Struktur des Netzwerks. Im Kern des Netzwerks befinden sich sowohl akademische als auch advokatische Institute.

_

⁴⁸ Soziogramme zu den jeweiligen Teilgraphen der entsprechenden k-Werte befinden sich im Anhang der Arbeit.

8.4 Ergebnisse der Datenanalyse

Die Analyse des Netzwerks hat zu drei zentralen Erkenntnissen geführt. *Erstens* unterscheiden sich akademische und advokatische Think Tanks nicht maßgeblich in ihrem Verhalten. Zu den einflussreichsten und zentralsten Akteuren des Netzwerks zählen Institute beiden Typs. *Zweitens* gilt es fest zu halten, dass Interlocks am häufigsten zwischen Think Tanks mit gleichen Tätigkeitsfeldern auftauchen. *Drittens* hat die Analyse gezeigt, dass das Netzwerk einen zentralen Kern hat und von sehr einheitlicher Struktur ist.

Die Interlocks zwischen Think Tanks lassen sich durch das *Reziproke Modell* am besten erklären. Eine Beziehung zwischen zwei Instituten wird dann eingegangen, wenn beide Beteiligten gleichermaßen davon profitieren können.

Die Verbindungen im Think-Tank-Netzwerk sind dabei nicht von einheitlicher Natur. Drei Arten von Beziehungen sind möglich. Fungiert der Vorstand eines Instituts als Interlocker, ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Verbindung zur horizontalen Koordination zwischen beiden Instituten genutzt wird. Absprachen bezüglich der Unternehmenspolitik können getroffen werden. Die beiden anderen Arten von Interlocks sind informeller Natur. Zum einen wird durch Interlocks Fachwissen ausgetauscht. Dies kann man einer Beziehung insbesondere unterstellen, wenn beide Think Tanks sich mit dem gleichen Thema beschäftigen und der Interlocker zudem noch ein wissenschaftlicher Experte im entsprechenden Bereich ist. Unter den Interlockern sind auch bekannte Gesichter aus der Politik. Interlocks mit Prominenten werden genutzt, um den guten Ruf der Institute zu fördern.

Da keine signifikanten Unterschiede im Verhalten der beiden Think-Tank-Typen auszumachen sind, ist es vonnöten einige Charakteristiken deutscher Think Tanks genauer zu untersuchen. Braml und Gellner schreiben den akademischen und advokatischen Think Tanks unterschiedliche Ausprägungen organisationsspezifischer Merkmale zu. Anhand der mir zur Verfügung stehenden Daten soll dies im nächsten Kapitel überprüft werden.

9. Aktuelles Bild der politischen Beratungslandschaft in Deutschland

Das Bild des modernen Think Tank entspricht nicht mehr dem der klassischen akademischen Einrichtung. Institute, die wissenschaftliche Abhandlungen erarbeiten, welche nur von einer speziellen akademischen Gemeinde gelesen und verstanden werden, haben es auf dem heutigen Markt der Politikberatung schwer. Karsten D. Voigt, Koordinator für transatlantische Beziehungen im Auswärtigen Amt stellt zurecht fest: "Der Wettbewerb der Think Tanks ist größer geworden, da kommt es darauf an sein Profil zu schärfen⁴⁹" Lianos (Lianos 2004:18) nennt die wichtigsten Punkte, die zu beachten sind, wenn man erfolgreich einen modernen Think Tank managen will. Seiner Meinung nach ist eine Mischfinanzierung aus privaten und öffentlichen Geldern besonders wichtig für einen soliden Etat. Zu viel staatliche Abhängigkeit ist riskant. Das Produktportfolio sollte nicht zu einseitig, sondern breit gefächert sein. "Schreiben sie keine Bücher, sondern kurze prägnante und auf den Punkt gebrachte Studien" (Lianos 2004:19). "Strategische Beratung ersetzt rein informativ faktenbezogene Beratung" (Thunert 2003: 37). Öffentlichkeitsarbeit ist in den Vordergrund der Aufgaben von Think Tanks gerückt. Nur wer auffällt und bekannt ist, der wird gehört. Ein breites Produktportfolio macht Think Tanks für private Investoren attraktiver. Wenn man bewusst auf die Namen deutscher Think Tanks und deren Direktoren achtet, fällt einem auf, wie omnipräsent diese Organisationen in den Medien geworden sind. In den letzten Monaten verging kein Tag an dem nicht ein Think Tank zu einem aktuellen Thema in einer Tageszeitung Auskunft gegeben hat.

Welche Aufmerksamkeit einem Institut in der Öffentlichkeit zuteil wird, hängt sehr stark von der Wahl der Themen ab. Think Tanks müssen Vordenker sein. Sie müssen auf Vorrat Wissen produzieren und sich bereits heute mit Themen auseinandersetzen, die erst in der Zukunft Gegenstand der politischen Debatte sein werden. Der aktuellen parlamentarischen Debatte müssen Think Tanks immer einen Schritt voraus sein. Nur so können sie eine Lücke finden, um sich langfristig auf dem Markt zu positionieren. Das beste Beispiel dafür ist die aktuelle Debatte um den demographischen Wandel unserer Gesellschaft und die

⁴⁹ Voigt im Interview mit der Zeitschrift politik & kommunikation, Ausgabe Oktober 2004

zahlreichen damit verbundenen Probleme. Demographischer Wandel vollzieht sich über einen langen Zeitverlauf. Das Problem der Veraltung unserer Gesellschaft ist seit zwanzig Jahren bekannt, aber die Politik hat den Kopf in den Sand gesteckt und höchstens kurzfristig an Lösungen gearbeitet. Seit kurzem wird rege über das Thema diskutiert. Wer hat den Anstoß zu dieser Debatte gegeben? Nicht etwa Politiker, sondern zwei junge und moderne Think Tanks haben die Debatte erfolgreich auf die Agenda gebracht. Warnfried Dettling ist Leiter von BerlinPolis ein advokatischer Think Tank mit 15 Mitarbeitern, der im Jahr 2000 gegründet wurde. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Generationendebatte und Demographie. Dettling sieht sich der Kritik ausgesetzt, zu viel Agenda-Setting zu betreiben, wobei die wissenschaftliche Fundierung auf der Strecke bleibe. Diesem Vorwurf entgegnet er: "Wir haben kein Problem mit dem Herstellen von Wissen, sondern mit dem Transfer in die Politik⁵⁰". Ein weiterer kleiner Think Tank ist das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung unter Leitung von Dr. Reiner Klingholz. Dieses Institut hat sich ebenfalls zur Aufgabe gemacht Forschung mundgerecht aufzuarbeiten. Mit dem Report "Deutschland 2020" hat Klingholz die breite Öffentlichkeit und die Enquete-Kommission des Bundestags von der Dringlichkeit zu handeln überzeugt. Interessanterweise steht in dem Bericht nichts sagenhaft Neues. Bezeichnend ist die Art, wie der Bericht geschrieben ist. Er glänzt mehr durch reißerische Parolen als durch wissenschaftliche Qualität⁵¹. Sein Ziel, eine breite Debatte anzustoßen, hat er erreicht.

Themen und Probleme frühzeitig zu erkennen ist eine der Hauptaufgaben von Think Tanks geworden. Der Schwerpunkt liegt weniger auf der Produktion als auf der Vermittlung von Wissen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie stark die einzelnen politischen Themen in der deutschen Beratungslandschaft besetzt sind.

9.1 Tätigkeitsfelder deutscher Think Tanks

Think Tanks haben viele Arbeitsgebiete. Die Institute in den Bereichen der Wirtschafts- und Sozialpolitik sind finanziell besonders gut ausgestattet. Sie verfügen über Jahresetats zwischen 5 und 15 Mio. Euro. Ähnliches gilt für den

⁵⁰ Dettling im Interview mit politik & kommunikation, Ausgabe Oktober 2004

Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik, der mit der SWP, dem CAP und der DGAP von sehr einflussreichen und großen Instituten besetzt ist. Spitzenreiter bei den Ausgaben bleiben die Konrad-Adenauer- und Friedrich-Ebert-Stiftung, welche jeweils über einen Etat von mehr als 100 Mio. Euro pro Jahr verfügen. Anderen Bereichen wird weniger Aufmerksamkeit zuteil. Nach der Einschätzung von Thunert gehören dazu die "Familienpolitik und Teile der Bildungspolitik, die Themen Minderheiten, Zuwanderung und Integration sowie in der internationalen Politik (militär)strategische Analysen und Risikoabschätzungen sowie Know-how über Regionen, die nicht im aktuellen Fokus der deutschen Außenpolitik stehen, dies aber morgen tun können" (Thunert 2003: 33). Im Durchschnitt steht kleinen spezialisierten Instituten ein Jahresetat zwischen 500.000 und 1 Mio. Euro zur Verfügung. In machen Fällen kann es jedoch durchaus weniger sein.

Um zu sehen welche Segmente des Marktes zahlenmäßig besonders stark bzw. schwach besetzt sind, habe ich die Think Tanks entsprechend ihrer Arbeitsgebiete in einer Multidimensionalen Skalierung abgebildet. Dazu wurden alle Themengebiete zusammengetragen, mit denen sich deutsche Think Tanks derzeit beschäftigen. Das Spektrum ist erstaunlich groß. Insgesamt konnten 31 Arbeitsgebiete⁵² identifiziert werden.

Kleinere advokatische Think Tanks konzentrieren sich meist auf ein spezielles Themengebiet. Das umfangreichste Tätigkeitsfeld haben die parteinahen Stiftungen. Sie befassen sich mit dem ganzem Spektrum politischer Themen, von der Agrar- bis zur Zuwanderungspolitik, wobei sie nach Interessen gewichtet spezifische Schwerpunkte setzen. Zudem unterhalten sie weltweit Informationsbüros im Ausland.

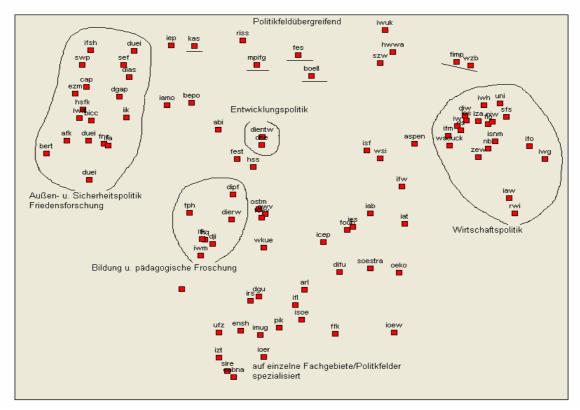
Afrika, Arbeitsmarktökonomie, Asien, Außen- und Sicherheitspolitik, Bildung, Bürgergesellschaft, demographischer Wandel, Energiepolitik, Entwicklungspolitik, Europapolitik, Familien- Kinder- und Jugendpolitik, Finanzpolitik, Geschlechterpolitik, Gesundheit, Global Governance, Globalisierung, Innenpolitik, Kommunalpolitik, Kulturpolitik, Migration, Organisationsforschung, Organisierte Interessen, Ordnungspolitik, Lateinamerika, Naher Osten, Nordamerika, Osteuropa, Ozeanien, Politische Bildung, Politische Kommunikation, Raumentwicklung, Sozialpolitik, Stiftungswesen, Umweltpolitik, Verkehrspolitik, Wirtschaftspolitik, Wissenschafts- und Technologiepolitik

⁵¹ Der Bericht befindet sich unter: www.deutschland-2020.de

⁵² Bei der Kategorisierung der Tätigkeitsbereiche berufe ich mich auf Angaben der einzelnen Institute. In Organigrammen skizzierte Forschungsbereiche wurden ebenfalls zur Kategorisierung der Themen benutzt. **Themen:**

Schaubild 30 zeigt alle deutschen Think Tanks nach Tätigkeitsgebieten im Überblick.

Analog zur MDS des Beziehungsnetzwerks gilt auch hier, dass Institute, die sich ähnlich sind, sehr nah beieinander liegen. Unterscheiden sich die Tätigkeitsbereiche zweier Institute, so ist der Abstand zwischen den beiden Organisationen auf der Karte dementsprechend groß.



(Schaubild 30: MDS deutscher Think Tanks nach Themengebieten, erstellt mit UCINET: n = 94, metric mds, stress = 0.120^{53} , starting configuration Gower's principal coordinates)

Die meisten Think Tanks sind in den Bereichen der Wirtschaftspolitik und der Außen- und Sicherheitspolitik zu finden. Über 40% der untersuchten Institute sind in einem der beiden Felder tätig. Besonders stark ist die Konzentration in der Wirtschaftspolitik. Die Tätigkeitsgebiete der Think Tanks in diesem Bereich sind in vielen Fällen deckungsgleich. In der Außenpolitik ist die Bandbreite der einzelnen

⁵³ Das Schaubild ist die Abbildung eines Raumes mit 6 Dimensionen. Bei einer MDS stellt sich immer die Frage nach der Zahl der Dimensionen, die der aufzuspannende Raum aufweisen soll, damit die Transformation von Affinitäten in Distanzen gelingt. Kruskal hat dazu einen Stress-Wert entwickelt, der mit zunehmender Anzahl der Dimensionen abnimmt. Ein Wert ab 0,1 hat gute Abbildungseigenschaften, ab 0,05 sehr gute Eigenschaften. Siehe auch: (Backhaus et al 2006, Bahrenberg et al 1984, Schiffman et al 1981, Kruskal, Wish 1978, Dichtl/Schobert 1979)

Themen größer. Ganz oben im Schaubild sind die multidimensionalen Think Tanks abgebildet, die sich mit einer Vielzahl von Themen beschäftigen. Dazu zählen die parteinahen Stiftungen von CDU, SPD und Grüne, das Max-Planck-Institut für Sozialforschung und das Wissenschaftszentrum Berlin. Die Institute im mittleren und unteren Bereichs des Schaubild weisen weniger Ähnlichkeiten auf, da sie sich in ihrer Themenwahl stärker voneinander abgrenzen. Alle Think Tanks im unteren Teil des Schaubilds befassen sich mit sehr spezifischen Themen. In diesem Segment des Marktes sind in jüngster Zeit die meisten neuen Think Tanks entstanden.

Obwohl sich in den Bereichen der Wirtschafts- und Außenpolitik nach wie vor die meisten Think Tanks konzentrieren, kann man an der MDS der deutschen Think-Tank-Landschaft gut erkennen, dass die Institute nach und nach alle Nischen der beratungsfreien Landschaft schließen. Insbesondere kleine junge Institute spezialisieren sich, indem sie sich mit sehr spezifischen Themenfeldern wie wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit, Technik und Ethik oder demographischem Wandel, befassen. Neu gegründete akademische und advokatische Think Tanks verfahren dabei auf die gleiche Weise.

9.2 Finanzierung von Think Tanks

Im Gegensatz zu den USA, wo Think Tanks überwiegend von privaten Unternehmen finanziert werden, ist der Staat in Deutschland der größte Geldgeber der wissenschaftlichen Politikberatung. Harmen Lehment vom Kieler Institut für Weltwirtschaft bezeichnet die staatliche Förderung von Think Tanks als wichtigsten Aspekt der Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und ideologischen Interessen (siehe Braml 2004: 148). Die Vorstellung, dass "die Unabhängigkeit von politischen Think Tanks am besten durch die Bereitstellung staatlicher Grundfinanzierung gewährleistet werden kann" (Thunert 2003: 34), begründet sich in der politischen Kultur Deutschlands. Privat finanzierter Politikforschung lastet der Ruf an, wissenschaftliche Objektivität zugunsten finanzieller Abhängigkeiten Grundsätzlich zu vernachlässigen. betrachtet lassen sich politische Abhängigkeiten von Geldgebern weder bei staatlicher noch privater Finanzierung vollkommen ausschließen. Über 90 Prozent der deutschen Think Tanks erhalten staatliche Zuwendungen und insgesamt 66 Prozent der Gesamtmittel kommen aus öffentlicher Hand, so Braml⁵⁴. Lediglich ein Drittel des Gesamtetats kommt von privaten Geldgebern. Für die Finanzierungssicherheit deutscher Think Tanks stellt diese starke Abhängigkeit von staatlichen Geldern ein gravierendes Problem dar. Seit Mitte der 90er werden die staatlichen Zuwendungen für wissenschaftliche Politikberatung gekürzt. Genaue Zahlen über die Höhe von Kürzungen sind schwer zu ermitteln, da die Zuschüsse nicht einheitlich, sondern in verschiedenen Posten des Bundeshaltes verankert sind. Die wahrgenommene Unsicherheit über den Fortbestand öffentlicher Finanzierung ist groß. Fast die Hälfte der deutschen Institute rechnet in naher bis mittlerer Zukunft mit einer leichten bis starken Kürzung der öffentlichen Bezuschussung (Braml 2004). Kein Institut geht davon aus, in Zukunft mehr öffentliche Gelder zu erhalten.

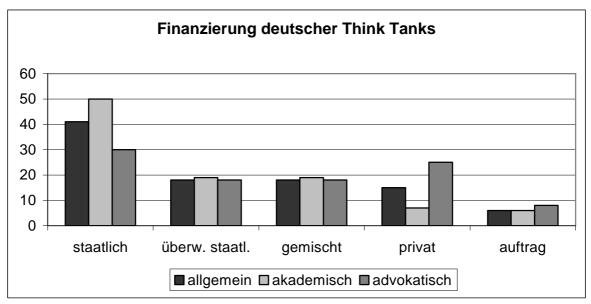
Von besonderem Interesse sind die Unterschiede in der Finanzierung akademischer und advokatischer Think Tanks. Akademische Think Tanks, auch als "Universitäten ohne Studenten bezeichnet", zeichnen sich durch ihre wissenschaftliche Objektivität und Unabhängigkeit von politischen Interessen aus. Advokatische Think Tanks übernehmen eine Anwaltschaft für spezialisierte Interessen oder eine politische Gruppe. Akademische Think Tanks werden überwiegend staatlich finanziert, während advokatische Think Tanks durch finanzielle Abhängigkeiten mit ihren Unterstützern verbunden sind. So weit zu den theoretischen Grundannahmen. Wenn sich dieses klassische Bild der beiden Organisationstypen in der deutschen Beratungslandschaft widerspiegeln sollte, muss der Drittmittelanteil bei advokatischen Think Tanks wesentlich höher sein als bei akademischen Instituten. Braml hält in seiner Untersuchung über Think Tanks und deren Umwelt fest, dass 97% der akademischen und nur 80% der advokatischen Think Tanks staatlich gefördert werden (Braml 2000: 320).

Da die Think-Tank-Landschaft einem schnellen Wandel der Umwelt ausgesetzt ist, wiederhole ich diese Untersuchung mit den mir verfügbaren Daten, um eine aktuelle Bestandsaufnahme zu haben. Die Grundgesamtheit der hier vorliegenden Studie umfasst 94 Think Tanks, Braml's Studie aus dem Jahr 2000 lagen Daten für 53 Institute vor. Viele Institute legen ihre Finanzierung nicht genau offen.

⁻

⁵⁴ Braml lagen über die Finanzierung von deutschen Think Tanks in 53 Fällen genaue Daten über die entsprechenden Anteile staatlicher und privater Gelder vor. Seine Datenerhebung hat er 1998 abgeschlossen.

Anhand der Informationen, die Think Tanks selbst von sich preis geben, wie etwa Quellen aus Zeitschriftenartikeln, publizierten Interviews und freiwilligen Angaben in Stiftungsverzeichnissen, war es möglich die Finanzierungsgewohnheiten so genau zu bestimmen, dass jeder Think Tank einer von fünf Kategorien zugeordnet werden kann. Über jedes Institut lässt sich sagen, ob es ausschließlich staatlich, überwiegend staatlich⁵⁵, gemischt (ca. halb/halb) oder fast ganz durch private Drittmittel finanziert wird. Auftragsforschungen können sowohl öffentlich als auch privat finanziert sein. Dies hängt ganz davon ab, wer Studien in Arbeit gibt. Die Resultate meiner empirischen Überprüfung sind in Schaubild 31 festgehalten.



(Schaubild 31: Finanzierung deutscher Think Tanks: n = 94, 54 akademisch, 40 advokatisch; Angaben in Prozent der jeweiligen Gruppe)

Es ergibt sich ein interessantes Bild der Finanzierungsgewohnheiten deutscher Think Tanks. Wenn ich meine Ergebnisse als Ist-Zustand betrachte und mit den früheren Ergebnissen von Thunert, Gellner und Braml vergleiche, komme ich zu dem Schluss, dass sich die Finanzierungsstrukturen von Think Tanks innerhalb weniger Jahre stark gewandelt haben. Lediglich 41% der Institute der Grundgesamtheit werden ausschließlich staatlich finanziert. Ein fast genauso großer Anteil gibt an, sowohl von öffentlicher Förderung als auch von privaten

staatlich finanzierte Institute, bei denen in jüngster Vergangenheit eine verstärkte Tendenz zur Mischfinanzierung zu erkennen ist.

⁵⁵ Zu welchem Prozentsatz einzelne Institute von staatlichen bzw. privaten Quellen abhängig sind, lässt sich meist nur vermuten. Die wenigsten Institute nennen genaue Zahlen. Deshalb habe ich grobe Kategorien entworfen. Wenn ein Institut zusätzlich zur staatlichen Finanzierung angibt, sich durch Mitgliedsbeiträge und die Förderung einiger weniger privaten Investoren bzw. Kooperationspartner zu finanzieren, teile ich es der Kategorie "überwiegend staatlich" finanziert zu. Allgemein beschreibt die Kategorie "überwiegend staatlich"

Geldern zu leben. 20 Prozent der Institute sind gemischt finanziert, dabei stehen staatliche und private Gelder in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Bei weiteren 20 Prozent ist eine Tendenz, weg von der alleinigen Abhängigkeit staatlicher Gelder zu erkennen, da die Institute sich bemühen ihre Finanzierungsgrundlage durch die Eintreibung von Drittmitteln zu auszuweiten. Die Ressourcenbasis wird dadurch verbreitert. Eine Diversifizierung der Finanzierung soll Abhängigkeiten mildern und somit mehr Finanzierungssicherheit gewährleisten. Interessanterweise trifft dies sowohl auf akademische als auch auf advokatische Think Tanks zu. In einer Zeit, in der einer zunehmenden Zahl von Organisationen immer weniger öffentliche Mittel zur Verfügung stehen, sehen viele Institute in der Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen eine Möglichkeit weiterhin über ausreichend Kapital zu verfügen.

Die Betrachtung der Finanzierungsgewohnheiten deutscher Think Tanks bringt zwei Merkmale zum Vorschein. Erstens bestätigt sich die Vermutung, dass mehr akademische als advokatische Institute rein staatlich finanziert werden. Umgekehrt dazu lässt sich beobachten, dass mehr advokatische Organisationen rein privat finanziert werden als akademische Institute. Zweitens lässt sich festhalten, dass eine große Anzahl von Think Tanks zunehmend gemischt finanziert werden. Die Grundlage der Finanzierung stellt in vielen Fällen die staatliche Förderung dar, welche durch private Gelder ergänzt wird. In meiner Arbeitthese habe ich die Vermutung geäußert, dass advokatische Institute akademischen Organisationen in dieser Hinsicht überlegen sind. Auch Thunert hält fest: Bei der Möglichkeit "Abhängigkeiten und Einflussnahme von außen durch Diversifizierung der Finanzierungsquellen zu reduzieren, befinden sich die öffentlich grundfinanzierten Institute im Nachteil" (Thunert 2003: 34). Damit bringt Thunert zum Ausdruck, dass es für akademische Institute schwerer ist auf eine gemischte Finanzierung umzusteigen als für advokatische Institute. Die Ergebnisse dieser Diplomarbeit widersprechen dieser These. Der Anteil advokatischer und akademischer Institute, die gemischt finanziert werden, ist gleich hoch. Es ist klar zu erkennen, dass beide Organisationstypen eine Mischfinanzierung aus privaten und öffentlichen Geldern anstreben.

Durch die Kürzung öffentlicher Mittel entsteht mehr Wettbewerb innerhalb der Think-Tank-Landschaft. Wettbewerb kann zu mehr Innovationen und Kreativität führen, muss aber nicht zwangsläufig wünschenswert sein. Die Güte der wissenschaftlichen Forschung akademischer Institute wäre ohne eine staatliche Grundfinanzierung gefährdet. Eine vollkommene Privatisierung der Think Tanks ist deshalb nicht wünschenswert. Ganz ohne staatliche Finanzierung würden sich wahrscheinlich sehr schnell amerikanische Verhältnisse einstellen. Sprich, die wissenschaftliche Qualität würde leiden und die Think-Tank-Landschaft würde bald von streitsüchtigen, populistischen advokatischen Instituten beherrscht werden (Rich 1998: 240). So lange akademische und advokatische Think Tanks eine Drosselung staatlicher Finanzierung gleich gut kompensieren können, ist ein Mehr an Wettbewerb ein wünschenswertes und belebendes Element. Die Evaluierungen des Wissenschaftsrates⁵⁶ aus dem Jahr 2004 haben gezeigt, dass die wissenschaftliche Qualität der Forschung unter dem Rückgang staatlicher Förderung nicht gelitten hat. In der Summe haben sich mehr Institute positiv als negativ verändert.

Die Veränderungen in den Finanzierungsgewohnheiten haben sich auch auf die Produktportfolios von Think Tanks ausgewirkt. "Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Aspekte der Kommunikation und Vermarktung von Themen, Produkten und Forschern nicht nur den advokatischen Think Tanks sehr wichtig sind, sondern auch bei einigen akademischen Think Tanks, insbesondere den nicht mit staatlicher Grundfinanzierung ausgestatteten, immer mehr an Bedeutung gewinnen (Thunert 2003: 32). Die Struktur der Produktportfolios akademischer und advokatischer Think Tanks bestätigt diese Annahme.

9.3 Produktportfolios deutscher Think Tanks

In Kapitel 3.3.1 wurden Think Tanks als gemeinnützige praxisorientierte Politikberatungsorganisationen definiert, die zwischen einem Marktplatz der Ressourcen einerseits und einem Marktplatz der Ideen andererseits einzuordnen sind (siehe Schaubild 9). Think Tanks stehen in gegenseitiger Konkurrenz zueinander und benutzen unterschiedliche Strategien um bestmöglich in diesem

⁵⁶ www.wissenschaftsrat.de

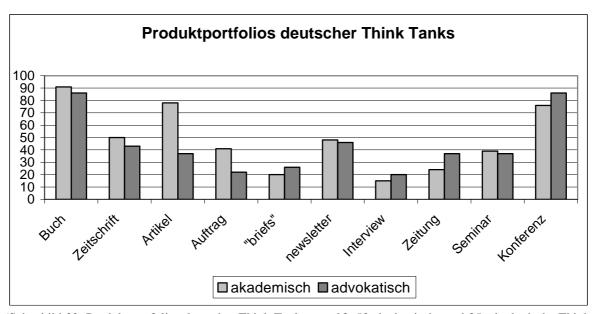
Marktkontext zu operieren. Das Marktverhalten von Think Tanks wurde anhand der Interlocking Directorates als Beziehungsnetzwerk modelliert. Verhaltensunterschiede einzelner Organisationen waren zu beobachten, eine Differenzierung zwischen den beiden Organisationstypen (akademisch/advokatisch) war in diesem Modell nicht möglich. Die Erklärung dafür ist in den Ressourcen und im Output von Think Tanks zu suchen. Im vorangegangenen Abschnitt wurde bereits verdeutlicht, dass Finanzierungsgewohnheiten beider Organisationstypen einander angleichen. Sowohl akademische als auch advokatische Think Tanks setzen vermehrt auf eine Mischfinanzierung aus privaten und öffentlichen Geldern. Daraus ergeben sich Konsequenzen für den Output von Think Tanks.

Braml legt in seiner Dissertation dar, dass die überwiegend öffentliche/staatliche Finanzierung deutscher Think Tanks in der Regel zu einem "privaten", eliteorientierten Output führt (Braml 2004: 547 ff). Dieses asymmetrische Verhältnis zwischen Staatsfinanzierung und tendenziell privatem Output erklärt sich folgendermaßen: Staatlich finanzierte Forschungsinstitute sahen sich lange Zeit keinem Wettbewerb ausgesetzt. Sie mussten sich nicht an eine breite Öffentlichkeit wenden, um private Investoren anzuziehen. Die Finanzierung galt als langfristig gesichert. Deshalb haben sie überwiegend wissenschaftliche Arbeiten publiziert, (in Form von Monographien, Fachzeitschriften und Artikeln in Fachjournalen) die nur von einer kleinen wissenschaftlichen Gemeinschaft wahrgenommen wurden.

Umgekehrt dazu führt eine hauptsächlich private Finanzierung zu einem zivilgesellschaftlich orientierten Output, der einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich sein soll. Der Output privat finanzierter advokatischer Think Tanks müsste folglich weniger eliteorientiert sein als der akademischer Institute. Advokatische Think Tanks müssen ein größeres Gewicht auf die Medienpräsenz legen, um ein breites Publikum zu erreichen. *Policy-briefs*, Interviews in Rundfunk und Fernsehen und die Verbreitung von *Newslettern* stellen dazu geeignete Mittel dar.

In Schaubild 32 ist die Zusammensetzung der Produktportfolios akademischer und advokatischer deutscher Think Tanks dargestellt. Bei der Erhebung der Daten

stütze ich mich auf die vorhandenen Daten des *thinktankdirectory* und die Angaben der einzelnen Institute. Akademische Think Tanks publizieren mehr Artikel in Fachzeitschriften⁵⁷ als advokatische Institute, und advokatische Think Tanks werden im Durchschnitt häufiger in Zeitungen zitiert und interviewt als akademische Institute. In allen anderen Produkten sind die Unterschiede zwischen beiden Organisationstypen sehr gering. Die meisten Think Tanks haben ein sehr breites Produktportfolio. Ein signifikanter Unterschied in der Struktur der Produktportfolios beider Organisationstypen ist nicht zu erkennen.



(Schaubild 32: Produktportfolios deutscher Think Tanks; $n=93,\,53$ akademische und 35 advokatische Think Tanks, Angaben in Prozent der jeweiligen Gruppe, Erklärung der Legende siehe Fußnote⁵⁸)

Viele akademische Think Tanks haben ihre Marketing-Strategien⁵⁹ neu ausgerichtet. Die Ressourcenbasis wird durch die zunehmende Mischfinanzierung

⁵⁸ Details zu den Produktportfolios in Schaubild 32:

Bücher: Think Tanks publizieren Forschungsergebnisse in Form von wissenschaftlichen Monographien **Zeitschriften:** Institute verlegen eigene wissenschaftliche Fachzeitschriften oder Schriftenreihen **Artikel:** Think Tanks verlegen keine eigene wissenschaftliche Fachzeitschrift, publizieren aber Artikel in

wissenschaftlichen Journalen

Auftrag: Institute betreiben Auftragsforschung

"briefs": kurze "policy briefs", kürzer gefasst und formuliert als wissenschaftliche Artikel, dienen mehr der schnellen Information, als dass sie wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.

newsletter: regelmäßig als E-Mail verbreitete Kurzinformationen zu aktuellen politischen Themen Interviews: Think Tanks geben regelmäßig Interviews in Rundfunk und Fernsehen, dazu zählt auch die Präsenz in Nachrichten-Talk-Shows, ein Trend, der seit einigen Jahren im deutschen Fernsehen beobachtbar ist.

Zeitung: Institute publizieren eigene Meldungen in Tageszeitungen oder geben Print-Interviews **Seminare** schulen und dienen der Weiterbildung, wohingegen **Konferenzen** reine Informationsveranstaltungen in Form von Vorträgen und Podiumsdiskussionen, ohne aktive Beteiligung sind.

⁵⁷ bekannte wissenschaftliche Fachzeitschriften akademischer Think Tanks: Journal *Internationale Beziehungen* der DGAP, Zeitschrift zur *Friedens- und Konfliktforschung* der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung; Die HSFK wurde 2004 vom Wissenschaftsrat in die WGL/blaue Liste aufgenommen.

⁵⁸ Deteile zu den Produktnortfolies in Schaubild 22.

aus öffentlichen und privaten Geldern verbreitert. Die Produktpaletten sind ebenfalls umfangreicher geworden. Advokatische Think Tanks untermauern ihre Arbeit mit wissenschaftlichen Publikationen, und akademische Think Tanks wenden sich zunehmend einem breiteren Publikum zu.

keine merklichen Unterschiede Dass in der Netzwerkanalyse in der Kommunikationsstruktur beider Organisationstypen zu erkennen waren, ist auf eine Annäherung beider Organisationstypen im Marktverhalten zurückzuführen. Die Kürzung der öffentlichen Mittel, hat anders als in den USA, nicht zu einer Dominanz des advokatischen Think-Tank-Typs geführt. In Deutschland werden akademische und advokatische Institute immer mehr aus öffentlichen und privaten Output beider Organisationstypen Quellen finanziert. Der wissenschaftlicher Grundlagenforschung. Daraus abgeleitete Handlungsorientierungen werden einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

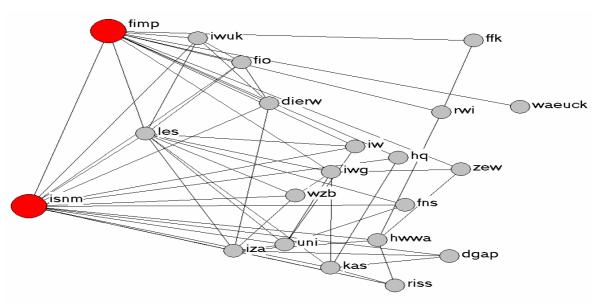
Diese Arbeit hat einen explorativen Charakter. Das Ergebnis besteht nicht alleinig aus vorläufiger Bestätigung oder Falsifikation einer Hypothese. Dem eigentlichen empirischen Teil vorweg wurden alle bisherig bekannten Fakten über deutsche Think Tanks zusammengefasst. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass es zum Forschungsgegenstand Think Tank in Deutschland immer noch mehr Fragen als Antworten gibt. In dem mir zur Verfügung stehenden Zeitrahmen habe ich deshalb versucht möglichst viele neue Erkenntnisse zu gewinnen, um das Bild der wissenschaftlichen Politikberatung weiter zu vervollständigen. Die Ergebnisse sind im letzten Kapitel zusammengefasst.

In der Netzwerkanalyse sind zwei Institute besonders aufgefallen. Eine Betrachtung dieser Organisationen geht der Zusammenfassung der Ergebnisse vorweg.

⁵⁹ Als Marketing bezeichnet man ein effektives Management zwischen Angebot und Nachfrage, im Falle von Think Tanks die strategische Koordination zwischen dem Markt für Ressourcen und dem Markt für Ideen.

10. Auffälligkeiten im Beziehungsnetzwerk

Zwei der zentralsten Akteure des Think-Tank-Netzwerks sind die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (ISNM) und das Frankfurter Institut für Marktwirtschaft und Politik (FIMP). Sie sind sowohl sehr eng miteinander als auch mit einer großen Anzahl anderer Akteure verbunden (siehe Schaubild 33). Die ISNM und das FIMP sind nach der Definition von Thunert zu den advokatischen "Denkfabriken" zu zählen. Auf die charakteristischen Besonderheiten beider Institute möchte ich im Folgenden kurz eingehen.



(Schaubild 33: Egozentriertes Netzwerk der FIMP und ISNM; erstellt mit NETDRAW, distance = 1)

10.1 Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft als moderner Think Tank

Die ISNM, im Jahr 1996 von den Verbänden der nordrheinwestfälischen Metallindustrie gegründet, unterscheidet sich von den anderen Akteuren des Netzwerks, da sie viel eher als eine PR-Agentur für spezifische Interessen zu bezeichnen ist, als dass sie dem klassischen Bild eines Think Tank der Politikberatung entsprechen würde. Der Auftrag von Gesamtmetall an die Initiative besteht darin, wirtschaftsliberale Themen auf die Agenda zu setzen und für einen wirtschaftsfreundlichen Klimawechsel in der Gesellschaft zu sorgen. Die ISNM betreibt keine eigenständige wissenschaftliche Analyse, sondern lässt sich diese durch ein Netzwerk von externen Experten zuliefern. Hauptmerkmal der

Organisationsstruktur der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ihre Netzwerkfunktion. Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung fasst zusammen: "Wesentlicher Pfeiler der Initiative ist die Riege der Kuratoren und Botschafter/innen. Sie sind weit über alle gesellschaftlichen Gruppen gestreut und sorgen durch ihre Tätigkeit – u.a. in den Medien – für eine permanente Präsenz der Initiative"⁶⁰. Neben vielen Prominenten aus allen gesellschaftlichen Bereichen sind auch zahlreiche Direktoren anderer Think Tanks Mitglied in den Gremien der Initiative⁶¹. Eine Liste bekannter Kuratoren und Botschafter der Initiative ist in Schaubild 34 zusammengefasst.

Mitglieder in den Gremien der ISNM	berufliche Tätigkeit			
Prof. Dr. Michael Hampe	Intendant, Schauspieler und Regiesseur			
Martin Kannegiesser	Präsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall			
Oswald Metzger	Finanzexperte Bündnis 90/Die Grünen			
Prof. Dr. Hans Tietmayer	ehemaliger Präsident der Deutschen Bundesbank			
Prof. Roland Berger	internationaler Unternehmensberater			
Dr. Nickolaus Schweikart	Vorstand ALTANA AG			
Prof. Dr. h.c. Lothar Späth	Vorstand JENOPTIK AG			
Erwin Staudt	Präsident des VfB Stuttgart			
	Vorstandsmitglied eines anderen Think Tank			
Dr. Hans-Dietrich Winkhaus	Präsident des Instituts der Deutschen Wirtschaft			
Prof. Dr. Michael Eilfort	Vorstand der Stiftung Marktwirtschaft			
Prof. Dr. Johann Eekhoff	Vorstand des Finanzwissenschaftlichen			
	Forschungsinstituts der Universität Köln			
UnivProf. Dr. Thomas Straubhaar	Präsident des Hamburgischen-Welt-Wirtschafts-			
	Archivs			

(Schaubild 34: gesellschaftliche Verflechtungen der ISNM)

Die ISNM ist ein anwaltschaftlicher Think Tank und trägt die Interessen von Arbeitgeberverbänden nach außen. Von der Agentur Scholz & Friends wird das Profil der Initiative mediengerecht geschärft. Durch die Zusammenarbeit mit Medienpartner wie der Wirtschaftswoche, dem Handelsblatt, Die Welt und der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung verschwimmen die Grenzen zwischen PR und Journalismus. Zusätzlich werden Talkshows wie Sabine Christiansen mit Gästen beliefert. Neuerdings kooperiert die Initiative mit dem Sender MTV, um vermehrt ein junges Publikum direkt anzusprechen. Die Kampagnen der Initiative sind durch zugeliefertes Fachwissen wissenschaftlich fundiert, haben allerdings in erster Linie den Stil eines Negativcampaigning, um eine bestimmte gesellschaftliche Stimmung zu erzeugen. Unabhängig davon, dass ich die

 ⁶⁰ Die Studie der Hans-Böckler-Stiftung über die ISNM trägt den Titel: Die Initiative Neue Soziale
 Marktwirtschaft als moderner Think Tank; erhältlich unter www.boeckler.de/pdf/fof_insm_studie_09_2004.pdf
 ⁶¹ zu Informationen über die ISNM siehe: www.chancenfueralle.de und www.neuesozialemarktwirtschaft.de

Meinungen der Initiative nicht teile, halte ich diese Form der massiven Einflussnahme auf die politische Willensbildung für bedenklich. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist kein sachlicher Vermittler zwischen Wissenschaft und Politik.

10.2 Die Stiftung Marktwirtschaft und Politik – Teil einer großen politischen **Tendenzkoalition**

Der wissenschaftliche Beirat der Stiftung Marktwirtschaft setzt sich aus den Mitgliedern des "Kronberger Kreises" zusammen. Mitglieder des Kronberger Kreises sind Prof. Dr. Juergen B. Donges (Direktor des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln), Prof. Dr. Johann Eekhoff (Direktor des Otto-Wolff-Instituts für Wirtschaftsordnung), Prof. Dr. Wolfgang Franz (Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim), Prof. Dr. Clemens Fuest (Direktor des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln), Prof. Dr. Wernhard Möschel und Prof. Dr. Manfred J.M. Neumann (Direktor des Instituts für Internationale Wirtschaftspolitik der Universität Bonn)⁶². Die Beziehungen der durch den Kronberger Kreis verbundenen Forschungsinstitute spiegeln sich in den Interlocks der einzelnen Direktoren im Netzwerk der Think-Tank-Landschaft wider. Unter dem Titel "Was jetzt Vorrang hat" lieferten die Ökonomen des Kronberger Kreises nach der Bundestagswahl im Herbst 2005 eine Blaupause für eine marktliberale Wirtschaftspolitik⁶³ - in der Hoffnung eines Wahlsiegs von CDU und FDP.

Die von den hier genannten Think Tanks präsentierten Ideen dienen als Handlungsorientierung für bestimmte Adressaten. Dazu zählen politische Entscheidungsträger, die Verwaltung und die Öffentlichkeit. In Anlehnung an Sabatier (Sabatier 1991, 1993) kann man in diesem Zusammenhang von politischen Tendenzkoalitionen (Advocacy Coalitions) sprechen. Mitgliedern dieser Koalitionen zählen neben Politikern, Ökonomen und Verbänden auch die entsprechenden Think Tanks (Gellner 1994: 19). Sabatier hat den Advocacy-Koalitionsansatz als Alternative zur Phasenheuristik des Policy-Prozesses entwickelt. Der Ansatz beruht auf den Annahmen, dass der Prozess

⁶² siehe www.kronberger-kreis.de

⁶³ Stellungnahme des Kronberger-Kreises zur Bundestagswahl: "Was jetzt Vorrang hat", erschienen in der FAZ am 19.09.2005 S. 15

des Policy-Wandels erstens nur über einen längeren Zeitrahmen von mindestens einem Jahrzehnt betrachtet werden kann. Dass man zweitens "Policy-Subsysteme" betrachtet, denen die handlungsrelevanten Akteure aller am Entscheidungsprozess beteiligten Institutionen zuzuordnen sind, und drittens, "dass staatliche Maßnahmen in der gleichen Art konzeptualisiert werden können wie handlungsleitende Orientierungen oder "belief systems", d.h. als Sets von Wertprioritäten und kausalen Annahmen darüber, wie diese zu realisieren sind" (Sabatier 1993: 120). Einfacher ausgedrückt: Der Advocacy-Koalitionsansatz betrachtet nicht die einzelnen Phasen des Policy-Prozesses, sondern die einzelnen Gruppen aller Institutionen, welche aufgrund gleicher Wertevorstellungen gemeinsame politische Ziele verfolgen. Kern des "beliefsystems" der hier vorliegenden Koalition ist die Übereinstimmung in der grundlegenden Wertvorstellung, dass marktliberale ordnungspolitische Reformkonzepte das einzig sinnvolle Mittel sind die Politik in Deutschland sinnvoll zu gestalten. CDU und FDP gehören dieser Tendenzkoalition Sozialdemokraten und Grüne nicht. Die Think Tanks des Kronberger Kreises liefern geeignete Reformkonzepte zur Umsetzung der marktliberalen Ideen, welche von den zur Koalition gehörenden Parteien umgesetzt werden sollen. Die im Wahlkampf 2005 von Angela Merkel vorgeschlagenen Steuerpläne wurden im Auftrag der Stiftung Marktwirtschaft erstellt. Da die CDU nicht in einer Koalition mit dem Juniorpartner FDP regieren kann, kritisieren die Think Tanks des Kronberger Kreises, dass ihre Konzepte nicht weitreichend und schnell genug umgesetzt werden. Dies führte die Stiftung Marktwirtschaft unter dem Titel "Die Berater der Kanzlerin kritisieren die Wirtschaftspolitik der Regierung" in der Tageszeitung DIE WELT⁶⁴ an. Nichts desto trotz sind die Think Tanks des Kronberger Kreises zu den momentan einflussreichsten politikberatenden Forschungsinstituten in Deutschland zu zählen.

_

⁶⁴ siehe: Merkels Einflüsterer – Die Berater der Kanzlerin kritisieren die Wirtschaftspolitik der Regierung. Sie hoffen auf die Zeit nach den Landtagswahlen im März 2006, erschienen in DIE WELT 06.03.06

11. Schlussbetrachtung

Zu Beginn dieser Arbeit habe ich ein Zitat von Renate Mayntz zu wissenschaftlichen Politikberatungsinstituten angeführt, auf das ich, nach Abschluss der Untersuchungen dieser Studie, nun noch einmal eingehen möchte.

Mayntz schrieb: "There are some policy research institutes which serve the government collectively, but the influence of these bodies on government policy is mostly rather indirect and it would be difficult to trace specific policy decisions to their advice" (Mayntz 1987:7).

In den USA sind Think Tanks ein wesentlicher Bestandteil des institutionellen politischen Systems. Politisches Personal für Regierung und Parlament wird von Think Tanks rekrutiert. Wahlkämpfe, politische Programme, Gesetzesvorschläge und Richtlinien der Außenpolitik werden maßgeblich von Think Tanks geprägt. Aufgrund der wesentlichen strukturellen Unterschiede des politischen Systems der Bundesrepublik hält Mayntz den Einfluss von Think Tanks in Deutschland für unerheblich und misst ihnen keine weitere Bedeutung zu. Dies hat sich als unzutreffend erwiesen. Zugegeben, es ist zwecklos nach direkten Auswirkungen von Think-Tank-Aktivitäten zu fragen, da deren Einfluss empirisch kaum messbar ist. Den direkten Einfluss einzelner Think Tanks in Deutschland kann man nur in Einzelfallstudien beobachten. Der amerikanische Politologe R. Kent Weaver bestätigt, dass es schwierig ist, "den Einfluss zu beurteilen, den Think Tanks einzeln oder generell auf den legislativen Entscheidungsprozess ausüben; die meisten Belege dafür sind eher anekdotenhaft. Es ist schwierig, den Ursprung von Ideen mit Sicherheit nachzuweisen, weil der legislative Prozess meistens sehr langwierig ist und eine Vermengung verschiedener Vorschläge beinhaltet" (Weaver 1995: 1959). Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass Think Tanks einen großen Einfluss auf die Politik haben. Dies gilt nicht nur für den amerikanischen Fall sondern auch für die Bundesrepublik. Die von der Bundeskanzlerin vorgelegten Pläne zur Steuer- und Wirtschaftspolitik wurden von Think Tanks wie dem Institut für Marktwirtschaft entwickelt. Auch wenn diese Vorschläge nicht vollständig umsetzbar sind, werden die gesetzlichen Implementationen auf jeden Fall die Handschrift dieser Think Tanks tragen. Der Einfluss von politischen Beratungsinstituten auf die Politik ist größer als man auf den ersten Blick vermuten mag. Bislang hat sich die Politik- und Sozialwissenschaft mit diesem Phänomen unzureichend beschäftigt. Daraus erwuchs meine Motivation, die deutsche Think-Tank-Landschaft genauer zu untersuchen. Alle im Verlauf der Arbeit neu gewonnen Erkenntnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

11.1 Zusammenfassung neu gewonnener Erkenntnisse

Bislang herrschte Uneinigkeit über die genaue Anzahl von Think Tanks in Deutschland. Thunert vermutet 80 bzw. 130 solcher Institute. Alle anderen Schätzungen lagen weit darunter (Stone 2000, Weaver/McGann 2000). In der Bestandsaufnahme der Arbeit wurden 131 Institute identifiziert, die unter die Definition von Think Tanks fallen. Akademische Institute machen 60% der Gesamtheit aus, die restlichen 40% sind advokatischer Natur. Die Anzahl von Think Tanks in Deutschland steigt kontinuierlich an. Die Einschränkung der öffentlichen Förderung hat dieser Entwicklung nicht geschadet.

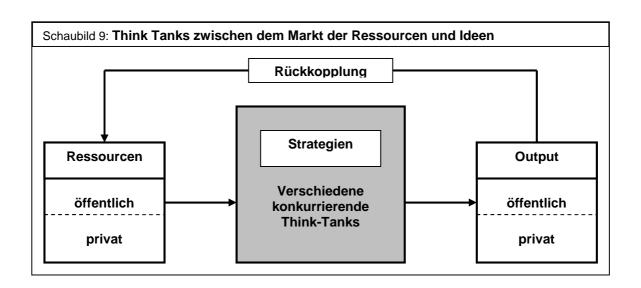
Es wurde die Mutmaßung angestellt, dass advokatische Think Tanks mit wachsenden Umweltunsicherheiten besser umgehen können als akademische Institute. In den USA trat dieser Wandel durch ähnlich veränderte Rahmenbedingungen ein. Daraus leitete ich meine Vermutung ab, in Deutschland eventuell eine ähnliche Tendenz feststellen zu können. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Untersuchung der Think-Tank-Landschaft hat folgendes ergeben:

Akademische und advokatische Think Tanks unterscheiden sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht erkennbar in ihrem Marktverhalten.

Zu dieser Erkenntnis bringt einen die Netzwerkanalyse der Think-Tank-Landschaft. Die Beziehungen der einzelnen Think Tanks zueinander wurden durch Interlocks zwischen den Vorständen und Kontrollgremien der einzelnen Institute ermittelt. Diese Beziehungen spiegeln in einzelnen Fällen finanzielle Abhängigkeiten wieder. In den meisten Fällen dienen die vorhandenen Interlocks zwischen Think Tanks als Kommunikationskanäle, durch die Fachwissen ausgetauscht, oder die Reputation zweier Institute gesteigert werden kann.

Insbesondere dann, wenn zwei Institute sich mit den gleichen Forschungsthemen beschäftigen, bestehen oft besonders enge Verbindungen zwischen ihnen. Das Netzwerk der Think Tanks hat eine sehr einheitliche Gesamtstruktur. Unter den einflussreichsten Akteuren befinden sich gleichermaßen akademische und advokatische Institute. Die Natur der Beziehungen lässt sich durch das *Reziproke Modell* der *Interlocking directorates* erklären. Think Tanks gehen bei wechselseitigem Nutzen Beziehungen ein (siehe Allen 1974, Dooley 1969, Koenig et al 1979, Schoorman et al 1981, 1983). Die durch Interlocks eingegangenen Beziehungen ermöglichen eine Kooperation, die eine vereinfachte Kontrolle von Umweltunsicherheiten ermöglicht. Der Markt in dem Think Tanks interagieren – die Existenz von über 250 Verflechtungen zwischen den einzelnen Instituten wurde nachgewiesen – ist folglich kein Markt der vollständigen Konkurrenz im volkswirtschaftlichen Sinne.

Die gewonnenen Erkenntnisse über deutsche Think Tanks lassen sich am besten am Marktmodell der Think Tanks zwischen dem Markt der Ressourcen und dem Markt der Ideen darstellen.



Zu Beginn meiner Arbeit ging ich davon aus, dass sich akademische und advokatische Think Tanks in ihrem Marktverhalten unterscheiden. Maßgebliche Unterschiede in der Finanzierung und im Output von Think Tanks werden in der Literatur beschrieben (Rich/Weaver 1998, Stone 2000, Thunert 1999, Gellner 1994). Akademische Institute seien hauptsächlich öffentlich finanziert, heißt es, sie richten sich mit ihrem Output aber an ein überwiegend privates elitäres Publikum.

Bei advoaktischen Think Tanks sei dies genau umgekehrt: Sie werden überwiegend privat finanziert und wenden sich mit ihren Ideen an ein breites öffentliches Publikum.

Die weiteren Untersuchungen zum Marktverhalten von Think Tanks bieten eine alternative Hypothese an, die vielleicht erklären kann, warum sich die beiden Organisationstypen in ihrem Verhalten erstaunlich ähnlich sind. Ich kam zu der Vermutung, dass akademische und advokatische Institute sich gegenseitig aneinander anpassen. Diese Annahmen stützen sich auf die Untersuchungen zu den Produktportfolios und Finanzierungsgewohnheiten. Viele Institute haben eine breite Produktpalette, mit der sie gleichzeitig ein privates und öffentliches Publikum bedienen. Zudem diversifizieren immer mehr Think Tanks ihre Quellen, indem sie sich aus einer Mischung privater und öffentlicher Geldern finanzieren.

Da in dieser Arbeit nur der Ist-Zustand der deutschen Think-Tank-Landschaft betrachtet werden kann, können Veränderungen über einen längeren Zeitverlauf nicht untersucht werden. Weitere Studien wären notwendig, um die Theorie der gegenseitigen Anpassung akademischer und advokatischer Think Tanks zu bestätigen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lassen sich darüber lediglich Vermutungen anstellen.

11.2 Ausblick

Die zu Beginn dieser Arbeit von mir formulierte These muss nach den neu gewonnenen Erkenntnissen verworfen werden. Meine alternative Erklärung lautet:

Die Reduzierung der öffentlichen Förderung von Think Tanks in Deutschland führt zu einem gegenseitigen Anpassungsprozess der Organisationsformen akademischer und advokatischer Institute.

Diese These gilt es nachfolgenden Arbeiten weiter zu prüfen. Aus den empirischen Untersuchungen dieser Arbeit lassen sich einige Prognosen für die zukünftige Entwicklung der deutschen Think-Tank-Landschaft ableiten. In den kommenden Jahren werden in Deutschland vermehrt kleinere Forschungsinstitute

gegründet werden. Die meisten dieser Institute werden sich mit sehr spezifischen Themen beschäftigen, die bislang noch nicht oder nur unzureichend erforscht werden. Dabei wird es zunehmend schwieriger werden zwischen advokatischen Think Tanks und akademischen Think Tanks mit einem sehr speziellen Forschungsschwerpunkt zu unterscheiden. Ein zentraler Aspekt neben der Generierung von Wissen, wird zunehmend die marktgerechte Vermittlung von Fachwissen sein. Diese Prognose trifft sowohl auf akademische als auch auf advokatische Organisationen zu.

Die Süddeutsche Zeitung titelte: "Beziehungspflege, Gerhard Schröder plant eine deutsch-russische Denkfabrik"⁶⁵. Am 29. März 2006 gab der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder bekannt, dass eine deutsch-russische Denkfabrik geplant sei. Der Leiter dieses neuen Think Tank soll nach vorläufiger Planung der ehemalige Bundesverteidigungsminister Volker Rühe sein. Erst wenn eine sichere Finanzierung garantiert ist und die ersten Hürden genommen sind, wird sich zeigen ob das Institut ein Garant für wissenschaftliche Objektivität oder ein Vertreter bestimmter wirtschaftlicher Interessen sein wird.

_

⁶⁵ siehe: N. Fried/D. Brössler: Beziehungspflege, Gerhard Schröder plant eine deutsch-russische Denkfabrik; erschienen in der Süddeutschen Zeitung am 29.03.2006 auf Seite 1

Literaturverzeichnis

Abelson, Donald E.; Lindquist, Evert A. (2000): Think Tanks in North America, in: McGann, James; Weaver, R. Kent (Hrsg.) (2000): Think Tanks and Civil Societies. Catalysts for Ideas and Action, Transaction Publishers, London, S. 37-67

Albers, Markus; Hollstein, Miriam (2003): Die ratlose Republik, in: Welt am Sonntag 27.07.2003

Allen, Michael Patrick (1974): The Structure of Interorganizational Elite Cooptation: Interlocking Directorates, in: American Sociological Review, Vol. 39,3 (1974) S. 393-406

Althaus, Marco (2004): Die Mächtigen schlau machen? Politikberatung zwischen Wissenschaft und Vertrauen, Strategie und Consultainement, in: Dagger, S. et al (2004): Politikberatung in Deutschland, Praxis und Perspektiven, VS Verlag, Wiesbaden

Anheier, Helmut K. (1987): Structural Analysis and Strategic research Design: Studying Politicized Interorganizational Networks, in: Sociological Forum, Vol. 2,3 (1987), S. 563-582

Anheimer, Helmut K. (1998): Das Stiftungswesen in Zahlen. Eine sozial-ökonomische Strukturbeschreibung der Stiftungen, in: Handbuch Stiftungen. Ziele – Projekte – Management – Rechtliche Gestaltung, Bertelsmann Stiftung, Gabler, Wiesbaden S. 47-82

Backhaus, Klaus; Erichson, Bernd; Plinke, Wulff; Weiber, Rolf (2006): Multivariate Analysemethoden – eine anwendungsorientierte Einführung, Springer, Münster

Bazerman, Max H.; Schoorman, F. David (1983): A Limited Rationality Model of Interlocking Directorates, in: The Academy of Management Review, Vol. 8,2 (1983) S. 206-217

Bearden, J.; Atwood, N.; Freitag, P.; Hendricks, C.; Mintz, B.; Schwartz, M. (1975): The nature and extent of bank centrality in corporate networks, working paper, State University of New York at Stony Brook, Department of Sociology

Beise, Marc (1998): Politische Stiftungen, in: Handbuch Stiftungen. Ziele – Projekte – Management – Rechtliche Gestaltung, Bertelsmann Stiftung, Gabler, Wiesbaden S. 205-224

Braml, Josef; (2004): Think Tanks versus "Denkfabriken"? U.S. and German Policy Research Institutes` Coping with and Influencing Their Environments; Aktuelle Materialien zur Internationalen Politik der SWP, Band 68, Nomos, Baden-Baden

Brandeis, L.D. (1914): Other people's money, Stokes, New York

Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. (Hrsg.) (1991): Verzeichnis der Deutschen Stiftungen 1991. Darmstadt, Hoppenstedt

Cassel, Susanne; (2001): Politikberatung und Politikerberatung, Eine institutionenökonomische Analyse der wissenschaftlichen Beratung der Wirtschaftspolitik; Beiträge zur Wirtschaftspolitik Band 76, Paul Haupt, Bern

Day, Alan J. (2000): Think Tanks in Western Europe, in: McGann, James; Weaver, R. Kent (Hrsg.) (2000): Think Tanks and Civil Societies. Catalysts for Ideas and Action, Transaction Publishers, London, S. 103-139

Dichtl, Erwin; Schobert, Rudolf (1979): Mehrdimensionale Skalierung, Methodische Grundlagen und betriebswirtschaftliche Anwendungen, Verlag Vahlen, München

Dooley, Peter C. (1969): The Interlocking Directorate, in: American Economic Review, Vol. 59, S. 314-323

Fennema, M.; Schijf, H. (1978): Analysing Interlocking Directorates: Theory and Methods, in: Social Networks, Vol.1, S. 297-332

Fennema, Meinhart (1982): International Networks of Banks and Industry, Boston University Press

Florian, Daniel (2004): Benchmarking Think Tanks, Wandlungsstrategien akademischer Think Tanks im Vergleich, Bachelorarbeit Uni Bochum, September 2004, betreut von Prof. Dr. Wilhelm Bleek

Gellner, Winand (1995): Ideenagenturen für Politik und Öffentlichkeit, Think Tanks in den USA und in Deutschland, Studien zur Sozialwissenschaft Band 157, Westdeutscher Verlag, Opladen

Granovetter, Mark (1985): Economic Action and the Social Structure: The Problem of Embeddedness; in: American Journal of Social Science, Vol. 91, 3 (1985) S. 481-510

Grunenberg, Nina (2001): Die Mächtigen schlau machen. Einflüstern, steuern, manipulieren. In der Hauptstadt boomt das Geschäft der Besserwisser. in: *Die Zeit* 28/2001. S.6

Hänel, Bernhard (2000): Vordenker der Mächtigen. Politikberater Werner Weidenfeld und sein Münchener Institut suchen Lösungen für Probleme, bevor sie entstehen. in: *Neue Westfälische*, 19.04.2000

Hank, Rainer; Meck, Georg (2003): Die Sinn-Fabrik, in: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* vom 19.10.2003, S. 40

Hans-Böckler-Stiftung (2004): Die INSM als moderner Think Tank, unter: www.boeckler.de/pdf/fof_insm_studie_09_2004.pdf

Herzog, Roman (1997): Germany's Future: Moving Into the 21st Century. Speech at the Opening of the Hotel Adlon on April 26, 1997. in: Lessons from the Past – Visions

for the Future. Hrsg.: Roman Herzog, Washington DC: American Institute for Contemporary Studies

Horn, Karen (2005): Die wirtschaftlichen Freigeister stellen sich auf die Hinterbeine, Selbst in ökonomisch schwierigen Zeiten entstehen auf der Welt immer mehr "Think Tanks", in: FAZ 2005/185 S.11

Huisman, Mark; van Duijn, Marijtje A.J. (2003): Software for Social Network Analysis, unter: www.university-groningen.nl

Interview mit dem Direktor der SWP, Christian Bertram: Wir nehmen Politikern ihre Aufgabe nicht ab, in: *Berliner Morgenpost* vom 02.01.2001

Jahn, Gerhard (1994): Es ging um Berlin. Rückblick auf das Entstehen des WZB, in: WZB (Hrsg.): 25 Jahre WZB. Art und ort der Forschung. Berlin, 11-22

Jansen, Dorothea (2003): Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen – Methoden – Forschungsbeispiele, Leske & Buderich, Opladen

Kemper, F.-J. (1984): Multidimensionale Skalierung, Universität Bremen

Kistenfeger, Hartmut (1998): Ideen vom Campus. Deutsche Politologen küren Werner Weidenfeld zum einflussreichsten Politikberater ihrer Zunft. in: Focus 31.08.1998

Klaiber, Klaus-Peter (1996): Politikberatung auf dem Prüfstand. Zielvorgabe: Aktualität, Praxisnähe und Durchsetzbarkeit, in: *Internationale Politik* (9): 63-64, 1996

Koenig, Thomas; Gogel, Robert; Sonquist, John (1979): Models of the Significance of Interlocking Corporate Directorates, in: American Journal of Economics and Sociology, Vol. 38,2 (1979), S. 173-186

Krevert, Peter (1993): Funktionswandel der wissenschaftlichen Politikberatung in der Bundesrepublik Deutschland. Entwicklungslinien, Probleme und Perspektiven im Kooperationsfeld von Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit, Münster, Hamburg

Kruskal, Joseph B.; Wish, Myron (1978): Multidimensional Scaling, Sage Publications, London

Kühn, Wolfgang (1976): Einführung in die multidimensionale Skalierung, UTB

Laumann, Edward O.; Mardsen, Peter V.; Prensky, David (1992): The Boundary Specification Problem in Network Analysis, in: Freeman, Linton C.; White, Douglas R.; Romney, A. Kimball (1992): Research Methods in Social Network Analysis, Transaction Publishers, London

Leggewie, Claus (1987): Der Geist steht rechts. Ausflüge in die Denkfabriken der Wende, Rotbuch, Berlin

Leggewie, Claus (1990): Think Tanks – Wie und was fabrizieren (rechte) Denkfabriken? in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 3 (1990) S. 66-75

Lehning, Hermann (2004): Die Verbände als Politikberater und Interessenvertreter, in: Dagger, S. et al (2004): Politikberatung in Deutschland, Praxis und Perspektiven, VS Verlag, Wiesbaden

Levine, Joel H. (1972): The Sphere of Influence, in: American Sociological Review, Vol. 37,1 (1972), S. 14-27

Lianos, Manuel (2004): Think Tanks in Deutschland, schnelle Hilfe für den Kopf, in: *politik & kommunikation*, Oktober 2004, S. 14-18

Mankiw, N. Gregory (1999): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Schäfer-Pöschel Verlag, Stuttgart

Mariolis, Peter (1975): Interlocking Directorates and Control of Corporations: The Theory of Bank Control, in: Social Science Quarterly, Vol. 56, S. 425-439

Mayntz, Reante (1982): Problemverarbeitung durch das politisch-administrative System, in: Hesse (1982): Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaft, Opladen, S. 74-89

Mayntz, Renate (1985): Forschungsmangement – Steuerungsversuche zwischen Scylla und Charybdis. Probleme der Organisation und Leitung von hochschulfreien, öffentlich finanzierten Forschungsinstituten. Westdeutscher Verlag, Opladen

Mayntz, Renate (1987): West Germany, in: Plowden, Williams (Hrsg.) (1987): Advising the Rulers, Oxford University Press, New York

Mayntz, Renate (1996): Policy-Netzwerke und die Logik von Verhandlungssystemen, in: Kenis, Patrick; Schneider, Volker (Hrsg.) (1996): Organisation und Netzwerk: Institutionelle Steuerung in Wirtschaft und Politik, Campus Verlag, Frabkfurt, S. 471-496

Mintz, B.; Schwartz, M. (1981): The Structure of Intercorporate Unity in American Business, in: Social Problems, Vol. 29, S. 87-103

Mintz, Beth; Schwartz, Michael (1981): Interlocking Directorates and Interest Group Formation, in: American Sociological Review, Vol. 46,6 (1981) S. 851-869

Mizruchi, Mark S. (1996): What Do Interlocks Do? An Analysis, Critique, and Assessment of Research on Interlocking Directorates, in: Annual Review of Sociology, Vol. 22 (1996), S. 271-298

Mizruchi, Mark S.; Bunting, David (1981): Influence in Corporate Networks: An Examination of Four Measures, in: Administrative Science Quarterly, Vol. 26,3 (1981), S. 475-489

Murswieck, Axel (Hrsg.) (1994): Regieren und Politikberatung, Leske & Buderich, Opladen

Nohlen, Dieter; Schultze, Rainer-Olaf (2002): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien – Methoden – Begriffe, Verlag Beck, München Nollert, Michael (1998): Interlocking Directorates in Switzerland: A Network Analysis, in: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Vol. 24, S. 31-58

Politik&Kommunikation (Oktober 2004): Die Ideenmacher im Porträt

Politik&Kommunikation (Oktober 2004): Die neue Rolle der Denkfabriken

Polsby, Nelson W. (1983): Tanks but no Tanks; in: *Public Opinion 6*: 14-16, 58-59, (April 1983)

Provan, Keith G.; Sebastian, Juliann G. (1998): Networks within Networks: Service Link Overlap, Organizational Cliques, and Network Effectiveness, in: *The Academy of Management Journal*, Vol. 41, S. 453-463

Rede von Roman Herzog bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (1996): Mehr Wissenschaft für die Politik, in: Süddeutsche Zeitung 15.03.1996 Nr. 63 S. 5

Reichard, Christoph (1998): Der Dritte Sektor – Entstehung, Funktion und Problematik von "Non-Profit"- Organisationen aus verwaltungswissenschaftlicher Sicht, in: *Die Öffentliche Verwaltung* 41 (1988)9, 363-70

Reinicke, Wolfgang H. (1996): Lotsendienste für die Politik, Think Tanks – amerikanische Erfahrungen und Perspektiven für Deutschland, Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Rich, Andrew; Weaver, R. Kent (1998): Advocates and Analysts: Think Tanks and the Politicization of Expertise, in: Cigler, Allan J.; Loomis, Burdett A. (1998): Interest Group Politics, S. 235-254, Congressional Quarterly Press, Washington DC

Sabatier, Paul A. (1988): An Advocacy Coalition Framework of Policy Change and the Role of Policy-Oriented Learning Therein; in: Policy Sciences 21 (1988) 3, S. 129-168

Sabatier, Paul A. (1993): Advocacy-Koalitionen, Policy-Wandel und Policy-Lernen. Eine Alternative zur Phasenheuristik; in: Héritier, A. (Hrsg.) (1993): Policy-Anaylse. Kritik und Neuorientierung, Westdeutscher Verlag, Opladen, S. 116-148

Schiffman, Susan S.; Reynolds, M. Lance; Young, Forrest W. (1981): Introduction to Multidimensional Scaling, Theory – Methods and Applications, Academic Press, New York

Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung, Oldenburg Verlag, München, Wien

Schoorman, F. David; Bazerman, Max H.; Atkin, Robert S. (1981): Interlocking Directorates: A Strategy for Reducing Environmental Uncertainty, in: The Academy of Management Review, Vol. 6,2 (1981) S. 243-251

Schwarz, Hans-Peter (1997): Denkfabriken schließen Vernunftehe. SWP und BIOst: Zwei große deutsche Wissenschaftsinstitute gehen zusammen und ziehen nach Berlin, *Die Welt*, 15. Oktober 1997

Scott, John (2000): Social Network Analysis – a handbook; SAGE Publications, London

Scott, John (Hrsg.) (1990): The Sociology of Elites Volume III, Interlocking Directorships and Corporate Networks, Galliard, Great Yarmuth

Seidman, Stephen B. (1983): Network Structure and Minimum Degree, in: Social Networks 5 (1983) S. 269-287, North-Holland

Siems, Dorothea; Wolber, Cornelia (2006): Merkels Einflüsterer – die Berater der Kanzlerin kritisieren die Wirtschaftspolitik der Regierung. Sie hoffen auf die Zeit nach den Landtagswahlen im März, in: Die Welt, 06. März 2006-04-18

Stelzer, Tanja (1999): Vordenker und graue Eminenz, in DIE ZEIT Nr. 20, 1999

Stone, Diane (1996): Capturing the Political Imagination. Think Tanks and the Policy Process, Frank Cass., London, Portland

Stone, Diane (2000): Think Tanks Across Nations: The New Networks of Knowledge, in: *NIRA reviews* Winter 2000, S.34

Stone, Diane; Denham, Andrew; Garnett, Mark (1998): Think Tanks across Nations. A Comparative Approach. Manchester University Press

Thompson, J.D. (1967): Organizations in Action, McGraw-Hill, New York

Thunert, Martin (2003): Think Tanks in Deutschland – Berater der Politik? In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, B51/2003, S. 30-38

Thunert, Martin; (1999): Think Tanks als Ressourcen der Politikberatung, Bundesdeutsche Rahmenbedingungen und Perspektiven; in: Forschungsjournal NSB, Jq. 12, 3, 1999 S. 66-69

Vieregge, Henning von (1990): Die Partei-Stiftungen: Ihre Rolle im politischen System, in: G. Wewer (Hrsg.): Parteienfinanzierung und politischer Wettbewerb: Rechtsformen – Realanalysen – Reformvorschläge, Opladen, Westdeutscher Verlag, 164-94

Wasserman, Stanley; Faust, Katherine (1994): Social Network Analysis – Methods and Applications, Cambridge University Press

Weaver, R, Kent (1989): The Changing World of Think Tanks, in: *P.S. Political Science and Politics*, September 22 (1989) S.563-79

Weaver, R. Kent; McGann, James G. (2000) Think Tanks and Civil Societies in a Time of Change, in: McGann, James; Weaver, R. Kent (Hrsg.) (2000): Think Tanks and Civil Societies. Catalysts for Ideas and Action, Transaction Publishers, London, S. 1-37

Weilemann, Peter R. (2000): Experiences of a Multidimensional Think Tank: The Konrad-Adenauer-Stiftung, in: McGann, James; Weaver, Kent (2000) Hrsg. Think Tanks & Civil Societies, Catalysts for Ideas and Action, Transaction Publisher, London

Zajac, Edward J. (1988): Interlocking Directorates as an Interorganizational Strategy: A Test of Critical Assumptions, in: The Academy of Management Journal, Vol. 31,2 (1988), S. 428-438

Grundgesamtheit deutscher Think Tanks

Organisation	Kürzel	Тур	Gründung
Akademie für Raumforschung und Landesplanung,			
Anstalt des öffentlichen Rechts	ARL	akad.	1946
Alfred-Herrhausen-Stiftung	AHS	advok.	
Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung eV.	AFK	advok.	1968
Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftliche Verwaltung e.V.	AWV	akad.	1926
Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung			
an der Universität Hamburg	AKUF	akad.	1986
Arnold Bergstraesser Institut e.V.	ABI	akad.	1960
Aspen Institute Berlin	Aspen	advok.	1974
Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung		akad.	2000
berlinpolis e.V.		advok.	2000
Bertelsmann Stiftung		akad.	1977
Brandenburger-Berliner Institut für			
Sozialwissenschaftliche Studien e.V.	BISS	advok.	1990
Bremer Ausschuss für Wirtschaftsforschung/			
Institut für Wirtschaftsforschung GmbH Uni Bremen	BAW	akad.	1947
Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale			
Studien, seit 2000 ins SWP integriert	BIOst	akad.	1961
Centrum für angewandte Politikforschung an der			
Ludwig-Maximilians-Universität München	CAP	akad.	1995
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.	DGAP	akad.	1955
Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V.	DGU	advok.	1983
Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung	DSE	akad.	1959
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH	DIEntw	akad.	1964
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung e.V.	DIErw	akad.	1958
Deutsches Institut für Föderalismusforschung	5.5	1	4000
der Universität Hannover	DIF	akad.	1992
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung,	DIDE	1	4054
Stiftung des öffentlichen Rechts	DIPF	akad.	1951
Deutsches Institut für Urbanistik	Difu	akad.	1973
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.	DIW	advok.	1925
Deutsches Jugendinstitut e.V.	DJI	akad.	1963
Deutsches Orient-Institut im Verbund Stiftung Deutsches Übersee-Institut	DÜI	امادما	4004
Deutsch-Französisches Institut Ludwigsburg e.V.	DFI	akad. akad.	1964 1948
5 5	ואס		
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik		akad.	2003
Eduard Pestel Institut für Systemforschung Energiestiftung Schleswig-Holstein		akad. advok.	1975 1993
		auvok.	1993
Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen			
wissenschaftlich- technischer Entwicklungen Bad Neuenahr- Ahrweiler GmbH		akad.	1996
Europäisches Forum für Migrationsstudien		anau.	1330
Wissenschaftliches Institut an der Uni Bamberg	EFMS	akad.	1993
Europäisches Zentrum für Minderheitenangelegenheiten	IVIO	andu.	1000
in Flensburg	EZM	akad.	1996
	1	anaa.	1000

Finanzwissenschaftliches Forschungsinstitut an der Universitä zu Köln	t	akad.	1927
Forschungsinstitut Frau und Gesellschaft gGmbH			
Forschungsinstitut Frau und Geseilschaft gembe		akad.	1982
Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaft Speyer, nicht rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts	FÖV	akad.	1976
Forschungsinstitut für Ordnungspolitik gGmbH der Otto-Wolff-von-Amerongen-Stiftung	FiO	advok.	1995
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover (Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts)		advok.	1989
Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH	IZA	advok.	1998
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft	FEST	advok.	1957
Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen		akad.	1982
Frankfurter Institut Stiftung Marktwirtschaft und Politik		advok.	1982
Friedrich-Ebert-Stiftung	FES	advok.	1925
Friedrich-Naumann-Stiftung	FNS	advok.	1958
Global Public Policy Institute		akad.	2003
Hamburger Institut für Sozialforschung		advok.	1984
Hamburger Umweltinstitut e.V.		advok.	1989
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv Institut für Wirtschaftsforschung, Stiftung des öffentlichen Rechts	HWWA	akad.	1908
Hanns-Seidel-Stiftung	HSS	advok.	1967
Hans-Böckler-Stiftung Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut des DGB	WSI	advok.	1946
Haus Rissen Internationales Institut für Politik und Wirtschaft		akad.	1954
Heinrich-Böll-Stiftung Grüne Akademie und Feministisches Institut (seit 1997), ehemals Stiftungsverband Regenbogen		advok.	1989
Herbert Quandt-Stiftung (München)			
Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung	HSFK	advok	1970
ifo Institut für Wirtschaftsforschung e.V.	IFO	akad.	1949
Informationsstelle Wissenschaft und Frieden	IWIF	advok.	1988
Institut der Deutschen Wirtschaft e.V. (Köln)	IW	advok.	1951
Institut für Afrikakunde im Verbund Stiftung Deutsches Übersee-Institut	DÜI	akad.	1963
Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Stifung des öffentlichen Rechts	IAMO	akad.	1994
Institut für Angewandte Familien-, Kindheits- und			
Jugendforschung an der Universität Potsdam	IFK	akad.	1990
Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.	IAW	akad.	1957
Institut für Anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung e.V.	IAIZ	advok.	1992
Institut für Arbeit und Technik (im Wissenschaftszentrum			
NRW)	IAT	advok.	1988
Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit	IAB	advok.	1969

Institut für Asienkunde	İ		
im Verbund Stiftung Deutsches Übersee-Institut	lfA	akad.	1956
Institut für christliche Ethik und Politik	ICEP	akad.	2004
Institut für Entwicklung und Frieden (Duisburg)	INEF	akad.	2001
Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung		unau.	
an der Universität Hannover	IES	akad.	1972
Institut für Europäische Politik	IEP	akad.	1959
Institut für Föderalismusforschung Universität Hannover	IFF	akad.	1992
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik			
an der Universität Hamburg	IFSH	advok.	1971
Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg		advok.	1950
Institut für Iberoamerika-Kunde			
im Verbund Stiftung Deutsches Übersee-Institut	IIK	akad.	1962
Institut für Länderkunde e.V.	IfL	akad.	1992
Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung	ILS	akad.	1971
Institut für Markt - Umwelt - Gesellschaft e.V.			
an der Universität Hannover	IMUG	advok.	1991
Institut für Mittelstandsforschung Bonn	IfM	akad.	1957
Institut für Ökologische Raumentwicklung e.V.	IÖR	akad.	1992
Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH	IÖW	advok.	1985
Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V.	IRS	akad.	1992
Institut für Soziale Infrastruktur	isis	advok.	1991
Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e.V.	ISG	akad.	1991
Institut für Sozial-Ökologische Forschung	ISOE	advok.	1989
Institut für sozialökonomische Strukturanalysen Berlin	SÖSTRA		1990
Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V.	ISF	advok.	1965
Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung Halle-			
Leipzig e.V.	ISW	akad.	1991
Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse am			
Forschungszentrum Karlsruhe GmbH Technik und Umwelt	ITAS	akad.	1977
Institut für Weltwirtschaft an der FU Berlin		akad.	1961
Institut für Weltwirtschaft in Kiel	10.47		4044
an der Universität Kiel	IfW	advok.	1914
Institut für Wirtschaft und Gesellschaft Bonn e.V.	IWG	advok.	1977
Institut für Wirtschaftsforschung Halle	IWH	akad.	1992
Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln		advok.	1950
Institut für Wissenschaft und Ethik		akad.	1967
Institut für Wissensmedien, ehemals Deutsches Institut für			
Fernstudienforschung an der Uni Tübingen, Stiftung des öffentlichen Rechts	IWM	akad.	1993
Stillung des onentilonen Neonts	IVVIVI	akau.	1993
 Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH	IZT	advok.	1981
Institut zur Erforschung Sozialer Chancen	ISO	advok.	1971
Internationales Konversionszentrum Bonn GmbH	BICC	advok.	1994
Karl-Bräuer-Institut des Bundes der Steuerzahler e.V.	Bdst	advok.	1965
KATALYSE Institut des Bandes der Stederzahler e.v.	2431	advok.	1978
Konrad-Adenauer-Stiftung	KAS	advok.	1964
Tioniaa Taonaaoi Oliitang	1.0.0	auvon.	1004

Ludwig-Erhard-Stiftung (Bonn)		advok.	
Max-Planck-Institut für Gesellschaftsfroschung	MPIfG	akad.	1986
Mittelstandsinstitut Niedersachsen e.V.		akad.	1976
Neue soziale Marktwirtschaft, (Initiative)	ISNM	advok.	1996
Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.		akad.	1981
Öko-Institut e.V.	öko	advok.	1977
Osteuropa-Institut München Stiftung zur Erforschung des Europäischen Ostens		akad.	1952
Oswald-von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik	NBI	akad.	1952
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V.	PIK	akad.	1992
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.	RWI	akad.	1926
Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V. an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg	RISP	akad.	1980
Rosa-Luxemburg-Stiftung	RLS	advok.	1999
RUFIS-Ruhr Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik e.V.	RUFIS	akad.	1979
Sächisches Institut für Regionalökonomie und Energiewirtschaft e.V.	SIRE	akad.	1994
Schleswig-Holsteinisches Institut für Friedensforschung an der			
Universität Kiel	SCHIFF	advok.	1995
Sekretariat für Zukunftforschung gGmbH (Gelsenkirchen)	SFZ	advok.	1990
Sozialforschungsstelle Dortmund (eigentlich bestehend seit 1946)	SFS	akad.	1972
Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland	EKD	advok.	1969
Stiftung Entwicklung und Frieden	SEF	akad.	1986
Stiftung Wissenschaft und Politik Forschungsinstitut für Internationale Politik und Sicherheit	SWP	akad.	1962
Studienzentrum Weikersheim e.V. (Initiative Deutschland morgen)		advok.	1979
Südost-Institut Stiftung für Wissenschaftliche Südosteuropaforschung	SOI	akad.	1930
Trierer Arbeitsgemeinschaft für Umwelt-,Regional- und Strukturforschung e.V. an der Universität Trier	TAURUS	akad.	1995
Umwelt- und Prognose-Institut e.V.	UPI	advok.	1986
Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH	UFZ	akad.	1991
Unternehmensinstitut e.V. der Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer	UNI	advok.	1993
Verbund Stiftung Deutsches Übersee-Institut	DÜI	akad.	1964
Walter-Eucken-Institut		advok.	1954
Walter-Raymond-Stiftung			
der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände		advok.	1952
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH	WZB	akad.	1969
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt Energie GmbH am Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen		advok.	1991
Zentrum für Europäische Rechtspolitik		227011.	.001
an der Universität Bremen	ZERP	akad.	1982

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung	ZEW	akad.	1990
Zentrum für Kulturforschung	ZfKf	akad.	1969